№ 32. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 2. Februar 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 31. Januar.

Eingegangen ist die Postdampfer-Novelle.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Die Budgetkommission beantragt, die im Etat vorgesehene Erhöhung der Repräsentationsgelder um 46 000 *M.* zu bewilligen.

Abg. **Singer**: Wir werden gegen die geforderte Erhöhung stimmen. Unsere Gründe bestehen vorzugsweise darin, daß unsere schlechtestbesoldeten Beamten noch immer auf Gehaltserhöhung warten, ferner daß diese Forderung weniger gestellt ist mit Rücksicht auf den gegenwärtigen, als vielmehr auf einen künftigen Reichskanzler. Auch ist eine Notwendigkeit verstärkter Repräsentation überhaupt nicht anzuerkennen. Die beste Repräsentation beruht weniger in Festveranstaltungen, als in einer festen Vertretung der Interessen des Reiches. Ich möchte den Herrn Präsidenten um eine besondere Abstimmung über diese Position bitten.

Abg. **v. Kardorff** kann die Gründe des Vorredners nicht als stichhaltig anerkennen. Der Reichskanzler müsse mindestens so gestellt sein, wie unsere Botschafter im Auslande und wie die Botschafter hier in Berlin, es sei das nötig für den Fall, daß wir einmal einen minder vermögenden Kanzler haben. Auch Fürst Bismarck habe auf eine Erhöhung der Repräsentationskosten wohl nur verzichtet im Hinblick auf seine reiche Dotation.

Abg. **Lieber** führt namens des Zentrums aus, in den Gesellschaften des Reichskanzlers könne man sich nicht auf spartanische Suppe und Wasser beschränken, in der Kommission sei überdies für die nächste Session eine umfassende Vorlage zu Besoldungsverbesserungen für untere Beamte zugesagt worden. An den 46 000 Mark, um die es sich hier handle, nehme daher das Zentrum keinen Anstoß. Was den andern Beamten, deren Repräsentationsentschädigung vorliegender Etat erhöhe, recht sei, müsse dem Reichskanzler billig sein. Der Reichskanzler dürfe nicht darauf angewiesen sein, die Repräsentation entweder mangelhaft zu gestalten oder aus seiner Tasche zu bestreiten.

Abgg. **Hammacher** und **von Massow** erklären sich kurz namens ihrer Fraktionsgenossen für Bewilligung.

Nach kurzer Entgegnung **Singers** wird der Titel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, freisinnigen Volkspartei und süddeutschen Volkspartei angenommen. Ebenso der Rest dieses Spezialetats. Es wird sodann die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt beim Abschnitt „Kanalamt".

Abg. **Hammacher** als Referent verbreitet sich über die bisherige unzulängliche Rentabilität des Kaiser Wilhelm-Kanals. Er meint: Bemerkenswert ist der große Anteil der persönlichen Ausgaben an den Gesamtausgaben. Die sächlichen Ausgaben sind aber höher, als sie im Etat erscheinen, denn es sind erhebliche Ausgaben außeretatsmäßig geleistet worden, z. B. zur Flottmachung festgefahrener Schiffe. Es werden auch vielleicht noch Ausgaben erforderlich zur Verlängerung der nicht ausreichenden Ausweichestellen. Eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse des Kanals ist nur möglich durch Vermehrung der Einnahmen infolge Verstärkung des Verkehrs. Ein Trost ist dabei, daß auch der Suezkanal zuerst schlechte Einnahmen brachte. Die Aufmerksamkeit der schiffahrttreibenden Kreise ist noch nicht so auf die Erleichterungen gerichtet, die der Kanal bietet, wie es notwendig wäre. Es fehlt jeder Anhalt dafür, wie sich die von der Nordsee nach der Ostsee transitirenden Schiffe verteilen auf den Kanal und das Kattegat. Die Herabsetzung der Tarife hat eine Vermehrung der den Kanal passirenden Schiffe zur Folge gehabt und die Regierung sollte daher mit einer weiteren Ermäßigung der Tarife vorgehen; der Schlepperlohn scheint allerdings nicht hoch genug zu sein.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) führt Beschwerde darüber, daß besonders die kleinen Schiffe oft fünf bis acht Tage lang warten müssen, ehe sie in den Kanal fahren können. Ein kleines Fahrzeug habe einmal sehr lange warten müssen, weil ihm ein Luftfahrzeug voranging.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Wir setzen bei den Schleppern ohnehin zu. Wir müssen also, wenn die Kosten nicht gar zu groß sein sollen, die kleinen Schiffe zu Schleppzügen zusammenstellen. Der spezielle Fall, den Vorredner anführte, ist mir nicht bekannt. Wir müssen die kleinen Schiffe im Wettwerb mit dem mächtig anwachsenden Dampferverkehr unterstützen und deshalb die kleinen Schiffe so billig als möglich befördern, also die Schleppgebühren so mäßig als eben möglich bemessen, um namentlich auch die Segler für den Kanal zu gewinnen. Jetzt schon den Tarif zu ändern, wäre nicht gut gethan. Nach Ablauf des jetzt geltenden Tarifs würde der neue Tarif auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen sein, und es würde dann zu prüfen sein, ob wir 1. die Kanalgebühren erhöhen, oder 2. die Schleppgebühren erhöhen, oder 3. es beim alten zu belassen, oder ob wir 4. ein ganz anderes System annehmen. Ich kann mir wohl denken, daß man gewisse Abonnements oder Rekaktien für zurückkehrende Schiffe, oder einen degressiven Staffeltarif einführen könnte. Herr Hammacher meinte, die Verwaltungskosten seien im Verhältnis zu den Einnahmen sehr hoch. Wir hoffen aber auf Steigerung der Einnahmen, und dann wird sich ja die Relation zwischen diesen und den Verwaltungskosten günstiger stellen. Ob Agenten für gewisse Reklamezwecke angebracht seien, haben wir erwogen, uns aber überzeugt, daß die Vorzüge des Kanals so allgemein bekannt sind, daß Agenten überflüssig sind. Die Hauptsache bleibt, daß der Kanal große Gegner hat, die aus Konkurrenzneid jeden Unfall ausbeuten. Gegen solche Polemik versuchen wir allerdings fortgesetzt öffentlich vorzugehen. Gott sei Dank sind die Einnahmen ja jetzt in aufsteigender Linie, und in absehbarer Zeit werden sie hoffentlich die Verwaltungskosten decken. Auch die Unfälle nehmen fortgesetzt ab und das Zutrauen der Bevölkerung zum Kanal wächst fortgesetzt.

Abg. **Jebsen** spricht sich gegen etwaige Erhöhung des Schlepplohnes aus. Redner gibt zu, daß die kleinen Schiffe häufig warten müßten, stimmt aber dem Staatssekretär darin bei, daß sich das nicht vermeiden lasse; denn wie hoch sollten sonst die Kosten werden! Die Rekaktien würden also wie die Jahres-Abonnements eine Ungerechtigkeit in sich schließen, denn sie würden nur den großen Reedern zu gute kommen auf Kosten der kleinen Leute. Am besten sei ein durchsichtiger klarer Tarif wie beim Suezkanal.

Nach unwesentlichen Bemerkungen **Molkenbuhrs** über den schon erwähnten Einzelfall und nach Erwiderung des Staatssekretärs, der erklärt, sich den Fall ansehen zu wollen, wird das Kapitel genehmigt.

In dem Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern sind 100 000 *M.* ausgeworfen zur weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes im Innern (mit Bildwerken, Malereien 2c.). Die Kommission beantragt hierzu eine Resolution, die Reichstagsbaukommission fortan aus sieben Abgeordneten und drei Bundesratsmitgliedern bestehen zu lassen und ihre Befugnisse zu erweitern. Ein Antrag **Müller-Sagan** geht dahin, den Reichstagsbaufonds von dem Etat des Reichsamts des Innern nunmehr auf den Etat des Reichstages zu übertragen, entsprechend einer von dem Hause schon vor zwei Jahren angenommenen Resolution. (Es handelt sich darum, für die Ausschmückung des Reichstagshaues fortan den Reichstag selber beziehungsweise dessen Vorstand zuständig zu machen.)

Abg. **Schmidt**-Elberfeld weist darauf hin, daß auch im alten Reichstage für alle Bauten und Ausstattungsmaßnahmen nur der Vorstand des Reichstages zuständig gewesen sei, ohne irgend welches Kondominium des Bundesrats.

Abg. **Schneider** empfiehlt den Antrag Müller-Lenzmann.

Abg. **Lieber**: Meine Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden der Resolution vom Januar 1896, sie haben einem entsprechenden Vorschlag in der Kommission nur deshalb sich nicht angeschlossen, weil angesichts der zu ende gehenden Legislaturperiode gerade jetzt der Fall eintreten kann und voraussichtlich wird, daß ein Reichstagspräsident nicht da ist. Es ist daher besser, die Austragung der Sache dem neuen Reichstage zu überlassen und uns auf die Resolution der Kommission zu beschränken.

Abg. **Richter**: Wenn wir in der Sache einig sind, so sollten wir doch auch die einfachste Form dafür wählen und die Ausschmückung auf den Reichstagsetat übertragen, so daß dann nur der Reichstag zuständig ist und nicht noch andere Außenstehende. Der Ablauf der Legislaturperiode kommt da doch nicht inbetracht, denn wenn dies der Fall wäre, dann müßten wir ja während des bevorstehenden Interregnums nicht nur die Ausschmückung, sondern alle Angelegenheiten des Reichstagsgebäudes zur Disposition des Reichsamts des Innern stellen. Die Bundesratsmitglieder sind thatsächlich nur Gäste im Reichstagshause.

Abg. **Rickert** empfiehlt nochmalige Verweisung des Titels und des Antrags Lenzmann an die Budgetkommission.

Abg. **Singer** stellt fest, daß jedenfalls der Reichstag hier Herr im Hause sei, und berührt sodann die Kellnerfrage. Angesichts der schwachen Frequenz in der Restauration wie überhaupt im Hause müsse dafür gesorgt werden, daß die Kellner ihr Auskommen hätten.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** macht geltend, daß der Reichstagspräsident keine Verträge abschließen könne und daß doch eben auch ein Interregnum eintreten könne. Daß die Regierungen eine Berechtigung in diesem Hause hätten, liege doch in den thatsächlichen Verhältnissen, denn ihre Anwesenheit in diesem Hause sei eine staatsrechtliche Notwendigkeit. Der legitime Einfluß des Reichstags bleibe re vera gewahrt, wenn man die Resolution der Kommission annehme.

Abg. **v. Kardorff** schließt sich dem an.

Abg. **Lieber** bezweifelt, daß der Präsident keine Verträge abschließen könne. Doch darüber behalte er sich Auseinandersetzungen für später vor; einstweilen sei es am besten, die Resolution anzunehmen, denn man habe dann eine Reichstagsbaukommission, in der die Mitglieder des Reichstags das Uebergewicht hätten und in der der Reichstagspräsident den Vorsitz habe.

Abg. Graf **Stolberg** stellt das Vertragschließungsrecht des Präsidenten in Abrede.

Abg. **Schmidt**: Dem Staatssekretär bemerke ich, daß das Beamtengesetz von 1873 ausdrücklich sagt: Vorgesetzte Behörde der Reichstagsbeamten ist der Reichstagspräsident.

Abg. **Richter**: Und in den ersten Protokollen der Reichstagsbaukommission steht ausdrücklich. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß etwaige Neubewilligungen für den Reichstagsbau auf den Etat des Reichstags kommen. 1877 hat auch schon Forckenbeck in bezug auf das provisorische Reichstagsgebäude selbständig Verträge abgeschlossen. Redner verliest einige solche Verträge mit der Unterschrift Forckenbecks, — das alles scheint die Budgetkommission nicht gewußt zu haben. Es handelt sich für uns nicht um einen Einfluß, wie der Staatssekretär sagt, sondern um unser Recht, zu bestimmen!

Nachdem **von Kardorff** nochmals unter Hinweis auf das Interregnum die Resolution empfohlen, wird die Debatte geschlossen und gegen Freisinnige und Sozialdemokraten der Titel genehmigt und die Resolution angenommen. Bei dem letzten Titel, 300 000 *M.* für eine Tiefsee-Expedition, äußert, nachdem Abg. **Hermes** die Einstellung dieses Titels lebhaft willkommen geheißen,

Abg. **von Kardorff** den Wunsch betr. Errichtung einer seismographischen Station in Straßburg.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** hofft, diesem Wunsche schon im nächsten Etat entsprechen zu können.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. **Bassermann** geht näher auf den dem Bundesrat vorliegenden Entwurf betr. Sicherstellung der Bauhandwerker ein. Eine Regelung dieser Frage sei jedenfalls ein dringendes Bedürfnis, und bei genauer Prüfung des Entwurfs schienen ihm die Vorteile für die Handwerker überwiegend zu sein. Redner wünscht sodann Einführung des Befähigungsnachweises für Binnenschiffer und eine Ergänzung des Strafrechts dahin, daß die unbefugte Anfertigung von Schlüsseln durch Schlosser strafbar sei; er plaidirt weiter für kaufmännische Schiedsgerichte.

Staatssekretär **Nieberding**: Bei der für eine nahe Zeit vorgesehenen Revision des Strafgesetzbuches wird die bezüglich der Schlosser angeregte Frage ihre Erledigung finden. Was den Befähigungsnachweis für Binnenschiffer betrifft, so muß ich den Herrn Vorredner an das dafür zuständige Reichsamt des Innern verweisen. Die Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte wird vom Reichsjustizamt erwogen werden, in letzter Zeit war das Amt anderweit zu sehr beschäftigt.

Auf eine Anfrage des Abg. **Rickert** erklärt der Staatssekretär ferner: Eine Deportation unserer Strafgefangenen nach Kolonien würde ja manche Vorteile bieten. Deshalb haben wir bereits unsere Gouverneure in den afrikanischen Kolonien darüber befragt. Die Antworten der Gouverneure sind aber sämtlich verneinend ausgefallen, sie haben alle von einem solchen Schritt abgeraten, namentlich von der Deportation nach den tropischen Gegenden; der Kameruner sagt unter Berücksichtigung klimatischer Verhältnisse, die Strafkolonie würde eventuell alsbald ein einziges Krankenhaus sein. Alle Gouverneure betonen weiter, das Ansehen der Weißen würde sicher bei den Eingeborenen Einbuße erleiden, wenn weiße Sträflinge hinkämen. Strafkolonien seien überhaupt nur ratsam in Gegenden mit sehr geringer Eingeborenen-Bevölkerung. Diese Bedenken treffen zumteil auch für unsere ostafrikanische Kolonie zu. Auch die Kosten des Transports und der Bewachung fallen sehr ins Gewicht. In einigen unserer Kolonien ist ein solcher Versuch in der That zu spät, in anderen vielleicht noch zu früh. Die Reichsregierung hat vorerst keinen Anlaß, der Sache näher zu treten.

Abg. **Auer** geht auf die Frage des Strafvollzug ein, dabei namentlich die Art, wie sozialdemokratische Redakteure behandelt würden, beleuchtend. Wann endlich werde der Strafvollzug reichsgesetzlich geregelt? Auch der letzte Erlaß des Bundesrats ändere an den Uebelständen nichts, wie auch die Petition des letzten Schriftstellertages richtig hervorhebe. Redner belegt seine Behauptung mit einer Reihe öffentlich bekannt gewordener Vorkommnisse. Auf Beschwerden erfolge keine Abhülfe; einem sozialdemokratischen Redakteur, einem früheren Gymnasiallehrer, wurde zu Hamm die Arbeit des Stuhlflechtens und Strumpfstopfens aufgegeben. Auf seine Beschwerde beim Minister des Innern erwiderte dieser, daß diese Beschäftigung gewählt worden sei, weil sie sich für einen Redakteur besonders eigene, da sie reinlich und leicht zu erlernen sei und keine besondere Fertigkeit erfordere (Bewegung), das heißt doch zum Schaden noch den Spott fügen. Redner sagt: Wann kommen wir zu einer Regelung des Strafvollzuges wie sie eines Kulturstaates würdig ist?

Staatssekretär **Dr. Nieberding**: Die Regelung des Strafvollzuges kann nicht beginnen, bevor die Revision des Strafgesetzbuchs, die dringend nötig ist, nicht erledigt ist. Die Notwendigkeit einer Regelung des Strafvollzuges anerkannten auch die verbündeten Regierungen. Das Strafgesetzbuch gestattet nicht, auf Standes-, wohl aber auf Berufs-Verhältnisse der Verurteilten Rücksicht zu nehmen. Das geschieht auch heute schon und zwar sowohl bei der Beköstigung wie bei der Beschäftigung des einzelnen Gefangenen. Dabei die Festungshaft milder vollstreckt wird, als die Gefängnisstrafe ist im Strafgesetzbuch begründet. Gegen die Bezeichnung einzelner Vorkommnisse als Roheit und Skandal lege er Verwahrung ein, ebenso gegen die wider den preußischen Minister des Innern erhobenen Vorwürfe.

Sächsischer Bevollmächtigter geh. Rat **Brüger** behauptet, daß der von dem Abg. Auer dargestellte Transport des Redakteurs Schulze von der dresdener „Arbeiter-Ztg." nicht ganz zutreffend geschildert sei. Schulze sei fluchtverdächtig gewesen und mußte nach den Bestimmungen der sächsischen Gefängnisordnung auf dem Transport gefesselt werden.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) wünscht schon in dem nächsten Etat Mittel zur Vermehrung der Senate des Reichsgerichts einzustellen.

Staatssekretär **Dr. Nieberding** sagt nähere Erwägung zu. Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen (Dienstag) 2 Uhr. Außer dem Justiz-Etat steht noch der Post-Etat auf der Tagesordnung.

Schluß 6¼ Uhr.

Provinzielles.

× **Lünen**, 31. Januar. **Eine Spuk-Geschichte**, wie man sie sich toller kaum denken kann, bildet in unserer Stadt seit einigen Tagen die lebhafte Unterhaltung. In der Dehlbrücke wohnen die Eheleute Arbeiter Hermann Sonders. Diese haben ein neunjähriges Mädchen namens Ida. Seit mehreren Wochen nun wurde von diesem Kinde gesagt, daß es einen Spuk im Leibe trage, wieder andere erzählten, es sei gar vom Teufel besessen. Namentlich in der Schulklasse vernahmen sowohl Schüler wie Lehrer öfter bei der Ida ein eigentümliches Gerassel, welches bald leise, bald stärker auftrat, dann aber auch ganz aufhörte, um sich dann von Zeit zu Zeit wieder einzustellen. Für die Schuljugend natürlich war es selbstverständlich, daß Ida Sonders mindestens einen Spuk im Leibe habe, denn das eigentümliche Gerassel schien aus ihrer Brust zu dringen. Wenngleich der Klassen-Lehrer diesen Vorkommnissen keine Beachtung schenkte, so entstand vor einigen Tagen in unserer Stadt plötzlich eine sehr große Aufregung, weil ein hiesiger Mann erzählte, er sei an dem Sondersschen Hause gewesen, um sich den nach seiner Ansicht bestehenden Schwindel selbst anzusehen und hierbei habe er wahrnehmen müssen, daß in dem Hause thatsächlich etwas mysteriöses vorgehe, was er nicht begreifen könne. Der Herr erzählte, es habe bei dem Kinde ganz unheimlich, obgleich er demselben die Hände festgehalten, gerasselt und gekratzt, sogar habe sich das Bettzeug, nachdem das Kind im Bette gelegen, hoch aufgehoben und sei dann einige Fuß voran gerutscht. Und in dem Stalle, wohin er mit dem Kinde gegangen, sei ein Gepolter und Getöse entstanden, daß es ihm unheimlich zu mute geworden. Die Eheleute Sonders bezeichneten all dieses als den Geist ihres verstorbenen Kindes, welches — man höre und staune — ohne Totenhemd begraben worden sei und nun ab und zu aus der Ida, die davon besessen „herausfahre", um sich zu rächen. Als nun diese Mitteilungen im Publikum bekannt geworden, entstand große Aufregung und namentlich des Abends sammelten sich vor der Sondersschen Wohnung hunderte von Menschen an, die den „Geist" sehen oder hören wollten. Der Skandal wurde so groß, daß die hiesige Polizei energisch einschritt und Mutter und Kind zum Rathaus brachte. Hier durchschaute man den raffinirten Spukschwindel sehr bald und das Kind gestand denn auch ein, daß es von seinen Eltern unter Bedrohungen zu den täuschenden Experimenten veranlaßt worden sei. Diese bestanden darin: das Kind setzte sich vor einen Tisch, legte beide Händchen aufeinander und darauf den Kopf. Bald darauf vernahm man an dem Körper des Kindes eigentümliches Geräusch, wie wenn es mit den Fingernägeln auf den Tisch kratze. Aber dem war nicht so. Das Kind hatte nämlich vorne an dem Kleidchen einige runde Knöpfchen und zwar oberhalb der Brust. Ueber dem Kleid befand sich eine Schürze, sodaß man die Knöpfe nicht sah. Wenn das Kind nun mit dem Kopf auf den Händen lag, dann preßte es die Brust gegen die Tischkante und wußte den Körper so geschickt zu heben, daß man es kaum sah. Dadurch klemmten sich die Knöpfe derart an den Tisch, daß das oben geschilderte Geräusch entstand. Auf weiteres Befragen, wie das Bettzeug sich fortgeschoben habe, erklärte Ida, daß sie dasselbe zwischen ihre Füße geklemmt und vorwärts getreten habe und in dem dunkelen Stalle habe sie dadurch ein Gepolter veranlaßt, daß sie verschiedene Sachen umgeworfen habe. Alles dieses sei ihr von den Eltern befohlen worden und diese hätten dann von neugierigen und mildthätigen Leuten öfters Geld erhalten, wofür sie dann Schnaps getrunken hätten. Diese Feststellungen haben auch die Lehrer und Lehrerinnen kurz vorher gemacht. Nach mehrfachem Leugnen bequemte sich dann Frau Sonders zu einem Geständnis und bezeichnete die Mitteilungen ihres Kindes als wahr. Die hiesige Behörde wird nun gegen diese „Spiritisten" wegen des verübten Unfugs in scharfer Weise vorgehen.

* **Barmen**, 29. Jan. **Das Vorlesen eines Bibelspruches eine rein protestantische Handlung.** Das ultramontane „Wupperthal. Volksbl." schreibt: Bei den amtlichen **Lehrerkonferenzen** hat Herr Kreisschulinspektor Reichert die Neuerung eingeführt, die Verhandlungen mit dem Vorlesen eines Bibelspruches zu beginnen. Der Gedanke, durch eine religiöse Handlung der Konferenz eine höhere Weihe zu geben, ist uns sympathisch, doch meinen wir, daß es nicht der richtige Weg sei, wenn dazu eine rein protestantische Handlung gewählt wird. Wie wir von mehrfacher Seite hören, haben katholische Lehrer den Wunsch laut werden lassen, daß in Zukunft diese die katholischen Teilnehmer der Konferenz unangenehm berührende Neuerung wieder fortfallen möge. Wir glauben auch, daß Herr Schulinspektor Reichert ganz gern dazu bereit sein wird, da seine ganze bisherige Amtsführung den Charakter strengster Unparteilichkeit getragen hat, so daß ihm aus der Lehrerschaft volle Sympathieen entgegen gebracht werden.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

bc **Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets** im Jahre 1897 hat sich folgendermaßen gestaltet. (Die Werte sind noch nach den für das Jahr 1896 festgestellten Einheitswerten berechnet.) Wert der Einfuhr für das Jahr 1897 in 1000 *M.*: 4 832 891 gegen 4 557 951 im Jahre 1896 und 4 246 111 im Jahre 1895, daher mehr 274 940 und 586 780, worunter Edelmetalle 186 399 gegen 250 788 und 125 442. Wert der Ausfuhr für das Jahr 1897 in 1000 *M.*: 3 808 131 gegen 3 753 822 im Jahre 1896 und 3 424 076 im Jahre 1894, daher mehr 54 309 und 384 055, worunter Edelmetalle 155 182 gegen 228 692 und 106 176, übrige Artikel 3 652 949 gegen 3 525 130 und 3 317 900 in den Vorjahren. Gestiegen ist hauptsächlich der Einfuhrwert von: Baumwolle und Baumwollenwaren, Droguerie- 2c. Waren, Eisen, Häuten und Fellen, Holz, Instrumenten, Maschinen, Kupfer, Leder, Material- 2c. Waren, Oel, Erdöl, Seide, Kohlen, Tieren und tierischen Erzeugnissen, Vieh, Abfällen, während die Werte von Erden, Edelmetallen 2c., Flachs, Wolle und Wollenwaren gefallen sind. Gestiegen ist hauptsächlich der Ausfuhrwert von: Baumwollenwaren, Droguerie- 2c. Waren, Getreide, Häuten und Fellen, Holz, Instrumenten, Maschinen 2c., Leder und Lederwaren, Material- 2c. Waren — hauptsächlich wegen Zunahme der Zuckerausfuhr — und Kohlen, während die Ausfuhrwerte für Eisen und Eisenwaren, Erden, Erze, Erdmetalle, Seide und Seidenwaren, Kleider und Leibwäsche 2c., Wolle und Wollenwaren gefallen sind. Die Ergebnisse der Getreide- und Mehl-Ein- und Ausfuhr stellen sich, wie folgt: In den Zollägern waren am Jahresschlusse:

Weizen 136 171 Tonnen, wovon 9 636 Inlandsweizen,
Roggen 40 744 „ „ 5 421 Inlandsroggen.

Durch Anrechnung von Einfuhrscheinen wurden 1897 beglichen 10 900 011 *M.* Bei dieser Zunahme der Ein- und Ausfuhr ist nicht außer acht zu lassen, daß seit 1897 die Veredelung auf inländische Rechnung in den veröffentlichten Mengen und Werten enthalten ist, während früher von diesem Verkehr nur der Mühlen- und Mälzereilagerverkehr mit Getreide und Oelsämereien berücksichtigt wurde.

G **Duisburg**, 31. Jan. **Fruchtmarkt.** Notirungen: **Weizen, inländischer**, 19,75—20,25 *M.*, **Weizen, nordrussischer**, 20,75—21,50 *M.*, **Weizen, Schwarzmeer**, 20,00 bis 21,25 *M.*, **Weizen, Luplata**, 20,75—21,50, **Weizen, Amerikaner**, 21,00—21,50 *M.*, **Roggen, inländischer**, 14,40—14,50 *M.*, **Roggen, nordrussischer** 15,00—15,50 *M.*, **Roggen, Schwarzmeer** 15,00—16,25 *M.*, **Roggen, Ajow**, 15,00—16,25 *M.*, **Roggen, Amerikaner**, 15,25—15,60 *M.*, **Hafer, inländischer**, 14,00—14,25 *M.*, **Hafer, Amerikaner**, 14,50—14,75 *M.*, **Hafer, russischer**, 14,50—16,50 *M.*, **Futtergerste** 11,25—11,50 *M.*, **Mais, Amerikaner**, 9,76 bis 9,90 *M.*, **Mais, Cinquant**, 11,50—12,00 *M.*, **Buchweizen** 13,00—00,00 *M.*, **Weizenmehl Nr. 000** 26,75—27,50 *M.*, **Weizenmehl Nr. 00** 26,25—26,50 *M.*, **Roggenmehl Nr. 0** 21,00—21,50 *M.*, **Roggenmehl 0/1** 20,00—20,50 *M.*, **Bollmehl** 10,25—10,75 *M.*, **Grand** 8,50—9,00 *M.*, **Kleie** 8,50—9,00 *M.* Per 100 Kilo frei Waggon Duisburg-Hafen.

Wochenbericht. An fast allen Märkten des In- und Auslandes ist eine recht feste Stimmung vor

herrschend, und haben namentlich an den nord- wie südamerikanischen Plätzen die Preise einen namhaften Aufschwung erfahren, aber von einem Einfluß dieser Stimmung auf den hiesigen Markt ist noch wenig zu spüren. Wohl sind im Waggongeschäft die Preise etwas heraufgesetzt, aber der Absatz der Ware blieb ein sehr beschränkter. Im Cif-Geschäft fehlt es, zumal bei den teilweise wesentlich erhöhten Forderungen des Auslandes, gänzlich an Kauflust, und dürften, abgesehen von einigen Ankäufen in nordrussischer Ware, kaum Abschlüsse zustande gekommen sein.

Gerichtliche Entscheidungen.

Düsseldorf, 30. Januar. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern eine Verhandlung an, der ein **Vergehen gegen § 108 des Invaliditäts-Gesetzes** zu grunde gelegt war. Es dürfte dies der erste Fall sein, der zu einer gerichtlichen Entscheidung gegen genannten Paragraph Anlaß gab. Da derselbe auch für weitere Kreise von großem Interesse sein wird, wollen wir nicht verfehlen, den Sachverhalt hier kurz mitzuteilen. Ein Gutsbesitzer hatte einen Milchkutscher, der ihm eines Tages Pferd und Geschirr kurzerhand stehen ließ und seinen Dienst ohne jedweden Grund verließ. Einige Tage nachher hatte der Durchbrenner die Freundlichkeit, seinen Dienstherrn brieflich aufzufordern, ihm seine Papiere und Lohn zu senden. Der Dienstherr, der das Recht hatte, den im Jahreslohn stehenden Kutscher wieder zum Eintritt in den Dienst aufzufordern, ließ den Brief unbeantwortet. Einige Zeit nachher geht der Arbeitnehmer nun hin und beschwert sich beim Bürgermeister in K., daß sein Dienstherr ihm die Invaliditätskarte verweigere. Dieser schickt nun den Polizeibeamten zu dem Dienstherrn mit der Aufforderung zur Herausgabe der Karte. Dem Beamten wird bedeutet, daß der Kutscher die Karte zu jeder Zeit erhalten könne, dieselbe auch nicht verweigert worden sei. Der Beamte fordert nunmehr den Kutscher auf, sich die Karte zu holen. Derselbe verspricht dies, geht aber nicht zu seinem früheren Dienstherrn hin, sondern macht sogar dem Polizeibeamten nachher die Mitteilung, die Karte sei ihm verweigert worden. Daraufhin erläßt nun der Bürgermeister in K. einen Befehl zur zwangsweisen Auslieferung der Karte. Der Gutsbesitzer gibt dem Beamten den Schlüssel seines Sekretärs und ersucht ihn, da zwangsweise gegen ihn vorgegangen werden soll, sich die Karte zu nehmen. Hierzu weigert sich nunmehr der Beamte. Der Gutsbesitzer erhielt jetzt von dem Bürgermeister in K. ein Strafmandat wegen widerrechtlicher Zurückhaltung der Invaliditätskartevon drei Mark. Gegen dieses Mandat hatte derselbe gerichtliche Entscheidung beantragt, da er glaubte, nicht verpflichtet zu sein, dem Beamten die Karte aushändigen zu müssen, indem eine Verweigerung zur Herausgabe nicht vorgelegen. So ist nach dem „Düss. Volksblatt" der Sachverhalt. Es ist nun durch Zeugen festgestellt daß der Kutscher behufs Erlangung seiner Karte nicht auf dem Hofe seines Dienstherrn gewesen ist. Trotzdem erkannte das Gericht auf Verwerfung der Berufung. Nach dieser Entscheidung hätte also ein im Jahreslohn stehender Arbeiter, der seine Stellung ohne jeden Grund verläßt, auch noch das Recht, zu verlangen, daß sein Dienstherr ihm die Invaliditätskarte zuschicken soll. Wenn dieses Recht zur Praxis werden sollte, dann würde es für den Arbeitgeber eine empfindliche Härte bedeuten. Die Berufungskammer wird in nächster Zeit zu dieser Frage ebenfalls Stellung nehmen und dann auch darüber zu befinden haben, ob der Polizeibehörde das Recht zusteht, zwangsweise Karten zu fordern, bevor sie sich vergewissert hat, ob eine widerrechtliche Zurückhaltung überhaupt vorgelegen hat oder nicht.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

—**König Ludwig II. von Baiern und die Kunst.** Von Luise v. Kobell. Mit zahlreichen, zumteil bisher noch unveröffentlichten Illustrationen und Kunstbeilagen, sowie mit einem Titelbild in Heliogravüre — Vollständig in etwa 20 Lieferungen à 50 Pf. — Lieferung 1. (Seite 1 bis 32 und 2 Kunstbeilagen). 8°. König Ludwig, selbst ein Künstler auf dem Throne, hat es wie kaum ein anderer Fürst, vor oder nach ihm, verstanden, die für seine künstlerischen Pläne geeigneten Kräfte heranzuziehen und an die richtigen Stellen zu setzen. Die Verfasserin benutzte vielfach bisher unbekanntes Material, schöpfte bald aus Aeußerungen des Königs, bald aus eigener Anschauung, bald aus Erzählungen der mit den königlichen Aufträgen betrauten, schildert in ihrer bekannten, lebendigen Weise die Entstehung der Königsbauten, den Aufschwung, den Kunst und Kunstgewerbe aus diesem Anlasse in Baiern und Deutschland genommen, und die Höhe, die beide dadurch erreicht haben. Sie geht auf des Königs Kindheit, Erziehung, Naturanlagen und geistige Selbstbildung mit Sachkenntnis ein, da sie durch die Gunst der Verhältnisse in der Lage war, eine Reihe interessanter Vorkommnisse zu erfahren, welche sie mit pietätvoller Aufrichtigkeit wiedergibt. Die Ausstattung des Werkes, insbesondere der illustrative Teil, kann direkt glänzend genannt werden.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Unhaltbare Zustände sind seit vergangenem Mittwoch auf dem Hauptmarkte geschaffen durch Verlegung der Stände der Metzger. Der Fleischmarkt ist fast leer und der Hauptmarkt ist überfüllt. Auf dem sogen. Fleischmarkte waren die Metzger-Stände in vielen kurzen Reihen aufgestellt, die Hausfrauen suchten nur die Reihe auf, wo ihr betreffender Lieferant zu finden war, jetzt müssen dieselben die langen Reihen durchqueren, wodurch sie an einzelnen Stellen weder ein noch aus können und dadurch in die Gefahr kommen, ihre Kleider zu zerreißen. An die Bequemlichkeiten der Hausfrauen scheint man bei dieser Neuerung nicht gedacht zu haben. Wie schon oben bemerkt, ist jetzt der Fleischmarkt fast öd und leer, während der Hauptmarkt so dicht besetzt ist, daß man kaum aus noch ein kann, ferner ist jetzt ein Passiren der Silberstraße fast mit Lebensgefahr verknüpft, dort stehen nicht nur wie bisher die Fleischerwagen, sondern versperren jetzt noch die Rollfuhrwerke die Wege, auch eine festere Handhabung der Ein- und Ausfuhr-Ordnung wäre im Interesse des Publikums erwünscht. Ein geeigneter Platz für die holländer Engros-Händler wäre die Pottgießerstraße oder der an die Kuckelke angrenzende Teil des Reinoldikirchplatzes, übrigens wäre es auch im Interesse des Publikums, wenn die Engros-Händler nach Beginn des Marktes mit ihren großen Rollwagen den Marktplatz nicht mehr betreten dürften, event. könnte der Markt ja um eine halbe Stunde später beginnen.

Im Auftrage mehrerer Hausfrauen. Civis.

Ueber den 9-Uhr-Ladenschluß, für den sich seit einiger Zeit unsere Geschäftsleute so sehr interessiren, wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß derselbe nunmehr vom 1. Februar ab wirklich eingeführt wird. Die größten und auch kleineren Geschäfte unserer Stadt, 250 an der Zahl, sind mit der Einführung des 9-Uhr-Ladenschlusses einverstanden und haben die in Lauf gesetzte Liste unterschrieben und wäre es wünschenswert, daß alle Geschäfte ohne Ausnahme, wenn ihnen die Liste aus Versehen auch nicht zugegangen sein sollte, von heute ab um 9 Uhr schließen, denn nicht allein die Angestellten sondern auch die Ladeninhaber selbst werden dadurch sehr entlastet. Nach 9 Uhr abends werden ja doch fast keine Geschäfte mehr gemacht, nur die Kosten werden durch Offenhalten der Läden vergößert, außerdem ist sowohl den Chefs wie den Angestellten ein früheres Schließen der Geschäfte von großem Nutzen, weil erstere sich mehr ihrer Familie widmen können, andererseits den Angestellten auch Zeit gegeben wird, ihre Kenntnisse zu erweitern durch Lektüre und Studium, woran sie bisher die lange Geschäftszeit hinderte. Ein Ladeninhaber.

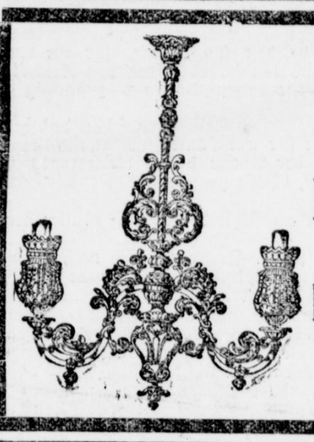
(Eingesandt.)

Ein Besuch der Innungsfachschule der Maler zu Dortmund. Das schöne, schmucke Gebäude der früheren königlichen Maschinenbauschule am Schwanenwall hat, nachdem die Schüler desselben den Prachtbau an der Sonnenstraße bezogen haben, die Jünger der dekorativen Kunst aufgenommen, um der Stadt Dortmund neue Kräfte in diesem Beruf zuzuführen, welche für eine Großstadt eine Notwendigkeit sind, will dieselbe den anderen Städten sich würdig anreihen, wo Kunst und Wissenschaft auf allen erdenklichen Gebieten die möglichste Unterstützung erhalten. Dortmund ist in dem letzten Jahrzehnt eine Stadt geworden, welche in der Entwicklung Dimensionen angenommen hat, welche zu den besten Hoffnungen berechtigen. Neben Prachtbauten mit ihrem schönen architektonischen Schmuck sind es Malereien, welche den inneren Räumen von Privat- und Geschäftshäusern in der Herstellung zur Ehre gereichen und was noch hervorgehoben werden kann, von hiesigen Handwerkern ausgeführt worden sind. Die Zeit ist herangekommen, wo Architekten, Maler und Bildhauer dem Werdeprozeß unserer Stadt die nötige Aufmerksamkeit entgegenbringen müssen, um durch gemeinsames Arbeiten das Gute mit dem Schönen zu verbinden, damit Westfalens Hauptstadt zu einer Metropole der Kunst geschaffen wird. Viel Arbeit, Mühen und vor allen Dingen Geduld und Ueberwindung mag es wohl kosten, um den äußersten Wünschen nachkommen zu können, und wenn erst das ganze Bürgertum mit vollstem Interesse gewillt ist, das bisher Vergessene nachzuholen, so wird auch dieses eine Unterstützung sein, welche mit Dank angenommen werden wird. Dem in so reichem Maße geschenkten Wohlwollen des Leiters der hiesigen Fortbildungsschulen, Herrn Professor Dr. Knoebusch, ist es zu danken, daß der Magistrat der Malerfachschule die großen und schönen Räume zur Verfügung gestellt hat, und hoffen wir, daß aus dieser noch jungen Kunstanstalt tüchtige Kräfte hervorgehen, welche der Stadt Dortmund einst zur Ehre gereichen werden. Das Lehrerpersonal der Schule setzt sich aus Herren zusammen, welche den Beweis der Tüchtigkeit hier, sowie außerhalb der Mauern gezeigt haben. In der Malerklasse 1 und 2 ist es der Dekorationsmaler Herr W. Jöker, welcher, umgeben von einer Schar von Gehülfen, seine Thätigkeit entfaltet. Auf den ersten Blick sieht man die Fortschritte, welche in den ornamentalen Malereien gemacht sind.

Schöne Skizzen, Decken- und Wandmalereien, wobei das neueste in Fassadenmalereien auffällt, hebt das Interesse für jeden Besucher zu gunsten einer solchen Schule hervor. Die Fachklasse 3 unter Leitung des Obermeisters der Innung, Herrn König, bildet einen Teil der Gehülfen und Lehrlinge hervor, welche eine Vorschule absolviren müssen. Auch in dieser sind Fortschritte zu verzeichnen, obgleich gerade auch hier es keine leichte Aufgabe ist, die jungen Leute zu unterrichten, zumal bei den meisten der Malpinsel eine neue Art von Beschäftigung geworden ist. Aber durch Lust, Energie und Mut wird auch hier gutes geleistet werden. Wir kommen zur Fachklasse 4, welche unter dem Zeichenlehrer Herrn Langert als Leiter große Erfolge aufweist. Bedenkt man, daß es Schüler sind, welche erst vor kurzer Zeit die Volksschule verlassen, in ein anderes Leben eingetreten sind, um sich für einen späteren Beruf vorzubereiten. Der Unterricht erstreckt sich auf das Zeichnen nach Gipsmodellen und sind diese Arbeiten der kleinen Malerlehrlinge exakt in den Formen und sauber in der Ausführung. Die Klasse für Holz und Marmormalerei, auf welche Westfalen bisher mit recht stolz sein kann, untersteht der Leitung des Herrn Sattler. Auch hier werden sich die Schüler befleißigen, ihrem Lehrer, welcher in seinem Fache tüchtig ist, folgsam zu sein um den Erwartungen zu entsprechen. Alles in allem werden die durchaus zweckmäßigen Bestrebungen der Innung, unterstützt durch die Hülfe des Magistrats und Herrn Professor Dr. Knoebusch auch von der Bürgerschaft gewürdigt werden, und mögen es auch kleine finanzielle Opfer der Kommune sein, die gebracht werden müssen, um dem Zeitgeiste zu entsprechen, so steht es fest, die Früchte dieser Arbeit werden nicht ausbleiben. So mancher Sohn eines dortmunder Bürgers wird durch weitere Ausbildung in anderen Kunststädten seiner Vaterstadt Dank zollen und derselben Freude machen und daher sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Maler- und Anstreichermeister es als Aufgabe betrachten müssen, ihren Lehrlingen die möglichste Zeit zu geben, um die Fachschule pünktlich besuchen zu können, damit auch dem Lehrpersonal eine Erleichterung in diesem schönen Beruf zu teil wird. Es ist ferner mit Freuden zu begrüßen, daß auf der im Februar in Barmen stattfindenden Fachausstellung der Maler von Rheinland und Westfalen, die Arbeiten der Schule in einem bereits bestellten Raume zur Besichtigung gesandt werden und hoffen wir, daß die Talente der Schüler der Stadt Dortmund, den Lehrern sowie dem Gewerbe zur Ehre gereichen. Rsp.

Ingenieur **Otto A. Barleben**
Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe,
Lieferung rationeller, moderner **Maschinen-Anlagen,** Königswall 18. Fernsprecher 747.
besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen Werkzeuge.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken

Habe stets in allen Größen und Systemen, neu und gebraucht billig abzugeben:
Dampf-, Förder- und Werkzeug-Maschinen, Dampf- und Lufthaspel, Hand- und Dampfwinden, Dampfkessel, Locomotiven, Locomobilen, Pumpen, guss- u. schmiedeeiserne Rohre, Reservoire, Vorwärmer, Transmissionen, Riemscheiben, selbstschmierende Lager etc. etc.
Wilh. Böhme, Dortmund.


Gasluft-heizungsöfen,
nach Fr. Lönholdt's Deutschen Reichs-Patenten,
Kronleuchter und Ampeln
für Gas und Elektrizität
empfiehlt 17169
Louis Opländer Wwe.,
Fabrik: Hohestraße 10,
Verkaufslokal: Karlstraße 5,
in der Nähe des Westenhellwegs.
Gasglühlicht-Artikel.

Hausbrand-Kohlen.
Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm" für amerik. und Cabés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 1
Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Hardt & E. Schmitz,
Garten-Architekten,
Düsseldorf, Kurfürstenstr. 49. s 656
Pläne, Kostenanschläge, Ausführung u. s. w.

J. B. Schroer, Dortmund,
Holz- und Baumaterialienhandlung.
Lager in allen gangbaren **Hölzern** und sämmtlichen Baumaterialien.
Spezialität: **Schwed. Thüren.** „1438
Kontor und Wohnung: Märkischestraße 28.
Lager: Dortmund-**Rheinisch,** Verlängerung der Hansemannstraße.
Fernsprech-Nr. 889.

Die **Sparkasse des Amtes Annen** nimmt Einlagen in **jeder** Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit
3½ Prozent.
Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. s7041
Die Sparkassen-Verwaltung.

Gebrüder Stern,
Bankgeschäft, Dortmund.
Fernsprecher Nr. 17.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
unter coulantesten Bedingungen.
Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung
Auskünfte bereitwilligst. 615

Erkältungen
entstehen in vielen Fällen durch nasse Füße. Es ist daher notwendig, daß wir namentlich bei **Regen- und Schneewetter** unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hierzu **Krebs-Fett** am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.
Dosen à **10, 20** und **40 Pf.** sind zu haben in den **meisten** besseren Geschäften. s 7177

Vom
7.-9. Februar
in **Görlitz**
Ziehung
der
Schlesischen
Lotterie.
9741 mit 90 Prozent garantirte Gewinne im Betrage von
570,000
Grösster Gewinn ist im glücklichen Fall Mark
250,000
speciell: 1 à
150,000
100,000
50,000
20,000
10,000
etc.
Viertel-Loose à **2,75** Mk.
Halbe Loose à **5,50** Mk.
Ganze Loose à **11,00** Mk
so lange Vorrath reicht, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
General-Debit,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: s 829
„Lotteriebank-Berlin."

Grundstück ist zu verkaufen!
nahe am Bahnhof Camen, Strecke Dortmund-Hamm,
wegen Vergrösserung und dadurch erforderlicher Verlegung der Fabrik.
Das Grundstück, circa 75 Ar (500 Ruthen) gross, enthält ein fast neues Fabrikgebäude, Wohnhaus u. Garten. Die Fabrik kann mit oder ohne Einrichtung übernommen werden und eignet sich in Rücksicht auf die dort neu aufblühende
Gruben-Industrie
sowohl für eine Reparatur-Werkstatt oder Fabrik, als auch für alle anderen Zwecke. s 822
Näheres unter **J. G. 5469** durch **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Bekanntmachung.

Von mir vereidigt und in das Amt eingeführt sind:
1. der Privatförster **August König** gen. Lewe von Brambauer als Flurhüter für die Gemeinde Gahmen und
2. der Förster **Gisbert Weber** von Eving als Feld- und Forsthüter für die in der Gemeinde Eving belegenen Grundstücke der Zeche „ver. Stein und Hardenberg",

was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Kirchderne, den 26. Januar 1898. s 848

Der Amtmann:
Bonnermann.

Dortmunder Wohlthätigkeits-Verein

(Korporation).

Wir haben eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken** einschl. **Wäsche und Schuhwerk** und deren Vertheilung an bedürftige Personen, namentlich verschämte Arme, eingerichtet und bitten deshalb die wohlhabenden Einwohner unserer Stadt, besonders die alleinstehenden Herren, recht dringend um Ueberweisung solcher Sachen.

Es genügt eine kurze Mittheilung an unsere Geschäftsstelle, im Stadthause Olpe 1, eine Treppe, Zimmer 26, woraus die Art der geschenkten Gegenstände, sowie Zeit und Ort der Abholung hervorgehen.

Der Vorstand. J. A.: Arnecke.

Vom

Februar

Görlitz

chung

der

esischen

tterie.

90 Prozent garan-
inne im Betrage
von

0,000

Gewinn ist im
hen Fall Mark

0,000

eciell: 1 à

0,000
0,000
0,000
0,000
0,000

etc.

ose à **2,75** Mk.
se à **5,50** Mk.
se à **11,00** Mk
Vorrath reicht,
und versendet
er Nachnahme

arl
intze
eral-Debit,
rlin W.,
en Linden 3.
amm-Adresse: s 829
ebank-Berlin."



Seiden-Stoffe

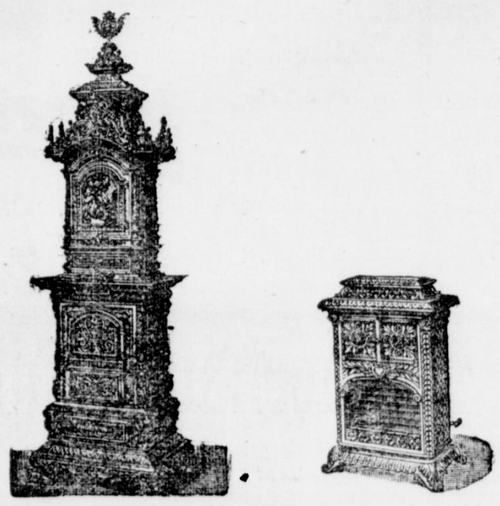
für die Ball-Saison,

glatt und gemustert, in grösster Auswahl, bekannt billigst. s 852

M. Wittgensteiner,

Crefeld. **Dortmund, Westenhellweg 3.** **Duisburg.**

In meinem Lokale ist ein **Lichtzimmer** eingerichtet, sodass Ballstoffe auch bei Tage bei richtigem Licht-Effekt angesehen werden können.



Schutz- Marke.

Herd- und Ofenfabrik

Fritz Dietz & Co.,

Köln a. Rh.

Filiale: **Dortmund,**

15. Kuckelke 15.

Riessneröfen, Junker & Ruhöfen, Gasöfen. 10795

A. Bienfait Wwe.,

Möbel-Magazin,

Münsterstraße 57. Heiligegartenstr. 20.

Ausverkauf

wegen Räumung meines zweiten Lagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Lieferung franco Haus.

Scheibler's Thee,

anerkannt feinste Marke, käuflich in **Dortmund** bei Herrn **Jos. Lefrang,** Herrn **Clemens Schultze,** Conditorei. **Cleve a. N.-Rhein** und **London.** s253

Eisenbahn-Unglück-Versicherung.

Gegen die Folgen von Unglücksfällen auf allen Arten von Bahnen versichert die „Victoria" zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, auf **lebenslängliche Zeit** Jedermann (Männer, Frauen und Kinder) gegen **eine einzige** in Wochenraten **zahlbare Jahresprämie.**

Für M. 0,20 Wochenbeitrag können M. 2000 für den Fall des Todes, M. 3000 für den Fall der Invalidität und M. 1 tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit versichert werden. Die Gesellschaft übernimmt derartige Risiken bis zum Höchstbetrage von M. 100 000 für den Todesfall, M. 150 000 für den Invaliditätsfall und M. 50 für tägliche Entschädigung.

Bezügliche Auskunft wird gern ertheilt und stehen Prospecte und Antragsformulare allezeit unentgeltlich zur Verfügung. „1583

Otto Bender,

General-Agent der „Victoria", Rheinischestrasse 12.

Wir empfehlen:

Feinste Crystall-□-Raffinade	pro Pfd.	27 Pf.
„ gemahlene „	„ „	25 „
Feinster weißer Candis, gruß u. krustenfrei,		36 „
Dunkelbrauner Candis	pro Pfd.	38 „
Handgelesene Langbohnen	„ „	12 „
Mittelbohnen	„ „	10 „
Feinste Viktoriaerbsen, belesen,	„ „	12 „
„ grüne Erbsen	„ „	11 „
Prima Holländer Käse	„ „	50 „
„ „ Vollhäringe	pro Dtzd.	55 „
„ Salzschnittbohnen	pro Pfd.	13 Pf.
„ Sauerkraut	„ „	7 „
Feinstes Rüböl	pro Liter	52 „
„ Salatöl	„ „	95 „
„ Petroleum	„ „	13 „

S. Lindenbaum Söhne,

Dortmund, Reinoldistraße 6.

Uhren

werden sorgfältig und billigst reparirt, der Preis stets vorhergesagt und bis zu drei Jahren garantirt.

F. O. Bernstein,

gepr. Uhrmacher, **Westenhellweg 103.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für

Uhren aller Art,

Gold- und Silberwaaren.

Größte Auswahl.

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher jede Uebertheuerung ausgeschlossen. 1761

Jährliche Production der Nestle'schen Milchfabriken:

30 000 000 Büchsen.

Täglicher Milchverbrauch 100 000 Liter.

15 Ehrendiplome. **21 goldene Medaillen.**

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)



wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** u. ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung
ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder.

s965

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Haupt-Depôt für Rheinl. u. Westf. bei **P. A. Stenger jun., Köln.**

Ein Versuch genügt!!!

Hausfrauen! **Wäscherinnen!**

Waschanstalten!

Ohne Concurrenz!

Kein Kochen der Wäsche,
Keine Waschküche mehr erforderlich.
Kein lästiger Wasserdampf und
Kein Wäschegeruch mehr im Hause.
Kein Seifengeruch in fertiger Wäsche.

Ohne Concurrenz!

Die neue Wasch-Seife

„Saporal"

(Deutsches Reichs-Patent angemeldet)

ist ein **Auszug** aus allen bekannten Waschmitteln, die Quintessenz von **Seife** und **Lauge,** **Ersatz** für **Schmierseife, Kernseife, Soda, Bleichsoda, Waschcrystall etc. etc.**

755 Alleiniger Fabrikant:

Edm. Diehl, Düsseldorf.

Heinrich Blancke,

Dortmund, Hohestraße 10,

empfiehlt sich bei Bedarf in allen Sorten

Hausbrandkohlen,

Fett- und Magernuss,

sowie

Anthracitkohlen von Zeche „Langenbrahm",

Bruch- und Kleinkoks

für Centralheizungen u. s. w.

zu billigsten Preisen franco Haus.

Bestellungen werden angenommen bei:

Herrn **August Keggemann,** am Markt. Herrn **Friedr. Balster** Ostenhellweg. Wwe. **Christian Baute,** Ludwigstraße. Herrn **Hugo Buck,** am Körnerplatz. Herrn **H. Vogell,** Münsterstraße. **Paul Kopfermann,** Betenstraße.

Carl Arn. Fischer, Dortmund,

Weberstraße 29.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern,

Schwed. Thüren u. Thürbekleidungen.

Telephon Nr. 245.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,

2819 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.

Telephon Nr. 71.

Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

RUD. JBACH SOHN

Königl. Hofliefert.

Barmen Neuerweg 40. **Köln** a/Rh. Neumarkt 1. A.

Flügel & Pianinos.

Piels Singfutter

für **Kanarienvögel**

mit Goldener Medaille prämiirt.

per Paket **20** Pf.

Drossel-Futter 25 Pf.

Heinr. Köhler am Markt.
L. Wurm, Rheinischestraße.
G. Wild, Märkischestraße.
W. Hummrich Nachf., Ostenhellweg.
Dorstfeld: Hugo Velthaus.

Fisch-Futter 10 Pf.

F. Niehus, Kielstraße 16.
C. Remmert, Kaiserstraße 94.
R. Knapmann, Ostenhellweg.
Aug. Lock, Märkischestraße.
Hörde: Heinr. Knost.

Warenhaus Biermann & Heinemann.

Kurzwaren-Abteilung.

Nähseide,
in allen Farben, Rolle **3 Pf.**
„ „ „ Docke **3 Pf.**
auf großen Papprollen, Dtzd. **10 Pf.**

Maschinengarn,
200 Yards, **5 Pf.**
1000 „ **15 Pf.**
1000 „ prima **25 Pf.**

Leinenzwirn,
40 Meter-Knäul **3 Pf.**
100 „ „ **6 Pf.**
Reihgarn Docke **4 Pf.**

Einfasslitze,
in allen Farben, Meter **3 Pf.**
Besenlitze, „ **4 Pf.**
Abgepaßter Stoß, 4 Meter **55 Pf.**

Häkelgarn,
farbig, 10 Gramm-Knäuel **4 Pf.**
weiß u. creme, 20 Gramm- „ **5 Pf.**
Knüpfgarn, große Knäuel, von **12 Pf**

Strickwolle,
gute, bewährte Qualitäten,
Pfund von **1,80 Mk.** an,
in allen Farben.

Baumwolle,
in allen Farben,
gebleicht und roh, Pfund **40 Pf.**

Nähnadeln,
gute Qualitäten,
Briefe à 25 Stück **2 Pf.**

Stecknadeln,
Häkelnadeln,
Haarnadeln.

Taillenstäbe,
alle Längen, Dutzend **9 Pf.**
gekapselt, „ **18 Pf.**

Schweissblätter,
nur gute Qualitäten in großer Auswahl,
Paar von **3 Pf.** an.

Corsettstangen,
Löffel mit Contrefeder, Paar **10 Pf.**
gerade „ „ „ **6 Pf.**

Strümpfe,
für Kinder und Damen,
farbig oder diamantschwarz schottisch.

Socken,
für Herren,
in farbig und schwarz.

Corsets,
in größter Auswahl, garantirt guter Sitz,
von **90 Pf.** an.

Glacéhandschuhe
farbig grisperl, weiß oder schwarz,
Paar von **125 Pf.** an.

Schulranzen,
für Mädchen und Knaben,
von **35—350 Pf.**

Wachstuche,

	85 cm	100 cm
Holz	74 Pf.	98 Pf.
Mosaik-Tivoli	86 Pf.	110 Pf.
Golddruck	100 Pf.	120 Pf.

Seifen
in bekannt großer Auswahl.
Besonders empfehlen unsere
Warenhaus-Seife, Stück **20 Pf.**

Fächer
in Gaze und Federn,
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Masken-Costumes
für Herren. s 760
Anfertigung feiner Masken-Costumes
unter Leitung eines Specialisten.
Rose & Co.

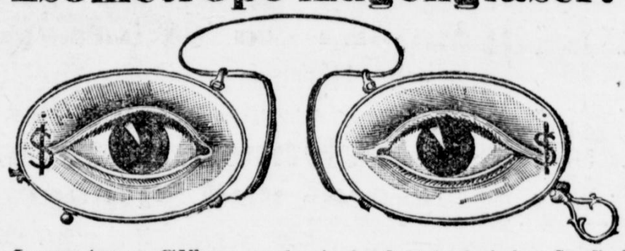
Masken-Costumes s 759
für Damen.
Elegante Anfertigung.
Rose & Co.

Die Schonung u. Verbesserung der Sehkraft

durch den Gebrauch der

Isometrope-Augengläser.

Weniger scharf als alle anderen, sieht man damit klarer, ruhiger und ohne Ermüdung.



Schutzmarke auf jedem Glase eingraviert.

Die neuen **Isometrope-Gläser** wurden in der Ophtalmologischen Gesellschaft zu Paris in der Sitzung vom 14. April 1896 als allen bisherigen Augengläsern weit überlegen bezeichnet.

„Die zu denselben verwendete **neue Glasmasse** ist **vollständig homogen,** von „**bisher unerreichter Reinheit** und **Klarheit** und gestattet, zufolge ihres eigen„artigen Brechungsvermögens, die Gläser in wesentlich **schwächeren Curven** zu schleifen „und doch die schärfere No., wie bei den bisherigen besten Augengläsern, zu erhalten."

So wird z. B. ein Kurzsichtiger, der bisher Gläser Nr. 14 gebrauchte, mit **Isometrope-Gläsern,** welche nur in der **schwächeren** Curve No. 16 geschliffen sind, **genau so gut sehen!**

Es sind daher die **Isometrope-Gläser** unstreitig als die **vollkommensten Augengläser** der Gegenwart zu bezeichnen; man sieht mit

wesentlich schwächeren ISOMETROPOLE-GLÄSERN } **ohne Ermüdung der Augen klarer und deutlicher**

als mit allen bisherigen Augengläsern.

Niederlage in Dortmund:

Schweizer Uhren-Lager,

3 Markt 3, Brückstr.-Ecke. Inh. Ferd. Cremer. 3 Markt 3, Brückstr.-Ecke.

Für die Aemter Lütgendortmund, Langendreer und Werne bei:

H. Gröne, Lütgendortmund.

Beste, stückreiche

Hausbrand-kohlen.

und alle Sorten **Nußkohlen** liefere ich von Zeche „Vorwärts" und Zeche „Tremonia" zu den billigsten Tagespreisen. 1620c

Casp. Stute,
Querstr. 6.
bei der Roß-Brauerei.

Von größter Wichtigkeit für jeden Kapitalisten und Sparer

ist eine gute Anleitung zur zweckmäßigen, vortheilhaften und sichern

Kapitalanlage i. Wertpapieren.

Eine solche zuverlässige Handhabe bietet der soeben erschienene, von einem namhaften Fachmanne auf diesem Gebiete verfaßte Leitfaden,

Führer durch die Börse,

herausgegeben von **Paul Steller.**

Der Verfasser dieser Schrift ist der als gründlicher Kenner des Börsen- und Aktienwesens, ja des ganzen deutschen Wirthschaftslebens in Bank- und Börsenkreisen, wie namentlich auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiete wohl bekannte, langjährige Leiter des Handelstheils der Kölnischen Zeitung. Er hat seit länger als 25 Jahre auf diesem Gebiete eine für die Kapitalwirthschaft fruchtbringende Thätigkeit entwickelt.

C. L. Krüger'sche
Buch- u. Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Saatgut-Ausstellung u. Saatmarkt,

veranstaltet von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen **Dortmund, Hörde, Hamm und Bochum.** s543

Der 13. Saatmarkt findet **am Mittwoch, den 16. Februar cr.,** im **„Kölnischen Hofe"** in **Dortmund** statt. Programme kostenfrei durch Director Geibel, Dortmund.

Die Markt-Commission.

Während des **Neubaues meines Hauses Friedhof 10** befindet sich mein Geschäft 1913

Brüderweg, Ecke der Stiftstraße.

Berthold Maag.

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen **Handarbeiten, Wäschenähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Buchführung, Kunststickerei, Brandmalerei, sowie Vorbereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung** ꝛc.

1073 Prospekte und Anmeldungen bei

Alwine Neugebohrn,
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part

Mauer- u. Schutzdecken-Schlackenasche abzugeb.
Friedrich Gröteke, Bornstraße 217.
Abzufahren Schacht „Kaiserstuhl 1".

Bilderhändler 148
kaufen Bilder mit und ohne Rahm. billigst bei **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, Nähe Hauptbahnhof.

Dr. med. von Canstein,
prakt. hom. öop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Alle Sorten Särge
stets auf Lager. Große Auswahl, billige Preise. 1568
Th. Bockholt, Eving,
Friedrichstr. 52.

Essener Credit-Anstalt,

Dortmund, Betenstrasse 11.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Annahme von Depositen mit oder ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren.

Aufbewahrung von Wertpapieren in unsern feuer- und diebessicheren Gewölben als offene oder verschlossene Depôts. s4762

Königliche Maschinenbauschule
zu Hagen i. W.,
für Maschinen-, Hütten- und Elektrotechniker.

Beginn des Sommersemesters 21. April. Aufnahmebedingungen: Berechtigung zum einjährigen Dienst. Prospekt kostenfrei durch
s860 **die Direktion.**

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Colonial-, Delikatess- und Droguen-Geschäften.

Jede kluge Hausfrau

kauft

nur die feinsten Fabrikate
Kaffee-Essenz und Malzkaffee
von **Gebr. Linde,**
s334 **Dortmund.**

Fritz Wienholt,
Steinstr. 12 und Königshof 15—17.
Fettwaaren.
Großes Lager, billigste Preise. „520
Fernsprecher 474.

Ein gutes, kräftiges **Pferd** billig zu verkaufen. †
Dortmund, Münsterstr. 35.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe.

Vorräthig in Dortmund in allen Apotheken und Droguenhandlungen, in Lünen bei C. Thiemann. s7585

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 32. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 2. Februar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 31. Januar.

Am Ministertische: Frhr. **v. Hammerstein** und zahlreiche Kommissarien.

Die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird bei der Position „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. **Schröder** (Pole) ist mit der Wirkung des neuen Börsengesetzes zufrieden. Die den Landwirt schädigende Spekulation hat aufgehört und das Geschäft in der Provinz ist nicht mehr in dem Maße wie früher abhängig von den berliner Notirungen. Zu bedauern sei, daß trotz der günstigen Finanzlage die Regierung noch immer nicht sich zu einem großen Mittel entschließe. Auch durch eine geschickte Tarifpolitik könnten der Landwirtschaft erhebliche Vorteile zugewendet werden. Gegen den immer empfindlicher auftretenden Arbeitermangel auf dem Lande müssen energische Maßregeln ergriffen werden; jedenfalls sollte die Regierung die Beschäftigung von Ausländern nicht weiter erschweren. Die Notwendigkeit einer baldigen Neuregelung des Wasserrechts zeigt sich namentlich bei den Schwierigkeiten, denen heute die Meliorationsarbeiter begegnen. Der Minister hat zur Rechtfertigung der Köhrordnung für Westpreußen hingewiesen auf die strengen Vorschriften der Köhrordnung für Oldenburg und auf die guten, dort erzielten Zuchtresultate. Aber mit viel größerem Rechte kann man auf andere Länder verweisen, wo so strenge Vorschriften nicht bestehen und doch gute Resultate erzielt werden. Schließlich führt Redner aus, daß von dem Wohlergehen der Landwirtschaft das Wohl des Staates und aller seiner Bewohner abhänge.

Abg. **Reiners** (natlib.) hält bei der Wichtigkeit der Viehzucht für die deutsche Landwirtschaft jede Grenzsperre zum Zwecke der Unterdrückung der Viehseuchen für gerechtfertigt.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (k.): Rickert hat den Ausdruck des Berichts der pommerschen Landwirtschaftskammer gerügt, daß die Politik des Grafen Caprivi und des Herrn von Bötticher die Landwirte um den Lohn ihrer Arbeit gebracht hat. Das ist aber keine agitatorische Redewendung, sondern lediglich der Ausdruck der Ueberzeugung sämtlicher Mitglieder der Landwirtschaftskammer. (Sehr richtig! rechts) Die Unzuträglichkeiten, die sich als Folgen des Börsengesetzes ergeben haben, sind nicht von den Landwirten, sondern von den Händlern verschuldet, die sich weigern, an gemeinsamer Arbeit mit den Landwirten teilzunehmen. Bei der Preisnotirungen verfahren die Landwirtschaftskammern durchaus nicht so einseitig, wie man ihnen vorwerfe; sie haben sich bereit erklärt, auch Meldungen von Händlern entgegenzunehmen und wenn diese sich hierbei nicht beteiligen, so ist das ihre Sache. Was die Anzweifelung unserer Notirungen anlangt, so werden sie nur von den freisinnigen Zeitungen angezweifelt, freilich ohne Erfolg. Es kann konstatirt werden, daß die Landwirte sich mehr und mehr an diese Notirungen halten und wir haben die vollgültigen Beweise dafür, daß wir ohne Börse und ohne Terminhandel einen ruhigen und soliden Getreidehandel treiben können, der uns zugleich den besten Schutz gegen die ausländische Einfuhr gewährt; denn es ist kein Zufall, daß mit dem Fortfall des Terminhandels bei uns ein erheblicher Rückgang der Einfuhr von Getreide stattgefunden hat. (Sehr richtig!) Die gemischten Transitläger sind unter den heutigen Verhältnissen ein Mißstand, auf dessen Beseitigung sobald wie möglich hingewirkt werden muß. Nachdem die Freisinnigen sich überzeugt haben, daß sie mit der Lehre von der Bodenverteuerung nichts erreichen, versuchen sie es jetzt mit dem Satze: Die dummen Agrarier verbilligen dem Bauer das Getreide. (Lachen rechts.) Auch damit werden sie keinen Erfolg haben. (Beifall.)

Abg. **Jansen** (Z.) dankt dem Minister für dessen Bemühungen, die Getreide- und Viehpreise zu steigern und bittet ihn, diese Bemühung fortzusetzen. Um dem Mangel der Arbeitskräfte gründlich abzuhelfen, möge der Minister die Niederlassung brauchbarer ausländischer Arbeiter gestatten.

Abg. **Klose** (Z.) bittet den Minister, die Ausdehnung der Viehseuchen-Versicherung zu befürworten, dahin, daß auch gegen Tuberkulose und Milzbrand versichert werden kann.

Abg. **Szmula** (Ztr.) beklagt sich über unrichtige Wiedergabe seiner Ausführungen durch die Zeitungen. Er bittet zu erwägen, ob man den Verfassern solcher Berichte nicht den Zutritt zur Tribüne untersagen solle. Er sei früher allerdings bedingter Gegner des Terminhandel-Verbots gewesen, würde jetzt aber entschieden dagegen sein, daß das Verbot etwa wiederaufgehoben würde.

Abg. **von Riepenhausen**-Crangen (kons.) ist erfreut über die neuliche Erklärung des Ministers, in der doch zugleich das Anerkenntnis liege, daß die Interessen der Landwirtschaft bisher nicht so vertreten gewesen sind, wie es nötig gewesen wäre. In Frankreich sei man mit dem Schutze der Landwirtschaft weiter. Die Schutzzölle sind dort höher, fast doppelt so hoch als bei uns. Die Beleihbarkeit der Pfandbriefe der Landschaften in gleicher Weise wie bei den Staatsanleihen sei bei der Reichsbank noch immer nicht durchgesetzt. Redner plaidirt dann noch für den Erlaß der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen. Redner verweist auf die zielbewußte Agrarpolitik der französischen Regierung, auf welche auch hier schon vor Jahren hingewiesen wurde.

Minister Freiherr **von Hammerstein** lehnt die Beantwortung der Frage wegen der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung ab, da diese Angelegenheit in das Finanzressort gehöre.

Abg. **Engelsmann** (nl.) bekämpft das Weingesetz vom Jahre 1892, das gleich schädlich wirke für die Weinproduzenten wie für die Konsumenten. Herr von Bötticher habe auch, als ihm die Schäden des Gesetzes vorgetragen wurden, dessen Aenderung zugesagt und auch der Landwirtschaftsminister hätte ein Gutachten hierüber eingefordert und bittet den Minister, eine Sachverständigen-Konferenz in dieser Frage nach Berlin zu berufen. Es werde gewiß gelingen, Maßregeln zu finden, um die Interessen der Winzer und des reellen Handels zu schützen.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Gleichstellung der Beleihbarkeit der Pfandbriefe nicht die gleiche sein könne, wie die der Staatspapiere wegen der ungleichen Fundirung beider.

Regierungskommissar geheimer Rat **Müller** legt dar, daß die Regierung über die Frage des Weingesetzes in Vorverhandlungen eingetreten sei, die aber noch nicht abgeschlossen sind.

Abg. Dr. **Hahn** (wild) richtet die Aufmerksamkeit des Ministers auf die starke Einfuhr von Lebern, von denen nicht sicher sei, ob sie den gesundheitsschädlichen Anforderungen entsprechen. Die Einfuhr von amerikanischen Pferden hat sich ebenfalls in rapidem Maße gesteigert. Redner verbreitet sich ausführlich über Pferdezucht; es finde bei uns eine Ueberproduktion von Remonten statt; man hätte deshalb der amerikanischen Einfuhr rücksichtslos entgegentreten sollen, nicht aber sich den milden hamburgischen Quarantäne-Vorschriften anschließen sollen. Bis zum Ablauf der Handelsverträge wird die Regierung mit kleinen Mitteln helfen müssen. Es scheint, als ob man namentlich Rußland gegenüber sich von politischen Erwägungen leiten ließ, statt energisch gegen die Seuchegefahr vorzugehen. Uebrigens sei es unrichtig, die Verhältnisse der Landwirtschaft in Ostelbien ungünstiger darzustellen, als in Westelbien, in Hannover seien die Verhältnisse vielfach ungünstiger, als im Osten.

Minister Freiherr **v. Hammerstein**: Wegen der Leber-Einfuhr und der angeblich unzulänglichen Trichinenschau in Amerika schweben Verhandlungen, über die eingehender bei der Erörterung des Veterinärwesens gesprochen werden kann. Die hypologischen Fragen sollen beim Gestütsetat besprochen werden. Eine Reihe weiterer Fragen lehnt der Minister als nicht zu seinem Ressort gehörig, ab.

Regierungskommissar **Müller** legt dar, daß bei der Pferdeeinfuhr eine Untersuchung durch den Kreistierarzt stattfindet. Die Einführer haben dafür eine bestimmte Abgabe an die Staatskasse zu zahlen.

Abg. **Leppelmann** (Ztr.) tritt für Wahrung der Interessen der Landwirtschaft ein, bei Abschluß künftiger Handelsverträge.

Nach wiederholten Ausführungen der Abgg. **Hahn** und **von Riepenhausen** wird das Ministergehalt bewilligt.

Bei dem Kapitel „Generalkommissionen" wird auf eine Anregung des Abg. **v. Pappenheim** (k.) von dem Regierungskommissar geh. Rat **Hermes** erwidert, daß eine stärkere Heranziehung des Laien-Elementes zu diesen Kommissionen sich nicht empfiehlt, wegen der vielen zivilrechtlichen Fragen, die dort zu entscheiden sind.

Die Abgg. Dr. **Dünkelberg** (natl.) und Freiherr **v. Zedlitz** (frk.) treten für die Reform der Generalkommissionen ein, ebenso der Abg. **Herold** (Ztr.).

Das Kapitel wird sodann ohne weitere Debatte bewilligt.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen (Dienstag) 11 Uhr.

Deutschland.

Z **Berlin**, 31. Januar. Das Mißbehagen, das an hiesigen maßgebenden Stellen über die **kretische Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland** herrscht, läßt sich mit aller Deutlichkeit trotz der Versicherung wahrnehmen, daß diese Frage keine deutschen Interessen berühre. Diese Versicherung sagt etwas selbstverständliches, und man darf gewiß vollständig darüber beruhig sein, daß von hier aus keine verstärkte Betonung eines etwa einzunehmenden Sonderstandpunktes erfolgen wird. Aber die naheliegende, durch gewichtige Interessen hinreichend erklärte Zurückhaltung der deutschen Politik in der kretischen Frage bedeutet nicht zugleich eine Zustimmung zu der Wendung, die sich mit dem Aufwerfen der Kandidatur des Prinzen Georg vorbereitet. Man läßt hier die Dinge gehen, wie sie wollen, man überläßt anderen Kabinetten den Vortritt in einer so heiklen Angelegenheit, indessen man verhehlt sich nicht, daß die veränderte Situation Gefahren mit sich bringen könnte. Augenscheinlich geht Rußland darauf aus, die Zügel der Orientpolitik in seine alleinige Hand zu bekommen. Geschieht das unter Umständen, durch die sich die Pforte bedroht glaubt, so ist die nächstbeteiligte Großmacht, Oesterreich-Ungarn, und der Schwerpunkt der sich anspinnenden neuen Balkanfragen ruht deshalb naturgemäß in den Entschließungen des wiener Kabinetts, wobei aber doch die deutsch-österreichischen Beziehungen mannigfach mit in das Gewicht fallen dürften. Jedenfalls ist die Lage derartig oder kann doch derartig werden, daß ein außerordentliches Maß von diplomatischer Geschicklichkeit gerade deutscherseits wird aufgeboten werden müssen, um Stimmungen und Verstimmungen in verschiedenen Hauptlagern der europäischen Politik thunlichst auszugleichen und auf eine mittlere Linie zu bringen. Ein vollständiger Verzicht auf jede Mitwirkung bei der Lösung der kretischen Frage erscheint ohnehin nicht möglich, wenn er vielleicht auch wünschenswert wäre. Weigert sich der Sultan (wie er es denn wirklich thut), den Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta anzunehmen, und beharrt Rußland gleichwohl auf dieser Kandidatur, so sind die Kabinette verpflichtet, sich nach der einen oder der anderen Seite hin zu entscheiden, und diese Entscheidung hat denn doch ihre Schwierigkeiten, die nach der persönlichen Seite hin vielleicht noch größer als nach der sachlichen sind. Es ist zu erwägen, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Konstantinopel neuerdings, seit dem Auftauchen der kretischen Frage, eine Nuance von ganz persönlichem Wohlwollen angenommen haben. Der Sultan verläßt sich, wie man es wiederholt gehört hat, auf den deutschen Kaiser mit einer Zuversicht, die über die sonst im diplomatischen Verkehr herkömmlichen Verhältnisse weit hinausgeht, und englische wie französische Beobachter haben mehrfach in der letzten Zeit betont, daß gerade der deutsche Einfluß am Goldenen Horn ungemein gewachsen ist. So leicht also würde es nicht sein, den Sultan von hier aus zu überzeugen, daß sein Widerspruch gegen den Prinzen Georg besser fallen gelassen werde. Auch hat man ersichtlich keine Neigung, einen solchen Ueberzeugungsversuch zu machen. Bisher lag dazu äußerlich keine Veranlassung vor, da die griechische Kandidatur noch immer nicht in offizieller Weise vor die Kabinette gebracht worden ist, aber eines Tages wird dies doch geschehen, und dann muß eben eine Entscheidung getroffen werden.

X **Berlin**, 31. Januar. **Der Reichstag** verhandelte heute u. a. auch eigene Angelegenheiten des Hauses. Der Reichstag will fortan Herr im Hause sein. Die Mittel zur Ausschmückung des Gebäudes sollen vom nächsten Jahre ab in den Etat des Reichstags und nicht, wie bisher, in den des Reichsamts des Innern eingestellt werden. In der betreffenden ständigen Kommission will der Reichstag (mit sieben seiner Mitglieder gegen drei Mitglieder des Bundesrats) in Zukunft die Mehrheit haben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Graf Posadowsky die Zustimmung des Bundesrats zu diesen Aenderungen aussprechen konnte, und daß auch die Konservativen beider Gruppen damit einverstanden sind, dem Reichstage eine größere Einflußnahme auf die künstlerische Ausstattung des Gebäudes einzuräumen. Eine wichtige Mitteilung machte im weiteren Verlaufe der Etatsdebatte der Staatssekretär Nieberding. Auf eine betreffende Anfrage des Abg. Rickert erwiderte er, daß die Frage, ob nicht unsere Gefängnisse durch Neueinführung des Deportationssystems zu entlasten seien, erwogen worden ist, und daß auch bereits gutachtliche Aeußerungen aus den Kolonien selbst eingeholt worden sind. Die Auskünfte lauteten durchweg dahin, daß von dem Plane abzuraten sei. Man kann sich dieses Ausganges der leidigen Sache, die niemals eine „Frage" hätte werden sollen, nur aufrichtig freuen. Deportation hieße soviel als planmäßige und beschleunigte Zerrüttung unserer Kolonien.

Ueber die Fahrt des Kreuzers „Deutschland" nach Kiaotschau, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, gehen der „Nat.-Ztg." Mitteilungen zu, die bestimmt sind, in den letzten Tagen auftauchende ungünstige Gerüchte zu zerstreuen. Es wird bestätigt, daß der mit nur einer Schraube versehene Kreuzer von manchem Mißgeschick betroffen worden ist, so daß die Ankunft in Kiaotschau sich nicht unbedeutend verzögern wird. Etwas, was zu Beunruhigung Veranlassung geben könnte, sei nicht passirt. Der Kreuzer verlor im Suezkanal den Anker und hatte dadurch eine Verzögerung um einen Tag; dieselbe hat dann wieder zu einem Mißverständnis Veranlassung gegeben, das eine mehrtägige Verzögerung nach sich gezogen hat. Nach der Insel Sokotra waren für einen bestimmten Tag Kohlendampfer für „Deutschland" hinbeordert und der Kreuzer wäre sicherlich pünktlich zur Stelle gewesen, wenn ihm das Malheur im Kanal nicht passirt wäre. Die Kohlendampfer lagern vor Sokotra, warteten dort eine Anzahl Stunden und dann dampften sie, da sie „Deutschland" nicht trafen, wieder ab. Als nun „Deutschland" und „Gefion" vor Sokotra ankamen, war man natürlich in großer Verlegenheit, da man der Kohlen dringend bedurfte; es blieb schließlich nichts anderes übrig, als den Kreuzer „Gefion" auszuschicken, um die Kohlendampfer aufzusuchen und nach Sokotra zurückzubringen. Er hat diese Aufgabe auch erfüllt und die Bunkerung des „Deutschland" mit Kohlen ist erfolgt. Die deutschen Ordres wegen der Kohlenübernahme vor Sokotra waren durchaus klar und präzis, die Kapitäne der Kohlendampfer haben sich an die Instruktion nicht gekehrt; sie hätten nicht abdampfen dürfen.

h **Berlin**, 31. Januar. Die „Post" schreibt: Mehrere Blätter haben vor einigen Tagen eine Nachricht aus Turin wiedergegeben, wonach **Kaiser Wilhelm** sich zur diesjährigen italienischen Nationalausstellung nach Turin zu begeben gedenke. Von einer derartigen Absicht ist an hiesiger, gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Berlin, 30. Januar. Ein Fachorgan der Apotheker, die „Pharmazeutische Zeitung", weiß nähere Angaben zu machen über einen Plan, der auf die **Ablösung der Apothekenwerte** hinausgeht. Es soll von der preußischen Regierung der Ankauf der Apotheken mittelst vierprozentiger Papiere in Aussicht genommen sein. Drei Prozent sollen dabei für die Verzinsung und ein Prozent für die Amortisation gerechnet werden. Obwohl das Fachblatt seiner Meldung hinzufügt, daß sie vollkommen sicher sei, so sind doch Zweifel schon insofern berechtigt, als es noch dahingestellt bleiben muß, ob der Plan sich wird verwirklichen lassen. Bekanntlich hat vor zwei Jahren im Reichsamt des Innern eine Konferenz zur Beratung der Grundzüge einer Apothekengesetzgebung stattgefunden. Zu diesen Verhandlungen waren sowohl Apothekenbesitzer als nicht besitzende Apotheker herangezogen. Zu einem praktischen Ergebnis hatten die damaligen Beratungen jedoch nicht geführt, da die Ansichten über die Regulirung des Apothekenwesens weit auseinander gingen. Jetzt ist im Reichsamt des Innern ein neuer Gesetzentwurf über das Apothekenbesitzrecht ausgearbeitet, und über diesen finden gegenwärtig, wie Graf Posadowsky im Reichstage bestätigt hat, Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung statt. So weit, wie aus der Mitteilung der „Pharm. Ztg." entnommen werden könnte, ist die Angelegenheit also noch nicht gediehen.

* **Köln a. Rh.**, 31. Jan. Die „Köln. Ztg." schreibt zur Meldung einiger Blätter über die eventuelle **Reichstagsauflösung**, wenn das Flottengesetz fallen solle, die Regierung befinde sich in einer solch starken Position der Opposition gegenüber, daß diese sich wohl hüten werde, es zum äußersten zu treiben. Werde aber das Gesetz mutwilligerweise zu Fall gebracht, so würde die Regierung bei einer Auflösung einen schlechteren als den heutigen Reichstag nicht erhalten. Die Regierung solle indes festbleiben und nicht nachgeben, sowie darauf verharren, daß sie eine gesetzliche Gewähr dafür erhalte, in der angegebenen Frist den Flottenmindestbestand zu schaffen, den sie haben müsse.

Ausland.

h **London**, 31. Januar. „Daily Mail" erfährt daß England beschlossen habe, die **Ansprüche Englands auf Port Arthur** und die Halbinsel Liao-Tschung nicht länger zu beanstanden und die Frage, ob die

---

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

35) [Nachdruck verboten.]

Im Hinblick auf das hohe Alter der Gastgeber fand das Souper schon frühzeitig statt.

Nachdem hier und dort ein wenig geplaudert, alte Bekanntschaften erneuert, neue angeknüpft, wurde das Signal zum Souper gegeben.

Man paarte sich. Rittner war im Begriff, Alice zu Tisch zu führen; er, als der einzige Edelmann in dieser Gesellschaft, glaubte das Recht dazu zu haben, allein ein Blick auf Fräulein von Walldorf belehrte ihn, daß er fast eine Unschicklichkeit begangen hätte.

Der Sohn eines der Senatoren, ein junger, vornehm aussehender Mann, hatte auf einen leisen Wink des alten Börnhold Alice seinen Arm geboten, in den sie mit leichtem Zögern den ihren gelegt. Paar um Paar folgte den voranschreitenden Gastgebern. Mit einem etwas gezwungenen Lächeln reichte Rittner Fräulein von Walldorf seinen Arm, um als einer der letzten in den wundervoll arrangirten Speisesaal einzutreten.

Fräulein von Walldorf blitzte ihn mit ihren klugen Augen an.

Eine schwere Wolke lag auf seiner Stirn, um den feinen Mund schwebte ein bitteres, ironisches Lächeln, seine schöne Gestalt reckte sich hoch empor, während seine blitzenden, schwarzen Augen mit einem eigentümlichen Ausdruck über die so geschmackvoll arrangirte Tafel, über die sich schnell gruppirenden Gäste hinschweiften.

Der Arm des Fräuleins legte sich ein wenig schwer auf den seinen.

„Die ersten werden die letzten sein", raunte sie ihm ein wenig spöttisch zu. „Hier, cher ami, dominirt das Gold, von dem wir beide, trotz unseres blauen Blutes, leider gar wenig besitzen. Machen Sie gute Miene zum bösen Spiel, wenn Ihnen der Treffer nicht verloren gehen soll. Sie hätten sich hier die Uniform sparen können", setzte sie leise tadelnd hinzu.

„Ich bin stolz auf den Rock des Königs", entgegnete er heftig, „ich trage ihn mit Ehren und werde ihn, diesen Geldsäcken zuliebe, niemals verleugnen."

„Dann, lieber Rittner, durften Sie dies auch nicht in Helgoland thun", entgegnete sie kühl.

Er zuckte ungeduldig die Achseln.

„Dieser Schwäche habe ich mich schon tausendmal geschämt", entgegnete er finster, indem er sich neben Fräulein von Walldorf an der einen und einem sehr hübschen, jungen Mädchen an der anderen Seite an der Tafel niederließ.

Wie das glänzte und funkelte, leuchtete und sprühte. In den Haaren der Damen, auf Nacken und Armen blitzten kostbare Juwelen, Smaragde, Rubinen, Opale und weißschimmernde Perlen.

Auf der wundervoll mit köstlich duftenden Blumen gezierten Tafel glänzte der überreiche Silberschatz der Börnholds, der sich schon von Generation zu Generation vererbt. Die herrlichen Lustres ließen ihr Licht von dem schön gemalten Plafond herabstrahlen auf die animirten Gäste des reichen Hauses, die sich die kostbaren Speisen, die Leckerbissen, die Südfrüchte, welche aus fernen Zonen den Weg nach Hamburg und auf die Tafel der Reichen finden, trefflich munden ließen. Eine lebhafte Konversation hatte sich entwickelt. Die feurigen Weine Spaniens und Ungarns, der moussirende Champagner verfehlten ihre Wirkung nicht. Selbst die schweigsamsten Herren, welche so beiläufig berechneten, wie „schwer" wohl der alte Börnhold zu taxiren sei und über wieviel Millionen die schöne Enkelin des Senators einstmals verfügen würde, unterwarfen sich willig dem angenehmen Einflusse des ewig jungen Gottes Bachus. Kleine politische Debatten, welche aber vor den Ohren der Damen keine Gnade fanden, hatten sich entwickelt. Die Wangen der Damen glühten, die Augen der Männer sprühten lebhafter auf; heitere Worte tönten herüber und hinüber, nur die Gastgeber selbst — Alice nicht ausgeschlossen — fühlten sich wie unter einem Druck und nur mit Anstrengung konnten die alten Börnholds ihren Pflichten als Wirte gerecht werden; nur mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft gelang es Alice, ihre Enttäuschung vor den Augen ihres Tischherrn zu verbergen, sich an dessen immer lebhafter werdenden Unterhaltung zu beteiligen.

Wie von einer Last befreit, atmete das junge Mädchen auf, als endlich die Tafel aufgehoben wurde.

Was ihre beiden Nachbarn gesprochen, wie sie geantwortet, sie wußte es kaum. Für sie existirte außer ihren nahen Anverwandten und Paula in der ganzen großen Gesellschaft nur einer, — ach und dieser eine kam ihr heute so weit entrückt vor, als wäre es nie mehr möglich, ihm näher zu treten.

Man hatte sich in die verschiedenen Räume verteilt.

Die älteren Herren hatten sich in die Spielzimmer zurückgezogen, um ein paar Partien Whist und L'Hombre, Skat und Tarok zu spielen; die älteren Damen gruppirten sich in dem Spiegelsaale um Frau Mariannne Börnhold; die junge Welt folgte den Klängen des Flügels, auf dem Adolfine Leuthold, welche auf Frau Herfords Wunsch eingeladen worden war, soeben ein Nokturno von Chopin meisterhaft zum Vortrag brachte.

Auch Rittner war, angelockt von dem herrlichen Spiele der jungen Künstlerin, in das Musikzimmer eingetreten. Seine Augen suchten und fanden Alice, welche, ihr Köpfchen träumerisch an die Schulter Paulas gelehnt, den schwermütigen Klängen lauschte, ohne Rittners Annäherung zu bemerken.

Ueber und über erglühend, schrak sie auf, als er jetzt, ganz nahe an sie herantretend, leise meinte:

„Werden Sie uns mit einem Liede erfreuen, Fräulein Börnhold, wie damals, damals in der schönen, ach so schnell verflossenen Zeit?"

Sie fand kein Wort der Erwiderung, aber ihre Augen blickten in unbewußter Zärtlichkeit zu ihm auf während sie, seine Bitte erfüllend, an den Flügel trat, an dem jetzt auf einem leisen, bittenden Wink von ihr, Fräulein Clemence anstelle Adolfines den Platz am Instrument einnahm.

Sie hatte sich schnell über die Wahl des Vortragens mit ihrer Lehrerin verständigt.

„Ich kanns nicht fassen, nicht glauben —
Es hat ein Traum mich berückt" —

Das herrliche Schumannsche Lied klang anfangs ein wenig befangen, dann aber mit vollendet künstlerischem Ausdrnck aus dem holden Munde. Wie weich, wie voll tönte die süße, modulationsfähige Stimme, — welch keusche Anmut sprach aus jeder Bewegung der holden Sängerin, — wie süß lächelte der Mund, aus dem die Töne rein, weich und tief, wie die einer Glocke hervorquollen; — wie leidenschaftlich strahlten die Augen, als sie mit den Blicken Rittners zusammentrafen, die in rückhaltloser, heißer Bewunderung an dem ideal schönen Mädchen hingen.

Das Musikzimmer hatte sich nach und nach immer mehr gefüllt.

Die älteren Herren hatten die Karten im stich gelassen, die Damen ihre Unterhaltung unterbrochen, um der herrlichen Stimme zu lauschen, welche jetzt von neuem leise, in rührender Zärtlichkeit sang: „Du Ring an meinem Finger, mein goldenes Ringelein, ich drücke Dich fromm an die Lippen — fromm an das Herze mein —"

Eine lautlose Stille war eingetreten; man war ganz Auge, ganz Ohr. Alle Erwartungen, die man von Alice Börnhold gehegt, hatte sie weit, weit übertroffen. — —

Dem Gesange Alicens folgte ein frenetischer Beifall. Er galt nicht nur der Tochter des Hauses, dem verhätschelten Liebling hochangesehener Leute, der reichen Erbin, er galt auch nicht nur dem künstlerischen Vortrage, der süßen Stimme, — nein, er galt dem holden, schämig erglühenden Mädchen, das sich schüchtern, von dem eigenen Erfolg erschreckt, fast demütig verneigte, ehe es so rasch als möglich seinen Platz am Flügel, wo es den Blicken aller preisgegeben war, aufgab, um unter einer Gruppe junger Mädchen und Frauen zu verschwinden.

Rittner hatte nicht Beifall geklatscht.

Diese Art der Bewunderung erschien ihm Alice gegenüber wie eine Entweihung — das war gut genug für eine Wentritzka. — Während er, an eine Säule gelehnt, dem Gesange gelauscht, während seine schönheitstrunkenen Blicke festwurzelten an der holden lichten Erscheinung, war er zu der Erkenntnis seiner Liebe für Alice gelangt.

Jeder selbstsüchtige, eitle Gedanke, jede kluge, vernünftige Reflexion war versunken in diesem Moment. Er war nur der liebende, verlangende Mann, der um das Weib seines Herzens ringen wollte, ringen durfte, denn er hätte es auch mit leidenschaftlicher Glut begehrt, wenn es ihm nichts zu bieten vermocht, als nur sich selbst.

Aber — Rittner fühlte sein Herz dabei pochen — hatte er denn ein Recht, dieses Kleinod zu begehren? Konnte er denn gegen all die Vorzüge des geliebten Mädchens etwas in die Wagschale werfen, das Gewicht in den Augen der Alten hatte? Ueber sein schönes, brünettes Antlitz flog eine dunkle Wolke des Unmutes.

Noch nie war er sich so unbedeutend vorgekommen wie hier in diesem Kreise junger und alter Männer, von denen nicht einer mit ihm getauscht, nicht einer in dem Rittmeister Baron von Rittner als solcher, eine bedeutende Persönlichkeit gesehen oder ihm den Vorrang eingeräumt, weil er das zweifarbige Tuch trug, welches in gewissen Kreisen genügt, um eine exzeptionelle Stellung einzunehmen.

Gerade das, was dort als ein Vorzug galt, diente hier zum Nachteil.

Hier dominirte einmal nicht die Geburts-Aristokratie, hier sah man nicht in jedem, der Uniform trug, eine hervorragende Persönlichkeit; hier gab sich jeder den Wert selbst oder die Millionen gaben ihm denselben und nicht nur diese! — Die großen kommerziellen Beziehungen, welche die alte und neue Welt verbinden und die Namen der Einzelnen weit hinaus tragen, den deutschen Kaufmannsstand zu hohen Ehren bringen — ah — und noch so vieles andere, das erst in diesem Augenblicke dem Baron von Rittner klar wurde, da er ja bisher weder Gelegenheit gesucht noch gefunden, Vergleiche anzustellen, welche zu seinem sehr unangenehmen Erstaunen, durchaus nicht zu gunsten des sogenannten ersten Standes, zu dem er sich zählte, ausfielen.

Daß er gerade als persona grata von den alten Börnholds betrachtet wurde, konnte er nicht behaupten.

Die Einladung war eben nur ein Akt der Höflichkeit gewesen — nichts mehr! Jede Annäherung von seiner Seite hätte man wahrscheinlich kühl abgewehrt.

Es ging dies aus dem sehr reservirten Wesen der alten Dame hervor, die jeder Unterhaltung mit dem Baron geflissentlich auswich. Und dennoch bedauerte er nicht, der Einladung folge geleistet zu haben. (F. f.)

...nn.
...itze,
...ter 3 Pf.
4 Pf.
...er 55 Pf.
...eln,
2 Pf.
...ngen,
...ar 10 Pf.
6 Pf.
...schuhe
...r schwarz,
...an.
...r
...edern,
...n eleganteiten.
...stückreiche
...brand-
...hlen.
...Nußkohlen liefere
...„Vorwärts" und
...ia" zu den billigsten
1620c
...Stute,
...erstr. 6.
...Roß-Brauerei.
...er Wichtigkeit
...Kapitalisten
...Sparer
...nleitung zur zweck-
...eilhaften und sichern
...e i. Wertpapieren.
...verlässige Handhabe
...en erschienene, von
...en Fachmanne auf
...verfaßte Leitfaden,
...hrer
...die Börse,
...von Paul Steller.
...r dieser Schrift ist
...olicher Kenner des
...ktienwesens, ja des
...n Wirthschaftslebens
...Börsenkreisen, wie
...im rheinisch-west-
...triegebiete wohl be-
...ührige Leiter des
...er Kölnischen Zeitung.
...nger als 25 Jahre
...ebiete eine für die
...aft fruchtbringende
...ickelt.
Krüger'sche
...kalien-Handlung
Westenhellweg 43.
Pastillen
Plombe,
...s den echten Salzen
Wilhelms-Felsen-
...ein bewährtes Mittel
, Heiserkeit, Ver-
Magenschwäche und
...rung.
...achahmungen zu er-
...e man, dass jede
einer Plombe ver-
...und verlange aus-
Pastillen
Plombe.
...Dortmund in allen
...Droguenhandlungen.
...C. Thiemann. 8758

Oeffnung Talienwans als Vertragshafen wirklich als Bedingung sine qua non für die britische Anleihe zu betrachten sei, ungelöst zu lassen. Infolgedessen habe Japan gegenüber Rußland einen freundlicheren Ton angeschlagen.

Es steht nunmehr fest, daß **die Kaiserin** mit dem Kaiser die Fahrt nach Jerusalem antreten wird. Ganz überwunden soll die hohe Frau den Bronchialkatarrh noch nicht haben, sodaß also nach Beendigung der Hoffestlichkeiten ein südlicher Luftkurort aufgesucht werden wird. Auf welchen Ort die Wahl fallen wird, steht noch dahin; unrichtig ist, daß wieder Abbazia gewählt werden wird.

Provinzielles

—* **Dortmund,** 1. Febr. Mit dem **Bau des katholischen Vereinshauses** seitens der Gesellschaft „Merkuria" wird nunmehr begonnen werden. Die Ausführung des Baues ist, laut der „Trem.", den Herren Architekten Düchting u. Jänisch übertragen. Die Kosten für den Bau und die innere Einrichtung (ausschließlich der 185 000 ℳ betragenden Kosten für den Grunderwerb) werden nach der jetzigen Feststellung rund 240 000 ℳ betragen. Am Westenhellweg wird ein großer Laden errichtet, zu den unteren Restaurationsräumen gelangt man durch eine breite Einfahrt, welche westlich das ganze Grundstück durchschneidet. Zu ebener Erde sind ferner zwei Hofräume. Im ersten Stock befindet sich ein großer Festsaal, ungefähr in der Größe des Gartensaales des „Kölnischen Hofes", an welchen Saal drei kleinere Räume anstoßen. Eine geräumige Bühne und die Garderoberäume liegen in einem Zwischenstockwerk. Eine Kegelbahn, elektrisch beleuchtet, wird im Keller angelegt. Die erste Etage am Westenhellweg (über dem Ladengeschäft) soll für ein Bankgeschäft reservirt bleiben, ferner sind Wohnräume für einen Kastellan und nach der Kampstraße hin eine Reihe von Hotelzimmern vorgesehen. Der ganze Bau wird am Westenhellweg in Sandstein ausgeführt; die Arbeiten sind bereits an eine Firma in Königswinter vergeben. — Die „Trem." verlangt nunmehr noch nach einem weiteren katholischen Vereinshause für die anderen, nicht kaufmännischen Vereine mit einem „mächtigen, luftigen Saale", in welchem fortgesetzt die Vereine tagen, Feste und Volksversammlungen abhalten könnten. Es soll ein Zentralpunkt der katholischen Arbeiterschaft, der Handwerker und kleinen Beamten werden. (An Geld scheint es ja dem Zentrum hier nicht zu fehlen! Red. der „Dortm. Ztg.")

e **Besitzwechsel.** Die Besitzung Kurfürstenstr. 27, dem Bahnarbeiter Karl Möller, Westerbleichstraße 71, gehörend, ist heute für 27 000 ℳ von dem Lokomotivführer a. D. Karl Lichtsinn erworben.

z Den Lehrern Emil vom Hofe in Schmidthausen, Kreis Altena, und Adolf Fey zu Salchendorf, Kreis Siegen, sowie der Lehrerin Bertha Thielmann zu Brechten, Landkreis Dortmund, ist die Verwaltung einer **Schulstelle** an der evang. Volksschule hierselbst zu Ostern d. J. übertragen.

s In einem Spezereigeschäfte im nördlichen Stadtteile wurde durch den Herrn Fleischbeschauer E. Jancke hier in einer holländischen Seite Speck sehr mit **Trichinen** durchsetzt gefunden.

k Für eine der zu Ostern ds. Js. an der **städt. höheren Mädchenschule** zu besetzenden neuen Lehrerinnenstellen hat das städtische Schulkuratorium Frl. Adele Hambloch gewählt. Fräulein H. war früher Schülerin der städt. höheren Mädchenschule und hat an derselben nach bestandener Lehrerinnen-Prüfung wiederholt als Hülfslehrerin fungirt. Zurzeit hält sie sich in England auf.

** **Dortmund,** 1. Februar. **Zum Konkurse Weinzheimer.** Wie wir hören, sind Bestrebungen imgange, das Besitztum in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln. Es soll dieses den Zweck haben, große Verluste für die betreffenden Gläubiger möglichst zu vermeiden. Diejenigen, welche ihr Geld unbedingt binnen kurzem haben müßten, sollen abgefunden werden, die nötigen Beträge hätten die Gesellschafter aufzubringen. Nur wenn es gelingt, die Besitzung für die Gläubiger zu erhalten, wird es möglich, große Verluste abzuwenden. Bei einem zwangsweisen Verkaufe der Besitzung würde ein Ausfall von vielleicht 100 000 Mark zu verzeichnen sein. — Wie jemand, der über keine nennenswerten Mittel verfügte, sich in solche Bauten einlassen konnte, ist durchaus unverständlich.

§§ Die hier wohnhaft gewesenen **Russen und Galizier,** deren **Ausweisung** aus der preußischen Monarchie bereits im November vorigen Jahres höheren Orts angeordnet war, haben bis auf einige den Stadtbezirk Dortmund verlassen und sich in ihre frühere Heimat zurückbegeben. Verschiedene der Ausgewiesenen hatten sich, wie wir hören, um Verlängerung ihrer Aufenthaltsdauer an die höhere Behörde gewandt, sind aber durchweg mit ihren Anträgen zurückgewiesen. Nunmehr ist dieser Rest vor einigen Tagen mittelst Zwangs-Reiseroute ebenfalls des Landes verwiesen.

i **Marten,** 30. Januar. Unter großer Beteiligung fand heute abend zu Ehren des **Geburtstages unseres Kaisers und Königs** in dem festlich geschmückten Saale des Herrn Marre ein Pfefferpotthaft-Essen statt, bei dem Herr Gutsbesitzer Voerste in begeisterten Worten den Kaisertoast ausbrachte. Auch des Fürsten Bismarck wurde gedacht. Musik und Gesang, insbesondere die Vorträge des Gesangvereins „Concordia" würzten das trefflich zubereitete Mahl. Kein Mißton trübte die schöne Feier.

Herne, 1. Februar. Die königliche Eisenbahndirektion Essen veröffentlicht folgendes: Bei dem schweren Eisenbahn-Unfall auf dem Bahnhofe Herne am 24. Januar dieses Jahres haben Behörden, Geistliche, Aerzte, industrielle Werke und viele Bewohner der Stadt Herne und Umgegend thatkräftige Hülfe zur schnellen Unterbringung und Versorgung der Verunglückten geleistet. Da es nicht gelungen ist, die Namen und Personen der sämtlichen an dem Rettungswerk Beteiligten in Erfahrung zu bringen, so sprechen wir ihnen auf diesem Wege unseren **aufrichtigen Dank** für die hülfreiche Teilnahme aus.

Bochum, 31. Jan. **Durch die Geistesgegenwart eines Wagenführers der elektrischen Straßenbahn** ist Samstag ein neues Eisenbahnunglück verhütet worden. Der mit etwa 20 Personen besetzte, auf dem Wege nach Gelsenkirchen befindliche Motorwagen hatte vorschriftsmäßig vor dem Bahnübergange des Bahnhofes Ueckendorf gehalten und sich dann wieder, da das Gleise vollständig frei und die Barriere offen war, in Bewegung gesetzt. Kaum befand er sich aber auf dem Gleise der Staatsbahn, als der Wagenführer auf demselben Gleise zwei Lokomotiven heranbrausen sah. Durch sofortige Anwendung von Gegenstrom gelang es ihm, im letzten Augenblicke, das Gleise freizubekommen, sodaß die Lokomotiven hart vor dem Wagen vorbeifahren konnten. **Eine Sekunde der Unentschlossenheit hätte für viele verhängnisvoll werden können.** Die so glücklich der Gefahr entronnenen Fahrgäste veranstalteten sofort eine Sammlung für den pflichttreuen Wagenführer Schaefer, dessen Nerven allerdings so stark angegriffen waren, daß er sofort abgelöst werden mußte; auch erhielt derselbe von der Betriebsleitung der Straßenbahn eine Geldbelohnung. Die Anzeige über diesen Vorfall ist, laut dem „M. Spr.", bereits an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Vereins-Nachrichten.

** **Dortmund,** 1. Februar. Der **„Kampfgenossenverein"** hatte am Samstag-Abend die Räume des „Kölnischen Hofes" belegt, um daselbst die Feier des Geburtstages des Kaisers zu begehen. Die Teilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen war eine sehr große, so daß in beiden Sälen gefeiert werden mußte. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, es bot eine Fülle an Unterhaltungsstoff. Einen Glanzpunkt der Feier bildete auch der Vortrag des schönen **Kampfgenossenliedes,** den Herrn **Hugo Krukkopf** dem Verein gewidmet hat und das von unserem früheren Theaterkapellmeister Herrn Maas komponirt ist. Es wird in der Liedersammlung des Vereins eine bleibende Stätte finden und von der Gesangsabteilung gern gesungen werden. Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr H. Rehmann. Er führte aus:

Meine lieben Kameraden! Verehrte Festgenossen! 39 Jahre sind vorgestern seit dem Tage vergangen, an welchem unser Kaiser Wilhelm II. das Licht der Welt erblickte, und zum 10. male seit seinem Regierungsantritt sind wir heute hier versammelt, um die Wiederkehr dieses Tages im Kreise der Kameraden festlich zu begehen. Nicht äußerer Zwang ist es, der uns heute hier zusammenführt, es ist der innere Drang und das Herzensbedürfnis, am heutigen Tage unsere unverbrüchliche Treue für Kaiser und Reich aufs neue zu bekennen, es sind die vielen Erinnerungen an jene vergangene große Zeit mit ihren großen Männern, die heute wieder aufs Lebendigste in unserer Brust zeweckt werden, und die es uns unmöglich machen, heute abend allein hinter dem Ofen hocken zu bleiben, und die uns zum Austausch unserer Erinnerungen und Gefühle mit gleichgesinnten Kameraden drängen. Vor allen anderen steht heute vor unseren Augen die greise Heldengestalt unseres siegreichen und großen Kaisers Wilhelm I., dem es vergönnt war, aus den vielen ohnmächtigen zersplitterten deutschen Staaten ein mit Eisen und Blut fest zusammengefügtes einiges deutsches Reich zu schaffen, mächtig und angesehen und gleichzeitig auch gefürchtet, nicht allein in Europa, sondern auf dem ganzen Erdkreise. Und wer gedächte heute nicht der hehren Gestalt unseres allgeliebten Kaisers Friedrichs III., der leider dazu bestimmt war, nach nur zu kurzer Regierungszeit sein Volk in Trauer und Bangen zurückzulassen. Und nunmehr sind schon fast 10 Jahre vergangen, daß unser jetziger Kaiser Wilhelm II. den Thron seiner Vorfahren bestiegen hat. Mit jugendkräftiger, energischer Hand ergriff er die Zügel der Regierung, und gestützt auf die stärkste, festgegliedertste und treueste Armee der Welt hat er es fertig gebracht, nicht allein dasjenige zu erhalten, was er von seinen Vätern übernommen, sondern auch heute können wir es mit Stolz sagen, Deutschlands Macht, Ansehen u. Einfluß nach innen u. außen zu befestigen u. zu vermehren, sodaß das deutsche Reich heut in einer Machtfülle dasteht, wie es sie noch niemals vorher besessen hat. Wohl ist unserem Kaiser während seiner Regierungszeit verschiedentlich die Gelegenheit und Anstoß gegeben, von seiner furchtbaren Macht Gebrauch zu machen und seine Armeen, die auf einen Wink vor ihm marschiren, den Feinden entgegenzuführen, aber seine Mäßigung und Friedensliebe, gepaart mit fester Willensstärke und Energie, haben es noch immer vermocht, sein Volk vor den Schrecknissen, den Greueln und schweren Opfern eines Kriegs zu bewahren. Hierfür, Kameraden, sind wir unserem Kaiser unseren größten Dank schuldig, und indem wir ihm diesen durch Erneuerung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue für Kaiser und Reich aussprechen, bitten wir gleichzeitig zu Gott, daß er ihn wie bisher so auch ferner beschütze und segne, und daß er ihn uns erhalte noch lange Jahre zum Heile des deutschen Reichs! Und daraufhin, Kameraden und Festgenossen, fordere ich Sie auf, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser Kaiser Wilhelm II. er lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Eine zweite Rede hielt im Theatersaale der Vorsitzende der Vergnügungskommission, Herr **Stöhr;** auch hier stimmten die festlich Versammelten begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein. Die Feier verlief aufs schönste.

w **Das „Vereinigte Eisenbahn-Fahrpersonal Dortmund"** hatte sich Sonntag abend im Lokale des Herrn Wirts Schreiber, Börsensaal am Viehmarkt, mit ihren Angehörigen und geladenen Gästen äußerst zahlreich eingefunden, um in würdiger Weise den Geburtstag Sr. Majestät Wilhelm II. zu begehen. Nach einigen exakt vorgetragenen Konzertnummern und gemeinsamem Gesange des Weiheliedes, erhob sich Herr Stationsvorsteher Colignon, um in zündenden und treffenden Worten des Kaisers zu gedenken. Die von echt patriotischem Geiste durchwehte Rede fand begeisterte Aufnahme und endete in einem mit tosendem Beifall aufgenommenen Hoch auf unsern allgeliebten Kaiser. Hierauf nahm der Präses des Vereins, Herr Zugführer Winkel II, das Wort, um die erschienenen Ehrengäste herzlich willkommen zu heißen und für ihr freundliches Erscheinen, welches mit zur Verherrlichung des Festes beitrage, den Dank des Vereins auszusprechen. Das Theaterstück „Jochem Päsel" gelangte in wohlgelungener Weise zur Ausführung, auch die zur Darstellung gelangenden Bilder fanden die anerkennendste Aufnahme des zahlreich erschienenen Publikums. Auch des einzigen, jetzt noch lebenden großen Paladinen unseres hochseligen Heldenkaisers Wilhelms I., des verdienstvollen Fürsten Bismarck, wurde durch Herrn Stationsvorsteher Colignon durch höchst ehrende Worte gedacht. Sein Hoch auf den Altreichskanzler, den Gott uns lange erhalten möge, fand jubelnden, endlosen Beifall. Im weiteren Verlauf der Feier ergriff noch Herr Zugführer a. D. Höttemann das Wort, um den Anwesenden den Beruf zu erläutern und die Gefahren vor Augen zu führen, denen das Fahrpersonal jederzeit ausgesetzt sei. Den Schluß des Festes bildete ein hübsch arrangirter Ball, welcher die Teilnehmer in bester und ungetrübter Stimmung bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Der Verein darf auf den wohlgelungenen Verlauf des Festes mit Befriedigung zurückblicken.

g **Der gemischte Chor des evangelischen Arbeiter-Vereins** feierte den Geburtstag des Kaisers am Sonnabend-Abend im „Schwarzen Raben". Die Mitglieder und deren Angehörigen, sowie die Gruppen-Vorstandsmitglieder und der des Gesamtvorstandes waren so zahlreich erschienen, daß der Saal sich als zu klein erwies. Die Feier nahm bei Gesangvorträgen und Aufführung zweier Theaterstücke einen sehr schönen Verlauf. Die Festrede, endigend mit einem Hoch auf den Kaiser, hielt der Vorsitzende des Chores, Herr Hartmann, während Herr Höstermann namens der Gruppenvorstände für die Einladung freundlichst dankte. Weiter hob derselbe die Verdienste des trefflichen Dirigenten, Herrn Scheifler, gebührend hervor, ermahnte die Mitglieder stets treu zu ihrem Dirigenten, treu zu Kaiser und treu zum Vaterlande zu stehen. Aus der Mitte der Anwesenden wurde sodann noch in markiger und patriotischer Weise des deutschen Vaterlandes gedacht und demselben ein jubelnd aufgenommenes Hoch ausgebracht.

w Die Kaisersgeburtstagsfeier im **evangelischen Gesellenverein** fand am Sonntag, 30. d. M., im Vereinslokale, dem „Norddeutschen Hofe", statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang: „Lobe den Herrn", worauf der erste Vorsitzende, Herr Stahl, das Kaiserhoch ausbrachte. Es folgte alsdann der Vortrag von Gedichten, welche den Anwesenden hervorragende Momente aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte vor Augen führten. Die historische Verbindung dieser von Herrn Galle ausdrucksvoll vorgelesenen Dichtungen gab Herr Wischmeyer. Nach dem von Herrn Galle ausgebrachten Hoch auf Deutschland begann der gemütliche Teil, in dem humoristische Vorträge des Altgesellen Herrn Hölscher u. a. die Festversammlung noch längere Zeit zusammenhielten.

§ **Gewerbe-Verein.** Wir erinnern die Mitglieder an den morgen (Mittwoch) stattfindenden Vortrag des Herrn Georg Spieker. Das Programm weist nur eine ernste, dagegen fünf humoristische Nummern auf, die ihre Wirkung sicher nicht verfehlen werden.

—p **Unna,** 31. Januar. Gestern abend 8½ Uhr fand im Gasthof Ulmke hierselbst eine Generalversammlung des hiesigen **gemeinnützigen Spar- und Bauvereins** statt wegen definitiver Gründung des Vereins, Aufnahme neuer Mitglieder sowie Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Bürgermeisters Koch über die Zwecke und Ziele der Genossenschaft erklärten sich 36 Anwesende zum Beitritt bereit. Die Höhe des Geschäftsanteiles für jedes Mitglied wurde auf 20 ℳ festgesetzt und wurde die endgültige Gründung des Vereins beschlossen. Ferner wurde die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen. Da die Landesbank ein Kapital von 50 000 ℳ zu einem billigen Zinsfuße herzugeben bereit ist, stehen dem Verein die genügenden Mittel zur Verfügung und soll noch in diesem Sommer mit dem Bau von Arbeiterwohnungen begonnen werden.

§§ **Bochum,** 31. Jan. **Der Verband der kaufmännischen Vereine von Rheinland und Westfalen** hält am 25. Februar in Dortmund ein Verbandstag ab, gegen die Verfügung des Oberpräsidenten von Westfalen, betreffend die Verhängung der Schaufenster an Sonntagen Stellung zu nehmen. Es ist das ein außerordentlicher Verbandstag, um die Wichtigkeit der Sache zu dokumentiren. Der kaufmännische Verein wählte die Herren Boer, Biergans, Jsing, Richter, Mendel und Adler als Vertreter.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 1. Februar. **Wetteraussichten für Mittwoch:** Milde, wolkig und veränderlich, Westwind, zeitweise Regen.

* **Hamburg,** 1. Februar. Die Hamburg-Amerika-Linie bestellte abermals beim „Vulkan" in Stettin einen **neuen Passagierdampfer** von 560 Fuß Länge für 300 Kajütts- und 1000 Zwischendeckspassagiere.

* **Berlin,** 1. Febr. Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf betr. die **Erhöhung der Dampfersubvention** bestimmt zur Erweiterung des ostasiatischen Postdampferdienstes durch die Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung mit China die Erhöhung der bisherigen Subvention um 1½ million Mark, sowie die Gewährung einer erhöhten Beihülfe auf 50 Jahre. Die Fahrtgeschwindigkeit auf der chinesisch-japanischen Linie muß für die älteren Schiffe mindestens 13, für die neu zuerbauenden 14, auf den Zweiglinien 12,6 Knoten betragen, die auf Verlangen des Reichskanzlers zu erhöhen ist. Ueber die Aufgaben der Reichspostdampfer betragen die Erläuterungen:

Der Verkehr Deutschlands mit dem betr. Absatzgebiet soll gesteigert und dadurch die deutsche Produktion belebt, sowie der deutschen Reederei Gelegenheit zu regerer Beteiligung gegeben werden. Ferner soll der deutsche Handel von der ausländischen Vermittlung unabhängig gemacht, von einer Offenlegung der Geschäftsbeziehungen und einer Vernachlässigung seiner Aufträge zu gunsten fremder Konkurrenten beschützt werden. Für den Reiseverkehr soll auf den deutschen Schiffen mit deutscher Einrichtung eine schleunige hinter den fremden Dampferlinien nicht zurückstehende Beförderungsgelegenheit geboten werden.

Der Postverkehr, insbesondere der Konkurrenzverkehr soll nicht auf fremdländische Hülfsmittel allein angewiesen sein. Die Erläuterungen weisen sodann auf die Hebung des Waren- und Personenverkehrs und die bisherige Reichspostdampferlinie hin, sowie auf die Interessen der Kriegsmarine. Bei dem Zeitpunkt der Einrichtung des erweiterten Betriebes wird auf die Vereinbarung mit China und Kiaotschau hingewiesen, die einen verstärkten Grund bildet, die Neuregelung der Postdampferverbindung nach China in kürzester Frist ins Leben treten zu lassen.

* **Warmbrunn,** 1. Febr. Seit zwei Tagen herrscht im Riesengebirge **starker Regen und Sturm.** Von Schreiberhau wird Hochwasser gemeldet. Eine Katastrophe wie im Juli wird vielfach befürchtet.

* **Paris,** 1. Febr. Auf der Geschworenenliste im **Prozeß gegen Zola** befinden sich 28 Kaufleute. Die übrigen bestehen aus Eigentümern, Rentnern, Notaren und Architekten.

* **Paris,** 1. Februar. Das „Journal" veröffentlicht einen aus Rochefort datirten Brief, der die Umstände erzählt, die bei der Abreise des **Ex-Kapitäns Dreyfus** aus Frankreich obgewaltet haben. Aus dem Briefe geht hervor, daß man im Unterfutter der Weste Papiere entdeckte, die eine Liste der Schriftstücke enthielten, die das geheime Aktenfach bilden. Ferner soll auch der Schlüssel entdeckt worden sein, der es dem Ex-Kapitän ermöglichte, mit seiner Familie und seinen Freunden einen geheimen Schriftwechsel zu führen.

* **Paris,** 1. Februar. Dem „Echo de Paris" zufolge hat **der Admiralitätsrat** eine Resolution beschlossen, worin das Bedauern ausgedrückt wird, daß Frankreich infolge materieller Schwierigkeiten nicht imstande ist, demnächst eine Anzahl Panzerschiffe in Dienst zu stellen. Die Zahl der bis 1904 fertig zu stellenden Panzerschiffe hat der Admiralitätsrat auf 26 festgestellt.

* **Paris,** 1. Februar. **Deputirtenkammer.** (Schluß.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Lockroy Klage über den Mangel an Zufluchts- und Verpflegungshäfen. Er führte hierfür das Beispiel Englands an und betonte, daß Frankreich im Mittelmeer nur Toulon habe. Wenn Schiffe verfolgt würden, so würden sie in Biserta nichts von dem, was nötig sei, vorfinden. Wenn Frankreich Biserta verlieren sollte, würde sogar die Verteidigung von Algier infrage gestellt sein.

Lockroy ging sodann die einzelnen Seehäfen Frankreichs durch, von denen er die meisten als sehr ungenügend bezeichnete und forderte, es müsse Gibraltar gegenüber ein Hafen angelegt werden, wo eine Flottille von Torpedobooten den englischen Schiffen die Einfahrt in das Mittelmeer verwehren könne. Sodann unterzog Lockroy den allgemeinen Zustand der Flotte einer Prüfung und sagte, diese enthalte zahlreiche nicht verfügbare oder minderwertige Schiffe.

Das Ministerium hatte anerkannt, daß die Artillerie bestimmter Schiffe geändert werden müsse. Diese Lage sei im Auslande leider bekannt geworden. Sodann brach Lockroy infolge Ermüdung seine ausführlichen Darlegungen ab. Das Haus beschloß, daß diese heute fortgesetzt werden sollen und hob die Sitzung auf.

* **London,** 1. Februar. In den Hauptzentren der **Maschinenbauindustrie** ist die Arbeit jetzt allgemein wieder aufgenommen.

* **London,** 1. Februar. Der Vorsitzende des „Globe Venture Syndikat", dessen **Expedition** an der marokkanischen Küste, südlich von Mogador angegriffen wurde, ist der frühere Botschafter in Petersburg und Konstantinopel, Edward Thornton. Einem Berichterstatter der „Daily Mail" gegenüber erklärt Thornton, die Expedition habe nur Handelszwecke verfolgt, aber nicht die Absicht gehabt, einen Kampf herbeizuführen.

* **London,** 1. Februar. Die Blätter melden den **Tod des Lord Jackville,** eines Vetters von Lord Salisbury. Der Verstorbene war Direktor einer Anzahl englischer Telegraphengesellschaften.

* **Cannes,** 1. Februar. **Gladstone** verbrachte den ganzen gestrigen Tag im Bette, fühlt sich aber erheblich besser.

* **Siders** (Canton Wallis), 1. Febr. Das benachbarte Dorf Rondogne wurde gestern bei **heftigem Sturme** durch eine **Feuersbrunst** gänzlich zerstört. 150 Scheunen und Wohnungen wurden von den Flammen vernichtet und nur weniges Eigentum gerettet. Gerüchtweise verlautet, daß eine Frau und zwei Kinder verbrannt seien. Auch ist viel Vieh zu grunde gegangen.

* **Kanea,** 1. Februar. Ein Eingeborener namens Djemali-Mavralakis wurde wegen eines auf einen **Karabiniers versuchten Mordes** zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Tanger,** 1. Februar. Amtlich wird gemeldet: Das britische Schiff „Tourmaline", das den Versuch gemacht hat, **Waffen und Vorräte** an der Suskküste zu landen, wurde hieran verhindert. Das Schiff feuerte auf den Regierungsdampfer „Hassan", der das Feuer erwiderte. Ein Boot, in dem sich drei Engländer befanden, wurde von Regierungstruppen genommen. Alle Dörfer, deren Bewohner sich den Fremden freundlich erwiesen hatten, wurden zerstört und viele Einwohner getötet oder verwundet.

* **Havanna,** 1. Febr. Die Offiziere des amerikanischen **Panzerkreuzers „Maine"** nahmen an einem, ihnen zu Ehren veranstalteten Festmahl teil und besuchten ferner ein für sie veranstaltetes Stiergefecht.

* **Rio de Janeiro,** 1. Februar. **Der Belagerungszustand** ist bis zum 23. Februar verlängert worden.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris,** 1. Februar. In der Kammer richtete der Abgeordnete Locroy, ehemaliger Marineminister, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den **jämmerlichen Zustand der Flotte** und sagte, daß die französische Flotte den Schiffen des Dreibundes nicht Stand halten könne.

* **Rom,** 1. Februar. In der gestrigen **Kammersitzung** wurde die Regierung um Aufklärung darüber ersucht, welche Aktion die italienische Botschaft in Paris in der Affaire Dreyfus entfaltet habe. In Vertretung des Ministers des Aeußeren erwiderte Unterstaatssekretär Bonin, die Dreyfus-Angelegenheit sei eine innere französische, in welche sich keine fremde Macht einmischen könne. Bezüglich einer etwa beabsichtigten Vorladung des italienischen Militärattachees würde sich die Regierung erst noch schlüssig machen.

Im übrigen erklärte der Regierungs-Vertreter aufs bündigste, daß weder der Militärattachee noch irgendwelch anderes Mitglied der Botschaft jemals mit Dreyfus Beziehungen gehabt habe. Die Kammer nahm diese Mitteilungen mit lebhaftem Beifall auf.

* **London,** 1. Februar. Der „Manch. Guard." erfährt, daß die **englisch-russischen Schwierigkeiten** dadurch gehoben seien, daß Port Arthur dem Handel geöffnet würde unter denselben Bedingungen wie Kiaotschau. Wenn Port Arthur chinesischer Hafen bleibt, so würde es Vertragshafen, wenn Rußland es achtet, wird es Freihafen werden. Zwischen England und Japan habe die Abmachung bestanden, das Liaotung-Vorgebirge gemeinsam zu besetzen, wenn China das Anerbieten Rußlands angenommen und die Oeffnung Talienwans verweigert hätte.

Gemeinderat.

e **Böninghausen** bei Lütgendortmund, 31. Januar In der hier stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung, die unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Schöppner stattfand und an welcher teilgenommen haben die Herren Gemeindeverordneten Crane, Schürenhöfer, Albersmeyer, Voß, Püttlhoff und Holthaus, wurde zuvor von dem Schreiben betr. Uebergang des Gehöftes von Schulte-Rahde an die gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Kenntnis genommen. In die Kommission zur Ermittelung des Ernteertrages wurden die Herren H. Crane, Heymann, Holthaus und Voß gewählt, die auch die Wahl annahmen. Mit dem Besteuerungsmodus der Station Merklinde mit 84 Prozent erklärte sich Versammlung einverstanden. Die für die Gemeinde benötigten Grenzsteine sollen Herrn Krey nach seiner Offerte übertragen werden. Der Antrag von der Augenkranken-Anstalt in Hagen auf Gewährung einer Unterstützung wurde abgelehnt. Die Zu- und Abgangslisten wurden geprüft und für richtig befunden. Gegen die Benennung und Nummerirung der Straßen in hiesiger Gemeinde fand sich nichts zu erinnern und sollen die Hausnummern für die bestehenden Häuser auf Kosten der Gemeinde beschafft und angebracht werden. Bei Neubauten werden dieselben seitens der Gemeinde geliefert und soll der Betrag von dem Hauseigentümer eingezogen werden.

Vermischtes.

— **Eisleben,** 29. Jan. **Schluß von zwei Gasthöfen wegen Einsturzgefahr.** Die Gasthöfe „Zum bairischen Hof" und „Zu den drei Linden", an denen sich starke Risse gebildet haben, müssen auf Anordnung der Polizei binnen acht Tagen wegen drohender Gefahr des Einsturzes geräumt werden.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Bergbau-Gesellschaft „Massen". Zu der vor einigen Tagen von einem auswärtigen Blatte gebrachten Nachricht, daß die vorgenannte Gesellschaft mit der benachbarten Gewerkschaft „Karoline" wegen Erwerbs des Feldes Norm in Unterhandlungen stehe, hören wir zuverlässig, daß diese Mitteilung völlig unbegründet ist. Eine zwischen Massen und Norm liegende große Verwerfung läßt auch einen zweckmäßigen Abbau des Feldes von dem massener Bergbau-Unternehmen aus nicht zu.

Rheinisch-westfälisches Kohlen-Syndikat. Nach der endgültigen Jahres-Förderabrechnung für das verflossene Geschäftsjahr beziffert sich die Jahresbeteiligung sämtlicher Mitglieder auf 43 129 979 Tonnen, die Förderung auf 42 195 352 Tonnen und ergab sich daher unter Berücksichtigung der nicht entschädigungsberechtigten Mengen ein Einschränkungssatz von nur 2,20 Prozent gegen 7,35 Prozent im Jahre 1896 und 10,41 Prozent im Jahre 1895. In den einzelnen Monaten des Jahres 1897 beliefen sich die Einschränkungen nach den damaligen vorläufigen Festsetzungen (d. h. ohne Abzug derjenigen Mengen, für die den Zechen Aufträge vorgelegen hatten, die aber durch eigenes Verschulden nicht ausgeführt worden waren) auf 4,95 Prozent im Januar, 3,56 Prozent im Februar, 6,07 Prozent im März, 9,31 Prozent im April, 6,82 Prozent im Mai, 8,09 Prozent im Juni, 7,36 Prozent im Juli, 6,70 Prozent im August, 5,61 Prozent im September, 8,33 Prozent im Oktober, 3,48 Prozent im November und 2,04 Prozent im Dezember oder durchschnittlich auf 6,02 Prozent. Die Ermäßigung der letzteren Zahl auf 2,20 Prozent ist ganz unerwartet groß und beweist, wie groß die Mengen gewesen sind, die von den Verbandszechen durch eigenes Verschulden nicht geliefert worden sind, obwohl Aufträge dafür vorgelegen haben. Für das Jahr 1896 stellte sich die Ermäßigung aus gedachter Ursache auf nur 140 Prozent (8,71 Prozent gegen 7,31 Prozent).

* **Berlin,** 1. Febr. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	31.1.	1.2.		31.1.	1.2.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	177,75	177,75
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	190,60	191,10
Diskonto-Gesellsch	202,25	202,50	Hörder Bergw. L. A.	130,—	129,70
Dortm. Bk.-Verein	129,—	—,—	Gelsenkirchen. Eisen- u. Stahlw.	179,75	179,—
Annen. Gußstahlw.	156,50	151,—	Kölner Bergwerk	233,—	234,50
Aplerb. Margarethe	128,—	127,—	König Wilh. conv.	219,75	219,—
Baroper Walzwerk	79,50	79,50	dto. St.-Prior.	268,—	264,—
Bochum. Gußstahlf.	197,90	198,50	Königs- u. Laurah	181,70	182,70
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	174,—	173,—	Löbl. Ibern	155,25	153,—
Bonifacius	113,60	113,50	Louise Tiefbau, Akt.	74,75	73,—
Consolidation	258,—	259,50	dto. St.-Prior.	107,75	107,—
Courl	154,50	157,75	Massener Bergwerk	123,—	127,80
Dahlbusch	122,—	122,—	Mont.-Ind.	135,75	135,75
Dannenbaum	96,75	96,50	Nordstern Bergwerk	198,—	—,—
Dortm. Union L. C.	190,80	191,40	Pluto, Aktien	279,50	277,50
Dortmund-Enschede	175,—	177,—	dto. St.-Prior.	279,99	—,—
Duisburger Vulkan	206,25	207,10	Rh.-Westf. Kalkw.	119,50	118,—
Eschweiler Bergwerk	178,40	179,—	Schalker Gruben	287,10	289,25
Gelsenkirchen			Trebertrocknung	654,50	654,—

Gerichtliche Entscheidungen.

M **Dortmund,** 1. Februar.

Erste Strafkammer. Mit „Hampelmännern" ausgerüstet gingen am 28. November v. J. 1. der Tagearbeiter Johann Konorri, 2. der Bergmann Peter Katzareck und 3. der Bergmann Stanislaus Paschkowiak, sämtlich von Röllinghausen, nach Castrop, wo sie sich erst Mut antranken und dann die Leute auf der Straße belästigten. So bekamen z. B. ohne jede Veranlassung der Bureaugehülfe Emil Lohmann, der Gymnasiast Paul Dietz und einige Polen gehörige Schläge mit den Gummischläuchen, an denen Schraubenmuttern angebracht waren. Die Geschlagenen wandten sich sofort an die Polizei, der es dann auch gelang, diese Burschen am Bahnhof festzunehmen. Zwei von denselben waren, als der Beamte erschien, sofort ihre „Hampelmänner" weg, die der Beamte jedoch an sich nahm. Heute zierten diese drei Leute die Anklagebank

der erste war geständig, er will sich auch den „Hampelmann" selbst fabrizirt haben, während die beiden anderen angaben, die gefährlichen Waffen gefunden zu haben. Bezüglich des Konorri wurde festgestellt, daß er geschlagen hat, was bei Katzareck und Paschkowiak nicht der Fall war. Bestraft wurden aber alle drei, und zwar Konorri wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und Katzareck und Paschkowiak wegen Tragens gefährlicher Waffen zu je 30 M. Geldstrafe. Da die ersteren beiden schon längere Zeit in Untersuchung gesessen, wurden Konorri zwei Monate angerechnet, während bei Katzareck die Strafe als verbüßt erachtet wurde.

Auf der Anklagebank erschien dann der Schieferdecker Hugo Delahaye von hier, welcher sich wegen Wechselfälschung in zwei Fällen und wegen Bleirohr-Diebstahls zu verantworten hatte. Bezüglich des Diebstahls mußte die Sache vertagt werden, da noch weitere Zeugen geladen werden müssen. Wegen der Wechselfälschung wurde Delahaye zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Eines groben Vertrauensbruchs machte sich am Abend des 22. Dezember vorigen Jahres der Arbeiter Stanislaus Andrezewski von hier dadurch schuldig, daß er seinem Schlafkollegen, dem Arbeiter Rudolf Tauschmann, während dieser schlief, 80 M. bares Geld aus der Hose stahl und dann verduften wollte. Zum Glück wurde der Dieb noch rechtzeitig and der Bahn abgefaßt und in Nummer Sicher gebracht. Heute hatte er sich nun zu verantworten; er gab an, nur drei 3 Mark-Stücke genommen zu haben; der Bestohlene bleibt dabei, daß ihm 4 Goldstücke gestohlen sind. Ueber 53 Mark konnten demselben heute wieder eingehändigt werden. Der Dieb wurde aber zu einer ganz empfindlichen Strafe verurteilt, da er schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Einen unredlichen Gesellen bekam mitte April 1896 der Metzgermeister Hugo Weißleder in Sölde in der Person des Metzgergesellen Wilhelm Buscher. Derselbe hatte eine bewegte Zeit hinter sich, führte sich jedoch einige Tage gut, sodaß er schließlich auch Gelder einkassiren konnte. Darauf schien es der Bursche abgesehen zu haben, denn nach einigen weiteren Tagen hatte er für seinen Meister annähernd 200 Mark einkassirt, die er aber für sich behielt. Das Geld wurde hier zumteil in der Essenschen Wirtschaft verjubelt. Als der Meister dann dahinter kam und den Ungetreuen zur Rede stellte, machte sich dieser bei Nacht und Nebel davon. Das Gericht verurteilte heute Buscher wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Ueberzieher-Diebstähle kommen in der letzten Zeit hier wieder häufiger vor, deshalb ist es nur mit Freuden zu begrüßen, wenn ein solcher Dieb auf frischer That ertappt wird. Am 30. Dezember vorigen Jahres kam der Schreiner Anton Kortendieck aus Lingen mit mehreren anderen Personen nach hier. Als sich diese Leute die Stadt besehen, begab sich Kortendieck mit einem Freund in den „Rheinischen Hof", wo ein Kellner diesen Gästen vom ersten Augenblick an seine volle Aufmerksamkeit widmete. Nur eine Tulpe Bier hatte Kortendieck getrunken, als er plötzlich verschwand, und zwar mit einem nagelneuen Ueberzieher vom Mantelstock. Der Kellner, welcher diesen „Gast" so beobachtet hatte, setzte hinterher und holte ihn auch ein, wo ihm das Kleidungsstück wieder abgenommen und er selbst hinter die „schwedischen Gardinen" gesteckt wurde. Heute wurde Kortendieck wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Infolge langer Krankheiten wurde der Arbeiter Franz Arndt von hier, ein schon älterer Mann, zum Diebe. Als dieser nämlich aus dem Krankenhause kam, logirte er sich bei verschiedenen Leuten ein, wo er dann seinen Schlafkollegen verschiedene Kleidungsstücke u. s. w. stahl. U. a. hatte er einem Arbeiter einen Ueberzieher und eine Taschenuhr, einem andern Arbeiter einen Ueberzieher und einen Schirm gestohlen, welche Sachen er dann in einer Pfandleihanstalt versetzte. In einer solchen Anstalt wurde er auch später festgenommen. Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurteilte Arndt wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis.

In einer hiesigen Speisewirtschaft wurde am 29. November vorigen Jahres der Arbeiter Hermann Funke von hier von verschiedenen Personen „gehänselt", worüber dieser schließlich etwas aufgeregt wurde. Die Aufgeregtheit wurde noch dadurch gesteigert, daß sich einige Frauen an dem „Hänseln" beteiligten. Funke ergriff nun eine Flasche und schlug damit eine Frau an den Kopf, sodaß die Flasche zersprang. Heute wurde nun Funke wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

+ **Dem Einsender der Anfrage wegen der Volks-Unterhaltungs-Abende** zur Antwort, daß sich der bisherige Leiter dieser Abende seit dem März vorigen Jahres verpflichtet fühlt, seine Kraft, soweit diese nicht durch sein Amt in Anspruch genommen wird, zunächst einem anderen Zwecke voll zu widmen. Versuche, einen Ersatzmann zu finden, sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

Die preußische Bodenkredit-Aktienbank in Berlin bietet den Inhabern ihrer 4prozent. Hypothekenbrief Serie IX die Konvertirung derselben in 3½prozentig Hypothekenbriefe gegen eine Konvertirungsprämie von ¾ Proz. in baar an. Die Konvertirung erfolgt durch Abstempelung und verbleiben den Inhabern der abgestempelten Stücke 4 Proz. Zinsen bis zum 30. Juni 1899. Die Verzinsung à 3½ Proz. beginnt somit am 1. Juli 1899. Anmeldungen zur Konvertirung werden bis zum 1. März d. J. von der „Essener Kredit-Anstalt" in Essen, Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen entgegengenommen.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. und Jalousien** gesucht. Angeb. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878. s 503†

Rechnungsführer

von ausw. Stahlwerk für d. **Weichenfabrik** z. 1. April cr. gesucht. Stell. dauernd und sehr angenehm.
Gefl. Angeb. unter 1931 an die Dortm. Ztg. †

Ein Engroß-Geschäft sucht per sofort oder später einen gewandten, bestempfohlenen,

jung. Mann

für Kontor und Reise. Solche, welche in der Wein- und Liqueurbranche thätig waren, erhalten den Vorzug. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. K. 1723 an die D. Ztg. §

Geraer mech. **Weberei sucht** erfolgreichen christlichen **Reisenden.**
Schr. Ang. u. W 1715 an d. D. Z.;

Buschneider.

Ein akademisch ausgebild., militärfreier j. Mann, gut. Rockarbeiter, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Maßgeschäft.
Näheres bei Herrn **M. Schminke,** Scheidermeister, Dortm., Hoheluft 7.

Für ein hiesiges Baugeschäft wird ein in allen Arbeiten erfahrener, solider und energischer

Schlossermeister

gesucht,
Stellung dauernd. Bewerber wollen selbstgeschriebene Angebote m. Zeugnisabschriften unter 1747 an die Dortm. Ztg. einsenden.

Ein älterer, solider 1930 ♀

Werkzeugschlosser,

sowie ein **junger Mann** für eine Blechkantenhobelmaschine gesucht.
Dampfkesselfabrik L. Radoux,
Dortmund, Märkischestr. 154.

Ein strebsamer junger Mann, 25 Jahre alt, der die Gärtnerei erlernte u. in allen Arbeiten dieser Branche bereits mehrere Jahre in sowohl größeren als auch kleineren Gärtn. Deutschl. als Gehülfe thätig war, seiner Militärpflicht genügt h., sucht sof., oder im Laufe des Frühj. eine **selbstständige** Stellung als Hausgärtner. Schr. Ang. u. Sch. 399 an **Carl Stracke,** Buchhandl., Hagen i. Westf., erbeten. s847r

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Bautechniker

auf sofort oder per 1. März d. J. gesucht. 1956 †
Von wem, sagt die Dortm. Ztg

Ein ält., ges. Mann, früh. Sergeant, Civilversb., läng. Jahre bei Krupp als Handw. und Schreiber thät., g. Zeugn., s. dauernde Stelle als **Platzm., Aufs., Port.** od. ähnl. Besch. Schr. Angeb. u. 1811 a. d. D. Ztg.

Für leichtes Fuhrwerk sucht einen

zuverlässigen Knecht

† **H. Beckhoff,** Weiherstr. 6.

Jung. **Mann** mit geläufiger Handschrift **sucht per sofort pass. Stelle.**
Schriftliche Angebote unter 1863 an die Dortm. Z. erb."

Anstreicher-Gehülfen

sucht **W. Janßen,**
1. Kampstraße 123."

Ein zu Ostern d. J. abgehender Schüler einer höheren Lehranstalt (Realschule 2c.) findet in meinem Bureau Stelle als 1955 †

Lehrling.

Meldungen nimmt schon jetzt entgegen
Wienholt, Architekt, Dortmund.

Bäcker- und Conditor-Lehrling findet gute und passende Stellung.
Bleichmärschstr. 55. ‡

Laufbursche
gesucht. Westenhellweg 30.

Eine ältere Köchin

aus Pr. Posen sucht zum 15. Febr. od. sp. Stelle in bess. Hause. Näh. Lindenhorst 36. **A. Wilnezki.**

Für ihre **Volksversicherungs-Abtheilung** sucht eine ältere **deutsch Lebensversicherungs-Gesellschaft** einen fachkundigen, cautionsfähigen

Generalagenten

für die Provinz Westfalen, mit Sitz in Dortmund oder Bielefeld.
Ausführliche Angebote unter **P 2940 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** s 818

Tücht. Costumarbeiterinnen

gesucht. **Frau C. Fiene,** Schwanenwall 47.

Lehrling.

Eine Großhandlung des Berg- u. Hüttenfachs sucht zu Ostern einen geweckten, jungen Mann, der die Berechtigung zum E.-F.-D. hat, unter günstigen Bed. in die Lehre. Schriftl. Angebote unter 1702 an die Dortm. Ztg. c

Wir suchen zum 1. April d. J. einen mit dem Reifezeugnis zum einjährigen Militairdienst versehenen

Lehrling

und bitten, gefl. Angebote an unser Bureau, Poststraße 14, gelangen zu lassen. e1706
Wulff & Co., Dortmund,
Kohlen- und Koks-Großhandlung.

Wir suchen per 1. März einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 's812
Selbstgeschr. Angebote erbeten an
Paul Oppler & Co.,
Dortmund, Westenhellweg 69,
Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft.

Lehrling

für ein techn. Bureau sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter 1862 an die Dortm. Ztg. ;

Zwei Schlosserlehrlinge

auf sof. oder spät. gesucht, nur aus hiesiger Stadt. Kaiserstr. 74.

Ein kräftiger Junge als Schlosserlehrling per Ostern gesucht.
Kleßmann, Grafenhof 11."

Junge gesucht

von 14 Jahren für leichte Arbeit.
Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstraße. §

Ein junges Mädchen, welches perfekt Wäsche nähen u. Zuschneiden kann, sucht auf gleich od. bald **Stellung** als Direktrice, in einem Wetzwaarengeschäft, am liebsten in Dortmund. Gute Zeugnisse über bisheriger Stell. steh. z. Diensten.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1925r

Modes.
Volontärin oder **angehende Arbeiterin** gesucht.
W. Volmer, Rheinischestraße, Ecke Hermannstraße.

Angeh. Ladengehülfin oder Lehrmädchen

für Colonialwaaren sof. gesucht.
1932 ♀ **W. Butenuth, Hörde.**

Junges Mädchen,

im Maschinennähen bewandert, zum Anlernen d. Kundsch. gesucht. Näh. Singer Co., A.-G., fr. F. G. Neidlinger.

Eine angehende **Verkäuferin** und ein **Lehrmädchen** für Waaren-Geschäft gesucht.
Rheinischestr. 10. ‡

Zum 1. April

suche ich ein sauberes, evangelisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen und in allen Hausarbeiten erfahren.
Frau **Julius Friede,**
1947„ Am Rondel 5.

Zu Anfang Mai oder Mitte April suche ich wegen Heirath des jetzigen ein perfektes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen, am liebsten evangelisch.
Frau H. Bömcke,
1877„ Silberste. 21.

Ein flinkes, properes
Mädchen
(evangel.), in allen Hausarbeiten erfahren, findet zum 1. März lohnende Stelle.
Näheres in der Dortm. Ztg.

Zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges 1868 ‡

Tagesmädchen

gesucht.
Frau **F. Ringenberg,** Bornstr. 5.

Ein properes 1858

Zweitmädchen

von 16—18 Jahren wird in 14 Tagen gesucht. Näh. Märkischestraße 33. §

Auf sofort ein

Kindermädchen

von 18 Jahren gesucht.
1936 ♀ Steinstraße 54.

Dienstmädchen,

tücht., ev., welch. kl. Haush. führen kann, auf bald gesucht. Meld. 3—6 Uhr. Schwanenwall 13. 1939‡

Tüchtiges

Dienstmädchen

(evang.), das melken verst., gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1957†

Ordentliches Dienstmädchen
findet sofort oder später Stelle bei Frau **Baecker,** Weinhandlung, Münsterstraße 77. 1710§

Eine tüchtige 1814=

Waschfrau

gesucht. Feldstraße 61.

Für e. kl. Haushalt ein jüngeres **Mädchen**
gesucht. Beurhausstraße 51, 1 Tr.

Dienstmädchen für meine Apotheke gesucht. ‡
Hermann, Schützenstr. 16.

Dienstmädchen, kath., f. kl. Haush. pr. gleich gesucht. Wißstraße 10. §

Ein Morgenmädchen von 14 bis 16 J. gesucht. Auf dem Brand 15. *

Morgenmädchen gegen gut. Lohn gesucht. Stubengasse 38.

Tücht., ev. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Heiligerweg 29, part.

Prop. **Morgenmädchen** sof. ges. Wißstr. 27, 2. Et. ‡

1 t., kr. **Dienstm.** ges. Frau **A. Schlüter,** Silberstraße 4, 2. Etage.

Pr. 1. März ges. ein brav., prop. **Dienstm.** f. kl. H. Näh. Westwall 16.

Wohnung, Ladenlokal, möblirtes Zimmer finden Sie
durch das Centralbureau für Wohnungsnachweis von
G. Schumann,
2. Kampstraße 5.
Weitere Anmeldungen erbeten.

Vordere Reinischestraße ein schönes, großes

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung per Juli oder August zu vermiethen.
Schriftl. Angebote unt. Z 1898 an die Dortm. Ztg. erbeten. ‡

Im neuerbauten Hause, **Rosenthal 44,** sind

2 abgeschlossene Etagen,

je 4 Zimmer und Mansardenr., sowie ein schönes

Ladenlokal

mit gr. Kellern, zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen. 1876 †
Ausk.: Roßstr. 15, bei **Bohn.**

Ladenlokal

(Colonialwaaren) im hiesigen Industriebezirk wird am 1. Mai ds. Js. pachtlos. Umsatz von 40 000 Mark. Eignet sich am besten als **Filiale.** Hohe Miete wird nicht verlangt.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1813 *

Kleines Ladenlokal mit 2 Part.-Zimmer und mit oder ohne drei Bodenzimmer, per 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen Töllnerstraße 24, 1. Etage."

Ladenlokal und 3 Z. in stark bewohnter Straße auf 1. Mai zu vermiethen, für Barb. u. s. w. geeign.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1944‡

Ladenlokal mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, zu verm.
Treibstr. 63."

Wohnung, 4 Zimm., 2. Stock, per 1. Mai zu verm. ; Mühlenstr. 21.

Ein Ladenlokal, für Barbiere sehr geeignet, zu vermiethen ‡
Näheres Münsterstr. 85, 2 Tr.

Ein geräumiger

Lagerplatz

sofort zu vermieten. Bahnanschluß vorhanden. s 811 *
Näheres Feldstraße 61.

Lagerplatz

für Marktbuden zu vermiethen.
Näh. Rosenthal 7, 1. Et. „1853

Eine gr. **Werkstatt** mit schönem Hofraum zum 1. Mai zu verm.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1960=

Bremerstraße 12 eine abgeschl.

1. Etage,

5 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör,
Bremerstraße 14 eine abgeschl.

Parterre-Etage,

4 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör,
Bremerstraße 14 eine abgeschl.

2. Etage,

7 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 1938 *
Carl Treeck, Burgwall 18.

Elegante 2. Etage,

bestehend aus 6 Räumen incl. Küche, ferner Badezimmer, Vorrathskamm., gross., gedeckten Balkon, 2 Mans. etc., ist zum 1. Mai an kinderl. Familie zu verm. Bleiche vorhanden.
1214„ Poststrasse 34, part.

Herrschaftl. Wohnhaus,

Erdgeschoß und ein Stock, 12 Wohnräume, 4 Mansarden, Garten 2c., in der Nähe der Reichspost, ab 1. Mai auf längere Zeit zu vermiethen. ♀
Näheres **Luisenstraße 4,** Nachmittags 3—5 Uhr. 1901

Die II. Etage

in meinem Hause Marienkirchhof Nr. 6, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Bodenzimmer und Keller, ist per 1. Mai cr. zu vermiethen. 1904=
Heinr. Wagener.

Eine II. Etage

von 4—5 Räumen und 2 Mansarden, wenn möglich mit Balkon oder Mitbenutzung des Gartens, zum 1. Mai gesucht von 1906=
Frau Pastor **Heller.**

In meinem Hause Silberstraße ist am 1. Mai cr. die

1. Etage

(oder auch Parterre) anderweitig zu vermiethen, 5 Zimmer, Küche, 4 Mansarden, Keller 2c. Preis 950 M.
1954‡ **Storck.**

Abgeschlossene 1. Etage,

5—8 Zimmer, nebst 1—2 Mansard. und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige, event. kinderlose Familie per 1. Mai cr. zu vermiethen.
Carl Lepping,
1945„ Gutenbergstraße 76.

In meinem Hause Johannesstr. 28 ist die 1940‡

2. Etage

vom 1. Mai an zu vermiethen.
C. Jänisch, Architekt.

Abgeschl. 1. Etage,

5 Zimmer, Mansarden, Keller und Zubehör, p. 1. Mai zu vermiethen.
Zu erf. Kaiserstr. 44, 2. Et."

1. Etage

von 5 Zimmer und Zubehör an ruhige Familie zum 1. Mai resp. früher zu vermiethen. 1960
Näh. Schwanenstraße 43. ‡

Geschäftshaus, Brückstr.,

ist mit o. ohne Lager zu vermiethen event. zu verk. Näh. Brückstr. 19.

Abgeschl. 1. Etage,

4 Zimmer u. Bodenzim., an ruhige Familie p. 1. Mai zu verm. 1928§
Näh. Sedanstr. 19, 1 Tr.

Wohnung,

3 große, geräum. Zimmer und ein Bodenz., an kl., kinderl. Familie p. 1. Mai zu verm. Betenstr. 9. ‡

Zwei kleine **Zimmer** an einzelne Person sofort oder später zu verm.
Mühlenstr. 34."

2 abgeschl. **Etagen** zu 6 Zimm. i. Ganzen od. getheilt, 2 schöne Part.-Zimm., mehr. Mansardenz. i. neuerb. Hause, Nordstr. 53, p. 1. Mai zu verm. Näh. z. erf. Augustastr. 9, p."

Abgeschl. 2. Etage,

6 Zimmer, Mansard., Keller, Waschküche, Bleiche und etw. Garten, per Mai z. verm. Hohensyburgstr. 6. *

Freundl. **Parterrewohnung** von 5 Räumen an einz. Herrn od. eine stille Familie auf Mai oder April zu vermiethen. ♀
Näh. Heiligerweg 24, 1 Tr.

Herrsch. Wohnung, 1. Et., 5 R., 2 Mansarden, Waschküche, Bleiche, zum 1. Mai cr. zu vermiethen.
Hamburgerstr. 66, part. =

Eine Wohnung
von 4 Zim. an eine ruhige Familie per 1. Mai abzugeben. 1872 *
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Eine herrsch. Etage

von 6 Z. u. Mans. p. 1. Mai zu vermiethen. Schwanenstr. 57."

Eine Wohnung

von 4 oder 6 Zimmern zu verm. 1899e Kaiserstraße 50.

Neuban Treibstraße.
Wohnungen von 2 und 3 Zim. per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Treibstraße 21.

1. Etage, 8 Zimmer, Mansarde, auf Mai zu vermiethen.
Näheres Märkischestraße 140.

3 sch., durcheinandergeh., u. 2 gr. **Mansardenz.** in bess. Hause, geth., z. 1. Mai z. v. Westerbleichstr. 68.

2 Mansardenzimmer per 1. März zu vermiethen. ; Bornstraße 232.

Z. 1. Mai **2 Bodenz.** an ruh. L. zu verm. Näh. in d. Dortm. Ztg. ;1923

2 Zimmer sof. an ruh. Fam. zu vermiethen. Steinstr. 41. ‡

Wohnung

gesucht.
Geräumige Parterre-Wohnung oder Parterre und 1. Etage in der Nähe des Hauptbahnhofs oder Ostenthor von einem Arzte gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter O. S. 1845 an die Dortm. Ztg.

Von einer ruhigen Familie wird zum 1. Mai eine

geräumige, herrsch. Wohnung

(6—8 Zimmer nebst Zubehör, womöglich ein ganzes Haus) im östlichen oder südlich. Stadtteile **zu miethen gesucht.**
Schriftl. Angeb. unter 1725 an die Dortm. Ztg. c

Junges Ehepaar sucht per Mai oder später eine

abgeschl. Etage

von 7 Zimmern in herrschaftlichem, ruhigem Hause.
Schriftl. Angeb. unter 1933 an die Dortm. Ztg.

Parterre od. 1. Etage für feines

Etagen-Geschäft

in Nähe der Betenstr. oder Ostenhellweg sofort gesucht.
Schr. Ang. unt. P K 1848 an die Dortm. Ztg. ‡

Wohnung

von 5 Zimmern oder 4 Zimmern und 1 Bodenzim., am liebsten abgeschlossene Etage, p. 1. Mai von c. kinderl. Fam. zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 1801 an die Dortm. Ztg. ‡

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Bodenzimmer incl. Küche u. Mitbenutzung einer Bleiche und Waschküche.
Schr. Angebote mit Preisangabe u. A W 1914 an die Dortm. Ztg.

Kleine Wohnung,

Küche und 3 Zimmer, möglichst in der Nähe vom Markt, per Februar oder März zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote unter M 1856 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Feines Etagen-Geschäft sucht in Nähe des **Hauptmarktes** sofort od. bis 1. Mai eine

Parterre od. 1. Etage.

Schriftl. Angeb. unt. 1848 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

Wohnung

v. 4—5 Z. i. bess. H. von 2 Damen gesucht. Schriftl. Angeb. an Frau **Mathilde Schmidt,** Westwall 8. r

Wohnung v. 2 Zimm. von kinderl. Leuten per 1. Mai zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. 1922 an d. Dortm. Z.;

Junges Ehepaar sucht eine **Wohnung** v. 2 Zimmern u. 1 Bodenz. zum 1. Mai.
Gefl. Angebote unter 1946 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Gesucht per Mai eine

Wohnung,

5—6 Räume, parterre od. 1. Etage, und 1 **Zimmer,** für Kontor geeignet.
Näheres in der Dortm. Z. „1948

Eine alleinstehende Frau wünscht ein leeres **Parterre- oder 1. Etagen-Zimmer** bei ordentl., ruh. Leuten in der Nähe des Fredenbaum p. 1. Mai.
Schriftl. Angeb. werden Münsterstr. 158, part., u. F. Z. 1002 erbeten. ‡

Ein oder mehrere **Häuser** zu miethen gesucht. Kaution kann gestellt werden. †
Näheres Westerbleichstr. 47, part.

Ein Schneid., unverh., f. Geschäfte arbeit., sucht per 1. März 1 bis 2 **Zim.** in der Nähe der Probsteikirche.
Wer, sagt die Dortm. Ztg. 1851*

Ein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet,

event. mit Frühstück, per sofort oder später zu vermiethen, im Mittelpunkt der Stadt, Nähe Gymnasium und Oberpostdirektion. 1794
Näheres Baerststraße 1.

1 oder 2 möbl. Zimmer
in ruh., herrschaftl. Hause zu verm.
Neue Holzhofstr. 23, 1. Et.,
an der Weißenburgerstr. *

Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Frühst. z. 15. Febr. zu vermiethen. 1. Kampstr. 54, l."

1 möbl. **Wohn- und Schlafzim.** an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Näh. Markt 2. r

Ein gut möbl. **Parterre-Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen.
Schwarzebrüderstraße 15.

Gesucht p. 15. Februar ein einf. **möblirtes Zimmer.**
Näh. in der Dortm. Ztg. „1948

Einf. m. **Z.,** heizb., sof. zu verm.
Hoherwall 38, 2. Et., r., =
am Körnerplatz.

Freundl. möbl. **Zimmer** mit zwei Betten u. voller Pens. sof. z. verm.
Balkenstr. 21. ‡

3 sch. **Zim.** im nordwestl. Stadtth. per 1. Mai an ruh. Fam. zu verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1958=

M. **Z.** m. v. Pens. in bess. H. p. sof. zu v. Hamburgerstr. 66, 1. Et. =

Möbl. **Z.** sof. zu verm. mit voll. Pens. Rheinischestr. 16, 1 Tr."

Ein möbl. **Bodenzimmer** sof. zu verm. Näh. Münsterstr. 78, part."

Ein schön möbl. **Zimmer** m. Frühst. p. sof. zu verm. Ostwall 26. (

2 möbl. **Zim.** mit Pens. an 1 od. 2 H. z. v. Burgmundastr. 26, 1. Et. *

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Humboldtstr. 37."

Möbl. Manf.-Z. z. v. Schwanenw. 9, I.†
M. Z. a. 2 H. z. v. Bremerstr. 7, 2. Et.
G. möbl. **Z.** z. v. Weiherstr. 8, 2. Et.

1 od. 2. jg. Leute erh. **Kost und Logis.** 2. Kampstr. 27, 1 Tr.‡

Anständ. Mann erhält **Kost und Logis.** Leopoldstraße 56, 1 Tr. i

Logis mit Kost. ; Leopoldstr. 25a.

Schlafz. an 1 ord. Herrn z. vermiethen. Heiligegartenstr. 14.

Ordentl. Mädchen kann **Schlafst.** erhalten. Humboldtstr. 10. †

2 ordentl. Leute können propere **Schlafstelle** erh. Heiligerweg 40.

Schlafst. frei. Steinstr. 72, part. ‡

Schlafstelle z. haben. Wallgasse 2."

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Brückstraße 4. **Noch 7 Tage** **Brückstraße 4.**

Total-

10% **Ausverkauf** **10%**

auf die bestehenden s 697 wegen Abbruch des Hauses. auf die bestehenden

Ausverkaufspreise **Ausverkaufspreise**

Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe.

Brückstraße 4. **A. W. Hüllen.** **Brückstraße 4.**

Durch die glückliche Geburt eines 1942
prächtigen Knaben
wurden hocherfreut
Bünde i. W., 31. Jan. 1898.
S. Rosenwald und Frau,
Helene geb. **Isaac.**

חברה

Die Hausandacht für die verstorbene
Frau Menskrot,
Münsterstraße 1a,
wird abgehalten am **Mittwoch Morgen** von Morgens 8 Uhr, Abends 7 Uhr.
Es bittet um rege Theilnahme
s854 **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 2. Februar cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich hier **Betenstraße 25:**
2 Vertikows und 1 Sopha
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 1. Februar 1898.
Hiller,
1953† Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen:
Herrschaftl. Wohnhaus, 3½ Stock à 5 Räume und Veranda, sowie **Wohnhaus,** 3 Stock à 4 Räume, nebst Einfahrt und Hofraum.
Näheres Jägerstr. 4. f

Abbruch.
Das Brückstraße Nr. 4 zu **Dortmund** belegene, in Eisenfachwerk, zum Theil auf gußeisernen Säulen erbaute, dreigeschossige s 856§
Wohn- und Geschäftshaus
soll auf Abbruch verkauft werden.
Angebote erbittet
Architekt **Markmann,**
Dortmund, Jakobstraße 20.

Renommirte Fabrik für
electrische Leitungsdrähte Kabel u. Schnüre, Draht- und Hanfseile
sucht eine ständige s 849
Vertretung
event. mit Niederlage in Dortmund zu errichten und wollen Reflectanten, welche durchaus gewandt und best eingeführt sind, ihre Adressen mit näheren Angaben u. F. A. Z. 612 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einsenden.

Am 1. Febr. verlege meine Wohnung und Werkstatt von Schwarzebrüderstraße nach
Goldstraße Nr. 3.
C. Jesse, Schuhmachermeister.

Ladeneinrichtung,
neue, 2 Theken mit Marmorplatte, 2 Reale, 2 Fenstervorsätze sof. billig zu verkaufen.
Wilhelm- u. Hohenstr.-Ecke 75. f

Pferdehaare
werden stets angekauft von „1949
W. Rabe, Bürstenmacher,
Ostwall 39.

Schaufenster-Kronleuchter,
einen 3fl. und einen 2fl., und einen **Regulirofen** räumungsh. billig zu verkaufen. Westenhellweg 26."

Neue, eleg., 2schl. Muschelbettst. mit Matratze, sowie Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen umständeh. sofort sehr billig zu verkaufen.
ℓ **Humboldtstr. 66, part.**

Runkelrüben
sind zu haben. t
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1934

Reiseeinspänner, leicht., zweisitz, **Coupee, kauft,** wenn billig. Schr. Angeb. unt. G 1714 an d. D. Ztg.;

Bäckerei mit Ladenlokal u. Wohnung sofort zu vermiethen.
Münsterstr. 135. f

Dünger abzugeben.
1908 § Hoheſtraße 21.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. d. Mts. stattgehabten Wahl der Beisitzer des Gewerbegerichts sind gewählt worden:

a) Seitens der Arbeitgeber:

1.	Fabrikant W. Suhrmann	mit 180	Stimmen.
2.	Bauunternehmer Herm. Heine	„ 74	„
3.	Buchdruckereibesitzer L. Lensing	„ 172	„
4.	Schreinermeister Theod. Goebel	„ 176	„
5.	Gastwirth Otto Dieckmann	„ 180	„
6.	Schneidermeister Franz Möller	„ 174	„
7.	Barbier Franz Stoye	„ 175	„
8.	Schuhmachermeister Joh. Schröder	„ 172	„
9.	Stuckateur Sebastian Elm	„ 177	„
10.	Bäckermeister Franz Schwill	„ 174	„
11.	Klempnermeister H. Kentzler	„ 180	„
12.	Anstreichermeister Jos. Petersen	„ 174	„
13.	Spediteur L. Zwenger	„ 176	„
14.	Schreinermeister Friedr. Linsmann	„ 174	„
15.	Schlossermeister Aug. Borgloh	„ 175	„
16.	Kaufmann Aug. Bickhoff	„ 175	„
17.	Kupferschmiedemeister Wilh. Broß	„ 180	„
18.	Anstreichermeister Karl Drees	„ 177	„

b) Seitens der Arbeiter:

1.	Schreiner Otto Beirich	mit 792	Stimmen.
2.	Schneider Heinr. Bienhaus	„ 794	„
3.	Maurer Heinr. Büschleb	„ 794	„
4.	Metallarbeiter Heinr. Fleer	„ 793	„
5.	Metallarbeiter Heinr. Gärtner	„ 794	„
6.	Buchdrucker Herm. Gierig	„ 795	„
7.	Buchdrucker Josef Goebel	„ 792	„
8.	Zimmerer Ernst Hermann	„ 794	„
9.	Maler Louis Kettler	„ 794	„
10.	Brauer Wilhelm Leibig	„ 794	„
11.	Stuckateur Hermann Supp	„ 794	„
12.	Küfer August Petersen	„ 793	„
13.	Küfer Valentin Scholl	„ 794	„
14.	Zimmerer Wilh. Schroeder	„ 794	„
15.	Schmied Heinr. Söhngen	„ 794	„
16.	Dachdecker Fritz Sporkert	„ 794	„
17.	Stuckateur Oskar Treis	„ 794	„
18.	Zimmerer Ferd. Walter	„ 794	„

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat nach der Wahl, also bis spätestens zum 28. Februar d. J., bei uns oder bei dem Bezirks-Ausschuß ins Arnsberg anzubringen. s 859

Dieser entscheidet endgültig.

Dortmund, den 31. Januar 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

A. Wübbel,
Zahntechniker,
Wißstraße 34. 17987†

---

50 Pf. pr. Pfund
Hammelfleisch.
Löwendorf, Bornstr. 49.

Frische Maikräuter.
1941 **A. de Laforgue Wwe.,** Westenhellweg 118.

Wer
Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Eine Parthie **durchaus gut erhaltener** 1382
Kochherde
verkauft im Preise von 10—20 M. pro St., unter Garantie des gut Brennens.
Fr. Meise, Herdfabrik,
Lütgebrückstraße 11—15.

Ein sicher helfendes Mittel gegen
Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Hämorrhoidal-Beschwerden
ist **Engel's verbesserter Flechtentod**
in Stangen à 1 Mark zu haben in allen Apotheken.
Rp. Ad. lanae 70, Bals. peruv. 7
Sebi 15, Myrrh. 8.

Ich wünsche von einem Primaner wöchentlich 1—2 Stunden
Unterricht
im Griechischen zu haben.
Schriftl. Angebote mit Angabe der Ansprüche unt. 1937 an die D. Ztg.

Haus
per Mai im nördlichen Stadttheil zu miethen event. zu kaufen gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1924r

Eine tüchtige **Schneiderin** sucht Kundschaft, in und außer dem Hause. Heroldstr. 58."



Am Donnerstag, den 3. Febr. cr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das
Fleisch
von einer geringgradig tuberkulösen Kuh zum Preise von 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansehen zu geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰.

Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar dunkelfärbendes, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachsthums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** in Cart. u. Anweisung à M. 1,20 und 2,40 M. bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ℓ s 398

Brikets.
Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen,
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 168

---

5 Stück Schaufenster,
ca. 2,43 m, 2,62 m, 2,86 m, 2,92 m, 3,04 m breit u. 4,44 m hoch, sowie
2 Stück Schaufenster,
1,88 m breit u. 2,66 m hoch,
mit Rolladen, Rahmen, Spiegelscheiben und sonstigem Zubehör, sind wegen Abbruch des Hauses Brückstraße Nr. 4 sofort zu verkaufen. Angebote erbittet s 857
Architekt **Markmann,**
Dortmund, Jakobstraße 20.

Logirhaus mit Garten,
z. Mädchenpensionat m. Erf. benutzt, auch pass. f. Familien-Wohnung, in feinster Lage von **Bad Pyrmont,** soll sehr preisw. **verkauft** oder zum 1. April **verpachtet** werden.
Näheres durch 1929f
Redakteur **F. G. Stropel,** Pyrmont.

Bettst. m. Matr. u. Plüsch-Sopha (neu) b. z. verk. Priorstr. 3b, 3. Et.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen,
Leipzig,
Kreisverein Dortmund.
Donnerstag, den 3. Februar 1898,
Abends 9 Uhr,
im großen Saale des Hotels **Kölnischer Hof:**

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Schriftstellers **Felix Marquart** aus Leipzig
über:
„Süddeutsche Städtebündnisse und die Hansa".

Die hiesigen Kaufleute, Freunde und Gönner unseres Verbandes, nebst ihren Damen, sind hiermit freundlichst eingeladen. s 850 l

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Dortmunder Musik-Verein.
Sonntag, 6. Februar, Nachmittags 4 Uhr, am Fredenbaum:
III. Vereins-Concert.
Faust's Verdammniss
Dramatische Legende für Soli, Chor nnd Orchester von Hector Berlioz. s 770
Solisten: Frl. **Johanna Dietz**-Frankfurt a. M.
Herr Hofopernsänger **W. Cronberger**-Braunschweig.
Herr **Johannes Messchaert**-Amsterdam.
Herr Opernsänger **P. Steinegg**-Dortmund.
Karten für nummerierte Plätze à 4 Mk., für nichtnummerierte à 1,50 Mk. bei Herrn **Hornung** (Markt) und an der Kasse.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Convertirung 4% Hypothekenbriefe Serie IX
Baarvergütung von ¾ % Convertirungsprämie.
4% Zinsgenuss bis 30. Juni 1899.
Anmeldungen zur Convertirung werden bei der Unterzeichneten entgegengenommen. Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung in 3½ % Hypothekenbriefe — unkündbar bis 1907 — **bis 1. März cr.**
Alle weiteren Mitteilungen über Details hinsichtlich der Convertirung, sowie die hierzu erforderlichen Formulare können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. s 862
Dortmund, im Januar 1898.
Essener Credit-Anstalt.

Ball-Handschuhe
in Tricot, Halbseide und Seide
von 4 knopf bis 18 knopf lang in glatt und durchbrochen
zu 14. 25. 36. 40. 50. 65. 80. 90. 1,10 etc.
bis zu den apartesten Neuheiten
in gewirkt seidenem Petinet. 1952
weisse Herren Glacé zu Mk. 1.50. 2.—. 2,50. 3.00
weisse Damen Glacé zu Mk. 1.50. 1.75. 2.25.
Weisse Damen Glacé mit schwarzen oder farbigen Raupen und Knöpfen zu 175. 225. 300. 350.
weisse Glacé Damen in extra Ia. Qualität
8 knöpfig Mk. 3,—
8 knopf lang Mk. 3.50.
12 „ „ „ 4,50.
18 „ „ „ 5,50.
4 kn. dänische Damen-Glacé zu M. 1,75 empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit eines jeden Paares
S. Löwenstein
Brückstrasse 20.

Fastnacht-
Masken, Hüte, Mützen, scherzhafte Carnevalsartikel u. s. w.
empfehle billigst. — Elegante
Dominos,
sowie hübsche **Haarperrücken** jeder Art sind **leihweise** zu haben. „1442
Ed. Stehmann,
Ostenhellweg 12,
gegenüber der Marienkirche.

Automaten-Ausstellung,
Brückstraße 49, part.
Täglich geöffnet. 1782ℓ
Im Panorama diese Woche
1. Nordlandsreise
Kopenhagen mit Sehenswürdigkeiten.
Schlösser, der König, Kaiser von Rußland, Prinzessin Wales 2c. Stockholm, Goteborg, Trollhätte, Fälle, Christiania und norwegische Städte, Landschaften u. Wasserfälle.

Stadttheater in Dortmund.
Donnerstag, den 3. Febr. 1898:
Zum ersten Male. s 861§
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten von Laufs.

Kronenburg. 58
Mittwoch, den 2. Februar:
Concert
des **Philharmon. Orchesters.**
(Direction: Kapellm. **Hüttner.**)
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Fredenbaum.
Mittwoch, den 2. Februar:
Concert
der s100
Giesenkirchen'schen Kapelle,
unter
Leitung ihres Kapellmeisters **Max Giesenkirchen.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kölnischer Hof.
(Gartensaal.)
Heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr:
Letztes großes
Zigeuner-Concert
mit Serpentintanz
à la **Loi Fuller,**
Entree 60 ₰, Vorverkauf 50 ₰.

„Reichshallen", Hohenzollern-Saal.
Täglich Concert der
Damenkapelle „Apollo"
(8 Damen, 3 Herren).
Orchester-Musik.
Zum ersten Male in Dortmund.
Anfang 7 Uhr. „1927
Entree frei.

Dortmunder Staatsbeamten-Verein.
Einladung
an die Damen und Herren des Vereins zur Besprechung der
Fastnachtsfeier
am Mittwoch, den 2. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im oberen Saale der Turnhalle.
s 863 † **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Sonnabend, 5. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:
Vereinsversammlung.
Tagesordnung:
Feststellung des Etats für 1898.
Vereins-Angelegenheiten.
s 858 **Der Vorstand.**

Freiw. Feuer- Bürgerwehr.
Generalversammlung
am Freitag, den 4. ds. Mts.,
Abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Vereinsangelegenheiten.
s 853 **Der Vorstand.**

Verloren!
Goldene Hutnadel. Gegen Bel. abzugeben. Ostwall 62.

Junge **Teckelhündin** zugelaufen Kuckelke 22.

Uhr gef. Näh. Moltkestr. 24, 2. E

E. L. 106. Antw. auf Off. 1371 liegt an angegebener Stelle.

№ 32. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 2. Februar 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeiner 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. **Rang und Titel.** Die Baubeamten sind, wenn eine von der „Voss. Ztg." veröffentlichte Zuschrift die in ihren Kreisen vertretenen Anschauungen richtig wiedergibt, mit der Verleihung des Ranges der Räte vierter Klasse nicht zufrieden. Diese bedeute, heißt es, „keinen großen Fortschritt, immerhin aber ein Vorwärtskommen auf dem Wege zur Gleichstellung der höheren Techniker mit den reinen Verwaltungsbeamten". Der „von den Beteiligten gewünschte eigentliche Erfolg werde erst eingetreten sein, wenn die Bauinspektoren ganz allgemein unter Wegfall dieses Titels die Amtsbezeichnung als Bauräte erhalten". Diese Auffassung ist insofern irrig, als dann noch immer ein Unterschied gemacht werden kann zwischen dem Stellenrange und dem persönlichen Range. Die Regierungsräte und Landräte haben den Stellenrang der Räte vierter Klasse, seit dem 27. dieses Monats auch die Amts- und Landgerichtsräte und die neugeschaffenen Staatsanwaltschaftsräte, während die Bauräte nur den persönlichen Rang als solche haben. Für das große Publikum sind diese feineren Unterschiede unseres Beamtenrangwesens vielleicht nicht recht verständlich, jedenfalls aber herzlich gleichgültig; wer aber im Namen einer Beamtenkategorie schreiben zu dürfen glaubt, muß darüber unterrichtet sein. Dies ist der Verfasser jener Zuschrift aber nicht, wie auch aus folgendem Satze hervorgeht: „Die jetzige Rangverleihung (an die Bauräte) verursacht nur unerhebliche Mehrkosten durch Wohnungsgeldzuschuß und Umzugskosten, die den angeblichen langjährigen Widerstand gerade des Finanzministerium gegen diese gerechte Forderung kaum erklärlich erscheinen lassen." In Wirklichkeit verursacht die Rangverleihung an die Bauräte gar keine Mehrkosten, denn der Wohnungsgeld-Zuschuß für Beamte vierter und fünfter Klasse ist überall derselbe und im übrigen gilt für den Wohnungsgeldzuschuß und für Umzugskosten ganz allgemein dieselbe Bestimmung, die auch für die Reisekostenentschädigung gilt, nämlich die, daß für diese nur der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang maßgebend ist. Ein Bauinspektor, dem mit dem Titel Baurat der persönliche Rang eines Rates 4. Klasse beigelegt ist, bleibt für die Berechnung des Wohnungsgeldzuschusses, der Umzugskosten und der Reisekosten immer Bauinspektor. Nur die Amts- und Landgerichts- und Staatsanwaltschaftsräte sind, wie schon bemerkt, jetzt insofern günstiger gestellt worden, als ihnen der Stellenrang als Räte 4. Klasse verliehen worden ist. Infolge dieser Verleihung hat der Justizminister bereits eine Verfügung erlassen, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß diese Beamten, die bisher auch nur den persönlichen Rang der Räte 4. Klasse hatten, nunmehr auf die höheren Umzugskosten der Räte 4. Klasse Anspruch haben. Gleichzeitig mit der Verleihung des Stellenranges der Räte 4. Klasse an die vorgenannten richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten ist angeordnet worden, daß imfalle ihrer Beförderung zu Oberlandesgerichtsräten, Landgerichtsdirektoren und ersten Staatsanwalten ihr Rangdienstalter in der neuen Stelle nach dem Tage ihrer Ernennung zum Amtsgerichtsrat u. s. w. sich bestimmen soll. Der Justizminister erläutert diese Bestimmung in der eben erwähnten Verfügung dahin, daß dadurch weder die das Dienstalter betreffenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und des preußischen Ausführungsgesetzes dazu noch die Bestimmungen über das Besoldungsdienstalter in dem Gesetz vom 31. Mai 1897 berührt würden Das ist ja an sich selbstverständlich, da Gesetze durch königliche Verordnungen nicht abgeändert werden können, aber es ist doch immerhin nicht ohne Interesse, vom Justizminister festgestellt zu sehen, daß es bei den Richtern jetzt dreierlei Dienstalter gibt.

Zur Postdampfer-Vorlage. Die „K. Z." schreibt: Die Vorlage über die Reichspostdampfer, die jetzt erschienen ist, enthält eine vollständige Ueberraschung. Nach der Vorlage, wie sie im vorigen Jahre dem Reichstage zugegangen war, und auch nach der ursprünglichen Vorlage dieses Jahres sollte die Fahrt nach Ostasien verdoppelt werden, und zwar von dem Tage an, wo der bisherige Vertrag zum Erlöschen kommen und durch den neuen ersetzt werden würde. Schon als man diese Verträge abschloß, hatte man nicht verkannt, daß bei dem steigenden Handel nach Ostasien eine sofortige Verdoppelung der Linie im höchsten Grade wünschenswert sein würde, man hatte aber davon Abstand nehmen müssen, weil der Bau neuer, den neuen verschärften Bestimmungen entsprechender Schiffe wenigstens 1½ Jahr in Anspruch nehmen würde, und weil der Loyd ohne erhebliche Opfer nicht sogleich auch andere den Anforderungen des Reichsdienstes entsprechende Schiffe aus den übrigen Linien seiner Flotte herausnehmen konnte. Die Verdoppelung der Fahrten hätte also erst nach etwa zwei Jahren erfolgen können. Inzwischen haben die Ereignisse in China einen schnellern Lauf genommen, als man zuerst annehmen konnte. Nicht allein die Thatsache, daß durch die Besetzung von Kiao-Tschau deutsche Interessen in erheblichem Grade in China festgelegt worden sind, sondern auch die bevorstehende Eröffnung großer Einfuhrlinien in China, und der immer schärfer zutage tretende Wettbewerb von Handel und Industrie aller Staaten brachte die deutsche Regierung zu der Ueberzeugung, daß hier keine Zeit zu verlieren, daß rasches Handeln doppeltes Handeln sein werde. Derjenige, dem es gelingt, sich in der Zeit der entstehenden Handelsverbindungen festzusetzen, wird weit mehr Aussichten auf Erfolg haben, als derjenige, der erst dann auf dem Platze auftritt, wenn andere schon Verbindungen angeknüpft, Einfluß gewonnen und die Landesbewohner an ihre Ware und ihre Art des Handels gewöhnt haben. Der zuletzt kommende kämpft mit ungleicher Kraft und wenn er nicht unterliegen soll, so wird er jedenfalls den Sieg nur unter nachträglicher Aufwendung bedeutender Mittel erringen können, die zu ersparen waren, wenn man die günstigste Zeit nicht verfließen ließ, sondern rechtzeitig und mit allem Nachdruck eingriff. Von dieser richtigen Auffassung ausgehend und dabei den Wünschen aller in Ostasien handeltreibenden Kaufleute und Industriellen entsprechend, hat die deutsche Regierung jetzt im letzten Augenblick an den norddeutschen Loyd die Anfrage gestellt, ob es ihm denn nicht doch noch vielleicht möglich sein werde, die Fahrten sogleich nach Genehmigung der Vorlage in verdoppelter Zahl anzutreten. Die hierdurch an den Loyd herantretende Aufgabe war eine außerordentlich schwere, da von Neubau von Schiffen natürlich in wenig Monaten keine Rede sein konnte, die Beschaffung erstklassiger schneller Dampfer aber, wie sie für den asiatischen Dienst erfordert werden, auf den ersten Blick kaum möglich erschien. Es konnte überhaupt nur so geschehen, daß man Schiffe, die auf anderen Linien fuhren und ursprünglich für einen andern Dienst gebaut waren, in den Dienst der Reichslinie stellte, und zwar Schiffe von großem Tonnengehalt und bedeutender Geschwindigkeit, einer Geschwindigkeit, wie nur wenige deutsche Dampfer sie aufzuweisen haben. Hinderlich stand ferner im Wege, daß durch die Einstellung der Dampfer aus andern Linien eine Störung in dem Betriebe dieser Linien entstehen mußte, die nicht ohne nachteilige Folgen für die Gesellschaft bleiben konnte. Nicht ohne langes Erwägen und von dem Wunsche getrieben, der Regierung und dem Reiche zu zeigen, daß, wenn an dem „Loyd" im öffentlichen Interesse auch die weitgehendsten und ungewöhnlichsten Anforderungen gestellt werden, es für ihn eine Unmöglichkeit nicht gebe, hat der „Loyd" sich bereit erklärt, sogleich unter Annahme der Vorlage den ostasiatischen Dienst in zweiwöchentlichen Fahrten auf erstklassigen und allen Forderungen des Reichs entsprechenden Dampfern aufzunehmen. Die große und an ausgezeichneten Schiffen reiche Flotte des „Loyd" ermöglicht ihm, wenn auch nicht ohne Opfer, denn manche Schiffe werden eigens für die Tropenfahrt geändert werden müssen, der deutschen Industrie und dem deutschen Handel sogleich eine vollwertige Linie zur Verfügung zu stellen, die der der englischen und französischen Flotte gleich, wenn nicht überlegen ist. Dank diesem Entgegenkommen werden die dringendsten Wünsche unserer Kaufleute in Ostasien erfüllt und wird unserer Industrie ein neues Mittel geboten, um sogleich die Gelegenheit zu benutzen, kraftvoll einzugreifen und sich die anderen, die sicher nicht zögern werden, nicht über den Kopf wachsen zu lassen. Die Vorlage, wie sie bisher aussah, hatte gewiß ihre großen Vorzüge, aber auch einen Fehler, daß nämlich die Förderung, die dem deutschen Ueberseehandel durch sie zuteil werden sollte, erst nach zwei Jahren eintreten sollte. Noch vor kurzem hätten wir kaum zu hoffen gewagt, daß die Angelegenheit den Ausgang nehmen werde, den wir jetzt mit Genugthuung verzeichnen können. Wie der Regierung das scharfe und thatenfrische Vorgehen vor Kiao-Tschau in den allerweitesten Kreisen des Volkes Anerkennung und Freunde geschaffen hat, so glauben wir auch, daß dieser rasche und energische Entschluß der Regierung und des Loyds dazu beitragen wird, die Vorteile der Reichsdampfervorlage noch mehr hervortreten zu lassen. Denn die Vorlage hat durch diese Aenderung eine Verbesserung erfahren, nach deren Bedeutung der Binnenländer den Küstenbewohner und den Seegroßkaufmann befragen sollte; wenn der Landratte der Vorteil nicht ohne weiteres einleuchten sollte, so wird es dem andern ohne Mühe gelingen, ihn eines besseren zu überzeugen.

Vereins-Nachrichten.

s **Dortmund**, 1. Febr. **Verein ehem. Pioniere und Eisenbahntruppen zu Dortmund.** Unter einer großartigen Beteiligung (vermochte doch der große Saal des Gewerbe-Vereins die Erschienenen kaum zu fassen) feierte der Verein am vergangenen Samstag, den 29. Januar, das Kaisers-Geburtstags-Fest. Der Saal war mit Fahnen, Wimpeln und Schildern, sowie mit Lorbeerbäumen und Topfgewächsen auf das prachtvollste dekorirt, inmitten eines herrlichen Arrangements von Blumen und Blattpflanzen hatte die Aufstellung der Büste Sr. Majestät Platz gefunden, alle Tische waren weiß gedeckt und mit Blumen besetzt. Stolz konnte der Verein auf den herrlichen Damenflor blicken, ein Beweis, daß die Schwarzkragen sich die größte Zuneigung der Damen erworben haben. Von den Offizieren waren mit ihren Damen anwesend: die Herren Premier-Lieutenant Buff und Sekonde-Lieutenant Bode und die Herren Sekonde-Lieutenannt Hamm, Rappe und Stumpf. Der Bezirkskommandeur Herr Oberst Auer von Herrenkirchen ließ sich entschuldigen, da er zur Einweihung der Fahne des Kriegervereins nach Kirchderne geladen war. Um 8½ Uhr wurde das Zeichen zum Beginn des Konzertes gegeben, es folgte alsdann nach der Fest-Ouverture durch den Vorsitzenden des Vereins die Begrüßung der erschienenen Gäste und Kameraden und das begeistert aufgenommene Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; nachdem stehend das „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen, folgte das gemeinschaftlich gesungene „Kaiser-Lied", und die Fidelitas hatte nunmehr die Zügel ergriffen. Der mit dem „Pionier-Verein" befreundete Männergesangverein „Dortmunder Liederkranz" trug nicht wenig zur Verschönerung des Festes bei. Wir nennen hier die Lieder „Vom Bodensee bis an den Belt", „Gebrochenes Herz", „Stilles Gedenken" 2c., welche ganz großartig zum Vortrage gelangten und die Zuhörer begeistert mit fortrissen. Von Mitgliedern des Vereins wurde das kleine, vieraktige Lustspiel „Allzu scharf macht schartig" aufgeführt und fand den wohlverdienten Beifall. Am schwierigsten gestaltete sich die Sache, als es zum Tanzen gehen sollte; es war mittlerweile bereits 1 Uhr geworden; nur mit knapper Not konnte ein kleiner Raum zum Tanzen geschaffen werden, nachdem man noch die Bühne und die Gallerie besetzt hatte. Kein Mißton störte dieses in allen Teilen gelungene Fest. Man munkelt, daß einige zu sehr begeisterte Herren, lange nachdem der letzte Hahnenschrei verklungen, ihrem heimatlichen Herde zusteuerten. — Mit Stolz kann der Verein auf dieses Fest zurückblicken. Wir wünschen demselben ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

P. K. Wenn es gilt, von seiner patriotischen Gesinnung Zeugnis abzulegen, bleibt auch der **Kneipp-Verein** nicht zurück. Galt es doch, den **Geburtstag unseres geliebten Kaisers und Königs Wilhelm II.** zu feiern. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen am Samstag-Abend erschienen und bald war der Vereinssaal im Restaurant Scholz (Clostermann, Westenhellweg 91) bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Saal machte mit seinen bunten Fähnchen und Wimpeln einen festlichen Eindruck. Auf der Bühne stand zwischen Lorbeerbäumen und einer aus den deutschen Farben zusammengesetzten Dekoration eine mächtige Büste unseres Kaisers, mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Um 9 Uhr wurde die Feier durch den „Kaisermarsch" eröffnet. Dann nahm der Vereinsvorsitzende, Herr Lehrer Reising, das Wort zur Begrüßung der Festteilnehmer und erteilte darauf dem Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Dr. Petermann, das Wort zur Kaiserrede. In wohldurchdachten Worten schilderte der Herr Redner die Tugenden unseres geliebten Herrschers und seine Fürsorge für Reich und Volk. Begeistert fiel die große Festversammlung in das Kaiserhoch ein und sang stehend die Nationalhymne. Nun folgten in bunter Abwechslung schöne Vorträge bewährter Solisten, hübsche Couplets des Herrn Tenninger aus Karlsbad, gemeinschaftliche Lieder 2c., welche zur Erhöhung der Feststimmung beitrugen. Große Heiterkeit erregte auch das neue Kneipp-Lied: „Wer lang und gesund will leben, der muß folgen Pfarrer Kneipp 2c." Erst in vorgerückter Morgenstunde erreichte das hübsche Fest sein Ende. So hat auch der Kneipp-Verein gezeigt, daß er neben seinen sonstigen idealen Zwecken getreu dem Beispiele seines großen Meisters auch den Patriotismus zu pflegen nicht vergißt.

G **Die Reinoldi- und Petrigruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins** feierte am vergangenen Sonntag-Abend im Lutherhause den Geburtstag unseres Kaisers. Trotz des überaus häßlichen Wetters hatten sich die Mitglieder und deren Angehörigen so

Der bisherige milde Winter des Jahres 1897/98.

Der außerordentlich milde Witterungscharakter des nach seiner Stellung im Jahreskreislaufe als „Wintermonate" bezeichneten Zeitabschnittes läßt allenthalben die Frage nach den mutmaßlichen Gründen dieses außergewöhnlichen Verhaltens nicht zur Ruhe kommen.

Eine erschöpfende Erklärung derartiger klimatischer Abweichungen zu geben, dürfte zur Zeit noch eine unlösbare Aufgabe sein: wir können nur, soweit unsere jetzigen Kenntnisse von der ursächlichen Verknüpfung der einzelnen meteorologischen Elemente untereinander reichen, einen oder einige Schritte weiter rückwärts thun, indem wir zeigen, wie der eine oder der andere Zug des Witterungs-Gesamtbildes seine Erklärung findet durch Vorgänge, welche sich in anderen Gegenden in der jüngsten Vergangenheit abgespielt haben, oder auch noch herrschen.

Bekanntlich haben Teisserenc de Bort und van Bebber Typen der Winterwitterung aufgestellt, unter denen Typus A als „kalt und trocken", B als „Strahlungswinter", C als „feuchtkalter" und D und E als „milde Winter" bezeichnet werden. Von den beiden letzteren ist Typus D durch niedrigen Luftdruck über Nordeuropa charakterisirt, welcher sich entweder über den nordatlantischen Ozean, oder über einen Teil des westlichen Sibiriens erstreckt, während gleichzeitig hoher Barometerstand über der iberischen Halbinsel und dem westlichen Mittelmeere liegt. Typus E dagegen zeigt die atlantische Depression über Großbritannien bis nach Frankreich hinein sich erstreckend, während das asiatische Hochdruckgebiet sich bis über das nördliche Rußland hin ausbreitet. Beide Typen sind einander ziemlich ähnlich, insofern sie den Transport ozeanischer Luft in den Kontinent hinein begünstigen und hierdurch zu ausgebreiteten und ergiebigen Niederschlägen Veranlassung geben.

Fragen wir nun, inwieweit die vorherrschende Luftdruck-Verteilung des bisherigen Winters in dieses Schema des „milden Winters" paßt, so müssen wir uns wohl für den Typus D entscheiden, obwohl die vorherrschende Lage des Hochdruckgebietes eine östlichere war, als dem Schema entspricht und auch längere Zeitabschnitte dem zweiten Bilde zuzurechnen sein dürften. Was uns aber sofort als eine ganz außergewöhnliche Abweichung von diesen Typen erscheinen muß, ist die ganz ungewöhnliche Trockenheit der letztvergangenen Monate, welche vielfach kaum ¼ der normalen Niederschlagsmengen aufzuweisen hatten. In ganz besonders hohem Grade aber ist der Mangel an Schnee in den östlichen Teilen Zentraleuropas, vornehmlich im europäischen Rußland bemerkenswert, eine Erscheinung, deren Beziehung zu dem Auftreten intensiver und langdauernder Fröste durch die Untersuchungen Woeikofs festgestellt worden ist.

Lassen wir in großen Zügen und allgemeinen Umrissen die Druck- und Temperaturverteilung der letzten Wochen vor unseren Augen vorüberziehen, so sehen wir folgendes:

Nachdem schon im Oktober einzelne schwache Fröste in Zentraleuropa, äußerst selten aber in Rußland aufgetreten waren, erniedrigte sich in der ersten Novemberdekade unter dem Einflusse mehrerer barometrischer Maxima über Nordeuropa die Temperatur in Rußland und Süd-Ost-Zentraleuropa bis zu — 10 und — 15°, stieg jedoch sehr bald wieder, als eine große, ganz Nordeuropa überdeckende und langsam nach Südost wandernde Depression in Wirksamkeit trat, über den Gefrierpunkt, ohne daß nennenswerte Niederschläge als Schnee gefallen wären. Diese ungewöhnlichen Verhältnisse dauerten bis gegen Ende des Monats an, wo ein von West heranrückendes Maximum leichte Fröste in Zentraleuropa und Westrußland verursachte. Als am 27. November eine große Depression im Norden auftrat, zerfiel das Frostgebiet wieder schnell in zwei getrennte Teile, deren südliches über Ungarn und Siebenbürgen einige Tage lang strenge Kälte aufwies, während über Schweden ebenfalls Temperaturen bis — 15° beobachtet wurden — Rußland aber blieb wiederum fast frostfrei! Erst am 7. Dezember wurde, als eine große Depression von Nordwest heranrückte, die Temperatur in Rußland bis auf — 10° erniedrigt und vorübergehend nahm am 10. der Frost in Zentralrußland bis zu — 24° zu, war jedoch am 12. schon wieder fast gänzlich verschwunden. So blieb unter dem Einflusse zahlreicher Depressionen die Witterung bis weit in den Kontinent hinein mild und ohne wesentliche Niederschläge, selbst als am 19. ein abgerundetes Minimum mitten in Rußland eindrang. Erst als am 22. ein großes Hochdruckgebiet ganz Zentraleuropa überdeckte, sanken die Temperaturen unter seinem Einfluß beträchtlich. Gegen Ende des Jahres aber traten wieder weite Depressionsgebiete im Nordwesten auf, welche fast überall beträchtliche Erwärmung mit ozeanischen Winden brachten, sodaß nicht nur ganz Zentraleuropa, sondern für längere Zeit hindurch sogar Rußland bis in seine inneren Teile hinein frostfrei wurde.

Soweit sich dies aus den täglichen Wetterberichten der Seewarte entnehmen läßt, war bis zur Mitte des Januar fast ganz Rußland, selbst in seinem Innern so gut wie ohne Schneedecke. Nimmt man aus der an 7 russischen Stationen (St. Petersburg, Moskau, Riga, Warschau, Kiew, Odessa und Charkow) vom Anfang Oktober bis zum 15. Januar gefallenen Schneemenge, welche zusammen 135 mm beträgt, das Mittel, so käme auf jede derselben der Wert von 19 mm, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß das häufige Dazwischentreten von frostfreien Perioden ein Schmelzen des bisher liegen gebliebenen Schnees hat veranlassen müssen. Es ist hieraus ersichtlich, daß Rußland in der That, wenn nicht gänzlich schneefrei, so doch äußerst schneearm gewesen ist.

Woeikof hat, wie schon erwähnt, in einer Reihe interessanter Untersuchungen bekanntlich den Beweis geliefert, daß die Wintertemperaturen Rußlands niemals für längere Zeit zu den für dieses Land im allgemeinen charakteristischen tiefen Frostwerten von — 20 bis — 30° herabsinken, wenn keine, oder nur eine dünne und unvollständige Schneedecke vorhanden ist. In der That fehlte, wie wir gesehen haben, jeder eigentlich „russische Winter", obwohl gelegentlich, aber nur auf ganz kurze Zeit, strenger Frost in einigen Gegenden eintrat. Die normale, der geographischen Lage und der Reinheit der Luft entsprechende Ausstrahlungs-Abkühlung scheint in Rußland nicht wesentlich unter — 15° hinabzureichen.

Daß diese Schneearmut aber auf die vorherrschende Lage des höchsten Luftdruckes im südwestlichen und westlichen Rußland zurückzuführen ist, erscheint natürlich. Aber man muß noch einen Schritt weiter gehen, indem man auch die Witterung der benachbarten, von aus Rußland stammender Luft überwehten Gegenden hiermit in Verbindung bringt. Und so erscheint die natürlichste und naheliegendste Erklärung für den „milden Winter" Zentraleuropas darin zu liegen, daß Rußland infolge außerordentlich geringer Schneedecke selbst viel wärmer war als gewöhnlich und daß deshalb die häufig herrschenden südöstlichen und östlichen Winde, auch wenn sie, in bekannter Weise abgelenkt, als Süd- und Südsüdwestwinde auftraten, verhältnismäßig warm und außerordentlich trocken in Deutschland und Oesterreich angekommen sind.

Bekanntlich hat man nach dem Vorgange von O. Pettersson in Stockholm (s. den Aufsatz von Meinardus hierüber in Heft 2 des „Wetter" 1897) versucht, die Temperatur-Verhältnisse Nordeuropas in Beziehung zu bringen zu den vom Golfstrome den nordischen Küsten zugeführten Wärmemengen. Die hieran geknüpften vorsichtigen Vermutungen haben sich im allgemeinen für den vorjährigen Winter nicht bewahrheitet; ob für den jetzigen die Voraussetzungen günstiger liegen, ist noch nicht bekannt geworden. Sollte man aber wirklich eine deutliche Beziehung zwischen diesen beiden Faktoren aufdecken, so würde die weitere Frage entstehen, welches die Gründe für die Schwankungen der Golfstrom-Temperaturen sind.

Wie wir unter den „Meteorologischen Notizen" dieses Heftes sehen, bringt man auch den jetzigen milden Winter in Beziehung mit einer der schon wiederholt erörterten Brücknerschen Klimaperioden. Sollte sich dies als thatsächlich herausstellen, so würde die noch weiter rückwärts liegende Frage nach den Gründen dieser Klimaperioden, welche Brückner mit gutem Bedacht unbeantwortet gelassen hat, zu erheben sein. — Damit dürften wir aber der bekannten „Schildkröte" der chinesischen Kosmogonie, nach deren Unterlagepunkt zu fragen mit dem Tode bedroht ist, recht nahe gekommen sein.

(Prof. Dr. Aßmann in der Zeitschrift „Das Wetter".)

Allerlei.

— **Nord und Süd.** Den Brauch des Depeschenwechsels an Kaisers Geburtstag zwischen der nördlichsten und südlichsten Garnison des Reiches hat, nachdem das dritte Bataillon des 3. baierischen Regiments am 1. April vorigen Jahres von Lindau nach Augsburg verlegt worden, das in Lindau am Bodensee neugebildete 20. baierische Infanterieregiment wieder aufgenommen. Der Stab des Regiments depeschirte an das dritte Bataillon Infanterie-Regiments v. Boyen (5. ostpreußisches) Nr. 41 in Memel folgendes:

„Kaisertag! In hellen Gluten
Zünden wir zum erstenmal,
Grüßend zu der Ostsee Fluten,
Auf der Südwacht das Fanal!
Leuchtend will die Lohe mahnen,
Sehnend sieht das Herz den Glanz:
Daß auch unsern jungen Fahnen
Winde sich der Eichenkranz.
Dann im Arm die blanke Wehre,
Rufen wir zum baltischen Strand:
Eins mit Euch für deutsche Ehre,
Eins mit Euch für deutsches Land!
Den sich deutsche Männer bringen,
Bruderguß von Port zu Port,
Bergesaar, auf deinen Schwingen
Trage ihn vom Süd zum Nord,
Und so kling Euch, Waffenbrüder,
Fest in Treu, nach altem Schlag,
Von der Südmark donnernd wieder
Hurraruf zum Kaisertag!"

Das memeler Bataillon antwortete nach Lindau wie folgt:

„Durchs ganze heilge deutsche Reich
Braust Jubel heut, dem Sturmwind gleich,
Dem Kaiser weihen Herz und Hand
Wir Krieger all im deutschen Land,
Ob Preuß, ob Baier, alle gleich
Stehn treu wir stets zum deutschen Reich.
Das volle Glas nehmt nun zur Hand:
Heil Kaiser Dir, hoch Vaterland!"

zahlreich eingefunden, daß der große Saal dicht besetzt war. Eingeleitet wurde die Feier durch den exakt vorgetragenen „Petersburger Marsch", worauf zunächst der Vorsitzende der Reinoldigruppe, Herr Lehrer **Merten**, die Anwesenden mit herzlichen Worten willkommen hieß. Alsdann gedachte Redner in schwungvoller Weise des hohen Geburtstagskindes und brachte demselben ein jubelnd aufgenommenes Hoch. Nach einem herrlichen Gesangsvortrag des unter der Leitung des Herrn Lehrer **Scheiffler** stehenden gemischten Chores hielt Herr Lehrer **R. Jordan** einen Vortrag über: **„Unsere Flotte zurzeit des großen Kurfürsten".** Der Herr Redner führte u. a. folgendes aus: „Keine Frage hat seit langer Zeit das deutsche Volk so beschäftigt, wie jetzt die Flottenfrage. Da ist es lehrreich, auch einmal einen Blick in die Vergangenheit zu thun. Schon der große Kurfürst erkannte mit weit ausschauendem staatsmännischen Blicke, daß nur Teilnahme an der Herrschaft des Meeres ein Land groß und stark machen kann, das von den Wogen desselben mächtig bespült wird. Deshalb trachtete er danach, beim Friedensschlusse des dreißigjährigen Krieges Pommern zu erwerben, was ihm freilich der Neid der Nachbarn weigerte. Trotz der Ungunst der Verhältnisse ließ er sein Ziel, Brandenburg zu einer Seemacht zu machen, nicht aus den Augen. Schon im Jahre 1647 versuchte er, nach holländischem Vorbilde eine ostindische Handelsgesellschaft zu gründen, aber der große Gedanke scheiterte an dem Kapitalmangel und dem geringen Unternehmungsgeist der Kaufleute. Als auf Anstiften Frankreichs die Schweden 1674 in Brandenburg einfielen, machte der Holländer Benjamin Raule dem Kurfürsten den Vorschlag, ihm Kaperbriefe gegen Schweden und gegen Frankreich auszustellen. Friedrich Wilhelm ging auf den Vorschlag ein; aber obgleich Raule mehrere Schiffe kaperte, war der Erfolg doch nicht befriedigend. Dagegen gelang es zwei brandenburgischen Schiffen 1676 an der Seeschlacht zwischen Moen und Bornholm teilzunehmen und sich Lorbeeren zu erwerben. Die schwedische Flotte wurde in dieser zweitägigen Schlacht von der vereinigten dänischen und brandenburgischen Flotte unter Admiral Niels vollständig geschlagen, die beiden brandenburgischen Schiffe nahmen auch die feindliche Fregatte „Skagard" mit 22 und einen Brander mit 8 Geschützen und brachten die eben nach Kolberg, worüber große Freude am kurfürstlichen Hofe entstand. Auch im weiteren Verlaufe des erwähnten Krieges that die kleine Flotte gute Dienste. Im zweiten Jahre ihres Bestehens zählte sie bereits 13 Fahrzeuge mit 119 Geschützen und 656 Mann Besatzung. Der auf Vorschlag Raules unternommene Zug gegen Spanien, um die seit Jahren rückständigen Hulfsgelder durch Repressalien beizutreiben, endete mit einem vollständigen Mißerfolge, und der Kurfürst gab den Kampf gegen die weit überlegene Macht auf. Dagegen sandte er 1682 den Major von der Gröben mit zwei Schiffen nach der Küste Westafrikas, um eine Kolonie auf der Goldküste zu gründen. Dieser legte das Fort Groß-Friedrichsberg und eine Faktorei an. Außerdem entstanden noch die Forts Akkoda und Takarari. — Trotz des Widerspruchs der Holländer besetzte der große Kurfürst den Hafen von Gretsyl an der Ems und machte ihn zum Sitze der von ihm gegründeten afrikanischen Handelsgesellschaft und zum Kriegshafen. Aber dieselbe gedieh nicht, weshalb die Nachfolger Friedrich Wilhelms sie, sowie die ganzen maritimen Bestrebungen des großen Mannes, aufgaben. Die Schiffe verfaulten oder wurden verkauft, und im Jahre 1720 trat Friedrich Wilhelm I. sein Recht auf die afrikanischen Besitzungen seines Großvaters für 7200 Dukaten an die holländisch-westindische Kompagnie ab. Wie ein Meteor war diese Flottengründung des großen Hohenzollern am politischen Himmel Norddeutschlands erschienen, hatte eine zeitlang geleuchtet, freilich, ohne zu erwärmen und war dann wieder im Dunkel der Nacht verschwunden." Zum Schlusse seiner Ausführungen erntete Herr Jordan lebhaften Beifall.

Nach einem gemeinsam gesungenen Liede und einem Chorgesang hielt sodann Herr Rektor **Heller** einen interessanten Vortrag über **„Die Flottengründung von 1848."** Er knüpfte an die Zeit des Todes der gr. Kurfürsten an und zeigte, wie die Machtentfaltung zur See von jetzt ab immer weiter zurückging. Er hob aber hervor, wie Friedrich d. Gr., der doch seine Kraft für den Landkrieg nötig hatte, dennoch zwei Handelsgesellschaften nach Ostasien und Bengalen die Wege ebnete und ein Schiff unter preußischer Flagge schon nach Kanton schickte. Mit dem Jahre 1815 erst erwachte wieder einigermaßen Leben zur See durch Bau eines Kriegsschuners, dem nach und nach in der Zeit bis 1848 noch einige andere folgten. Das Jahr 1848 machte das deutsche Volk lebendig, als sich zeigte, daß das kleine Dänemark Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zum Auslande vollständig lahm legte. Die Folge war die Gründung einer Flotte unter schwarz-rot-goldner Flagge. Aber Flotten lassen sich nicht aus dem Boden stampfen wie etwa Landheere und Kriegsschiffe finden sich nicht auf Lager; so fiel dann das schöne deutsche Unternehmen, trotz der regen Bemühungen des Prinzen Adalbert von Preußen, eine widerstandsfähige deutsche Flotte zu bilden, immer und mehr ab, bis schließlich die Auflösung der Flotte erfolgte. Nach ¾stündigem Vortrage, in dem Redner zum Schlusse seinem Unmute Luft gemacht über die schmähliche Vermäkelung der deutschen Flotte, in dem er aber auch zugleich die Hoffnung aussprach auf die Bessergestaltung derselben in der Zukunft, endete er mit den Worten:

„Die alten Zeiten sinken,
Ein neues Volk ersteht.
Du Seemacht schaff in Zukunft
Ein Reich, das nie vergeht!"

Auch diesem Redner wurde lebhafter Beifall gespendet. Als dritter Redner sprach dann Herr Gymnasiallehrer **Dr. Wendland** und zwar über **„Unsere heutige Flotte ihre Bedeutung".** Der Herr Redner gab zunächst einen Ueberblick über die Stärke der Flotten von England, Frankreich, Rußland und Deutschland. Danach stehe England mit seinen Handelsschiffen an erster und Deutschland an zweiter Stelle. Mit den Kreuzern stehe Deutschland dahingegen unter den Großmächten Europas und zwar erst an **siebenter** Stelle; der deutsche Handel sei daher am wenigsten geschützt. Herr Dr. Wendland behandelte nun eingehend die Frage, ob eine Vermehrung unserer Flotte notwendig sei und führte überzeugend aus, daß der Krieg gegen Dänemark im Jahre 1864 vermieden worden wäre, wenn Preußen damals eine Flotte gehabt hätte. Nach dem welthistorischen Ereignis im September 1870 habe man geglaubt, der Krieg sei zu Ende. Dies würde der Fall gewesen sein, wenn Deutschland eine starke Flotte gehabt hätte, denn dann hätte die Einfuhr von Kriegsmaterial und Munition aus England nach Frankreich gehindert werden können und somit viel Blutvergießen erspart geblieben. Die Kosten zur Vergrößerung unserer Flotte würden sich daher auf mehrfache Weise verzinsen. Einmal, weil dadurch der Friede gesichert würde, was wiederum zurfolge habe, daß Industrie, Handel und Gewerbe gedeihen könnte. Wohlverdienten Beifall zollten die Anwesenden auch diesem Redner. Herr Lehrer Merten nahm namens der Vorstände der beiden Gruppen Veranlassung, den Herren Rednern für ihre so trefflichen Ausführungen den herzlichsten Dank auszusprechen. Den Schluß der schönen Feier bei schönen Gesangvorträgen bildete die Vorführung von „Schattenbildern" zu Schillers „Bürgschaft", welche in jeder Weise beifällig aufgenommen wurden.

** **Dortmund,** 2. Febr. Der **dortmunder Kriegerverein** begeht die Feier des Geburtstages des Kaisers am nächsten Samstag, den 5. d. M., im Kühnschen Saale. Dieselbe besteht in musikalischer Abendunterhaltung, bei welcher der Gesangverein „Euphonia" mitwirkt, Festrede und Ball. Nur Mitglieder und deren erwachsene Angehörige haben Zutritt.

Provinzielles.

r **Dortmund,** 1. Februar. Auf das bei Gelegenheit der Kaisers Geburtstagsfeier am Fredenbaum an den **Fürsten von Bismarck** abgesandte Begrüßungstelegramm ist Herrn Oberbürgermeister Schmieding noch an demselben Abende folgende telegraphische Antwort zugegangen:

Friedrichsruh, 27. Januar 1898.

Ich bitte Sie, meinen Herren Mitbürgern für ihre ehrenvolle Begrüßung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. v. Bismarck.

† **Der herrschende Sturm** hat auch große Störungen in den elektrischen Drahtleitungen angerichtet, Draht-Nachrichten waren daher heute morgen nicht zu bekommen.

bb Auf einem hiesigen Werke erlitt der Möllermeister Schütte einen **Bruch des rechten Unterschenkels.**

§§ Vor einigen Tagen wurde dem Wirt Wallbrecher, Westwall, der Kleiderschrank **vollständig leer gestohlen.** Die Diebe hatten für über 300 M. an Anzügen, Ueberzieher mitgenommen. Die fortgesetzten Recherchen der Kriminalpolizei hatten den Erfolg, daß sämtliche Diebe gefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. Es sind hiesige Gelegenheitsarbeiter und Zuhälter.

§§ **Ein betrübender Unglücksfall** hat sich am gestrigen Nachmittage zugetragen. Der bei einem Umzuge nach einer Wohnung in der Kaiserstraße beschäftigte, im siebenundsechszigsten Lebensjahre stehende Arbeiter Hille glitt beim Heraufschaffen eines schweren Möbelstücks auf der Treppe aus und stürzte diese rückwärts hinunter. Dabei erlitt er derartige Verletzungen am Hinterkopf, daß er bald nachher seinen Geist aufgab.

—* **Die „Genossen" unter sich.** Die „Arb. Ztg." schreibt in einem Berichte über eine sozialistische Versammlung u. a.: Der nun folgende Punkt, „Vorstandswahl", wurde von einigen Genossen dazu benutzt, um ihre **persönlichen Ansichten über und gegen einzelne Genossen so recht zum Ausdruck zu bringen.** Schon gleich bei den Vorschlägen zu einem 1. Vorsitzenden entstand der Streit. Vorgeschlagen wurde u. a. Capelle. Der Vorsitzende bestritt, daß Capelle nicht wählbar sei, weil er seit Dezember 1896 keine Beiträge mehr entrichtet habe und also kein Mitglied laut § 5 des Statuts mehr sei. Erdmann, Lupp und andere Genossen waren gegenteiliger Meinung. Mittlerweile war das Betragen Capelles ein so provozirendes gewesen, daß der Vorsitzende sich gezwungen sah, ihm das Lokal zu verweisen. Aus der Wahl zum 1. Vorsitzenden ging, nachdem Genosse Köhler eine Wiederwahl abgelehnt, Genosse Buchelt mit Stimmenmehrheit hervor. Zum 2. Vorsitzenden wurde Gen. Lupp, zum Kassirer Gen. Rehse neugewählt, zum Schriftführer wurde Gen. Bäumchen wieder-, und als Bibliothekar Gen. Weidauer neugewählt. Zu Revisoren wählte man die Gen. Schröder und Fickermann.

a Im 3. Quartale 1897/98 betrug die vom städt. Wasserwerk geforderte **Wassermenge** 4 336 007 Kubikmeter gegen 3 994 677 Kubikmeter in demselben Zeitraum des Vorjahres. Zur Hebung des ersteren Quantums waren 2 218 658 Kilogramm Kohlen erforderlich.

× **Lünen,** 1. Februar. In der Schützenstallstraße bekamen gestern nachmittag 2 Männer Streit, im Verlauf desselben schlug der eine dem andern mit einer Düngergabel derart den Kopf blutig, daß der Verletzte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — Der 16jährige Heinrich Steinmetz aus Obermassen ist seit einigen Tagen **spurlos verschwunden.**

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 1. Febr. Die Behandlung des **Abgeordneten Lütgenau** im Gefängnis war heute im Reichstage der Gegenstand einer ausgiebigen Unterhaltung zwischen den Abgeordneten Auer und von Stumm. Wie Freunde des Herrn Lütgenau in den Wandelgängen erzählten, wird dieser, sobald er das Gefängnis verlassen haben wird (am 13. Februar), in seinem Blatte seine Erlebnisse genauer schildern.

* **Berlin,** 1. Februar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlich folgenden **kaiserlichen Erlaß.** „Aus herzlicher Freude habe ich es auch bei der diesjährigen Wiederkehr meines Geburtstages erfahren dürfen, wie festlich dieser Tag im ganzen Reiche und weit über seine Grenzen hinaus, begangen ist und welche treuen Wünsche und Fürbitten mich in das neue Lebensjahr geleitet haben. Eine große Anzahl von schriftlichen und telegraphischen Kundgebungen gab mir ein beredtes Zeugnis davon, daß das Band, welches mich mit dem deutschen Reiche verbindet, auf treuer Anhänglichkeit und auf zuversichtlichem Vertrauen begründet ist. Ich habe aus den begeisterten Huldigungen aber auch mit Befriedigung ersehen, welch freudiger Wiederhall die gängten Erfolge unserer Bemühungen, den deutschen Interessen auch im Auslande einen ausreichenden Schutz und eine gesunde Weiterentwickelung zu sichern, in dem Herzen eines jeden Patrioten, besonders auch bei den fern vom Vaterlande lebenden Deutschen gefunden haben. Mein Sinnen und Denken wird im Aufblick zu Gott, dem Herrn, auch ferner darauf gerichtet sein, die Sicherheit und die Wohlfahrt des Reiches zu fördern und zu heben. Von dem Wunsche beseelt, allen, welche Mich an Meinem Geburtstage durch freundliche Wünsche und sonstige Aufmerksamkeit erfreut haben, Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben, ersuche Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

An den Reichskanzler.

* **Berlin,** 1. Febr. **Der Kaiser** begab sich heute vormittag nach dem Spaziergange zu dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow.

* **Berlin,** 1. Febr. Die offiziöse „Berliner Korrespondenz" schreibt: Die durch die Presse laufenden Mitteilungen über einen **angeblichen Zweikampf** zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck und dem geheimen Oberregierungsrat Dr. Maubach, sowie über deren Gründe beruhen in allen ihren Teilen auf Erfindung.

* **Holtenau,** 1. Februar. Der dänische Dampfer „Baron Stjernblad" hat heute morgen, in Holtenau einfahrend, ein **Schleusenthor** der Nordschleuse so erheblich **beschädigt,** daß dasselbe gegen ein Reservethor ausgewechselt werden muß. Die Schuld trifft, wie amtlich festgestellt worden ist, ausschließlich den Schiffsführer, der ein falsches Maschinenkommando abgegeben hat. Der Verkehr ist nicht gehindert, da das Durchfahren der Nordschleuse bei offenen Thoren ungehindert ist und für notwendige Schleusungen dem zeitigen Verkehrsbedürfnis die Südschleuse vollauf genügt.

* **Karlsruhe,** 1. Februar. **Der Prozeß** in Angelegenheit der durch den badischen Fiskus vom Fürsten Max v. Fürstenberg geforderten Erbschaftssteuer ist nach dem heute verkündeten Urteil des badischen Verwaltungsgerichtshofs zu ungunsten des Fürsten entschieden, dem auch die Kosten des Verfahrens auferlegt wurden. Die zur Einziehung gelangende Erbschaftssteuer dürfte, wie es heißt, mehrere millionen Mark betragen.

* **Wien,** 1. Februar. Das Rektorat der Technik veröffentlicht am schwarzen Brette eine **Kundmachung,** worin die Studentenschaft eindringlichst ermahnt wird, von ihrem gesetzwidrigen Handeln unverzüglich abzulassen und sich die schweren Folgen vor Augen zu halten, welche eine Fortsetzung der heutigen Vorgänge haben müßte. Eine Versammlung von slavischen Studenten der Universität nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, daß sie unter keinen Umständen den Besuch der Vorlesungen einstellen werden, im voraus gegen den geplanten Studentenstreik protestiren und den akademischen Senat und das Unterrichtsministerium auffordern, sie in Ausübung aller akademischen Rechte zu schützen.

* **Wien,** 1. Februar. Wie hiesige Blätter melden, ersuchten heute vor Beginn der Vorlesungen an der **technischen Hochschule** Deputationen der nationalen Studentenschaft einzelne Professoren, mit Rücksicht auf die Beschlüsse des leitmeritzer Akademikertages die Vorlesungen auszusetzen. Da die Professoren erklärten, als Beamte und Lehrer dies nicht thun zu können, verhinderten die Studenten durch lärmende Kundgebungen die meisten Vormittags-Vorlesungen.

* **Prag,** 1. Februar. **Die Vorlesungen** an den hiesigen deutschen Hochschulen wurden auch heute fortgesetzt. In einem Saale des Clementinums kamen Ausschreitungen vor; die Vorlesung mußte unterbrochen werden.

*„ **Paris,** 1. Februar. Im Parlament sind heute **zwei Gelbbücher** verteilt worden. Das eine enthält Schriftstücke, die vom Mai bis Dezember reichen, über die Friedensverhandlungen und den griechisch-türkischen Friedensvertrag; das andere enthält, ebenfalls aus der Zeit vom Mai bis Dezember 1897, Schriftstücke betreffend die Autonomie Kretas. — Das mit der Untersuchung der **Angelegenheit Picquart** beauftragte Gericht trat heute auf dem Mont Valérien unter dem Vorsitz des Generals St. Germain zusammen. Nach dem Verhör Picquarts wurden mehrere Zeugen vernommen, darunter namentlich die Generale de Galiffet und Gonse.

* **Paris,** 1. Febr. **Deputirtenkammer.** Marinebudget. Lockroy setzt seine gestrige Rede fort, kritisirt die Organisation der höheren Marineschule und behauptet, daß viele Schiffe gar keinen militärischen Wert haben, wovon er sich zurzeit seiner Reise nach Toulon überzeugt habe. Unter 46 Torpedobooten, welche zur Verteidigung der Küste von Korsika und Algier bestimmt sind, seien nur 6 dienstbereit gewesen. Lockroy bespricht hiera uf die zahlreichen Kesselunfälle. Lockroy schließt seine Rede mit einer Kritik des Flotten-Programms der Regierung und hebt hervor, daß die Schiffe im Mittelmeer nicht fähig seien, irgend einen Punkt der italienischen Küste anzugreifen, im ganzen müsse die Marine eine neue Richtung einschlagen. (Beifall auf der Linken.)

* **Paris,** 1. Februar. Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Admiralitätsrat eine **Resolution** beschlossen, worin das Bedauern ausgedrückt wird, daß Frankreich infolge materieller Schwierigkeiten nicht imstande sei, demnächst eine Anzahl Panzerschiffe in den Dienst zu stellen; die Zahl der bis 1904 fertig zu stellenden Panzerschiffe sei von dem Admiralsrat auf 26 festgestellt.

* **London,** 1. Febr. Das **englische Panzerschiff „Barfleur",** das sich zurzeit im Mittelmeer befindet, geht am nächsten Sonntag **nach China.**

* **London,** 31. Jan. Wie „Reuters Bureau" meldet, werden die im Umlauf befindlichen Angaben betreffend einen **englisch-japanischen Feldzugsplan** für gewisse Eventualitäten an bester Stelle als reine Erfindungen erklärt. Kein derartiger Gegenstand habe die Aufmerksamkeit der Staatsmänner der beiden Länder beschäftigt und es könne keiü Uebereinkommen als zwischen Großbritannien und Japan bestehend bezeichnet werden, außer in bezug auf den gemeinsamen Wunsch, die freie Entwickelung des Handels in China zu sichern.

* **Havanna,** 1. Februar. In dem Hause des Bürgermeisters explodirte eine **Dynamitbombe.** Personen wurden nicht verletzt. Der Urheber der Explosion wurde verhaftet.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 1. Februar.

Die Beratung des Etats des Reichsjustizamts, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. **Pieschel** (nl.) beleuchtet die außergewöhnlich schwierige Aufgabe, welche den deutschen Richtern durch die mit 1900 eintretende Rechtsumwälzung gestellt werde. Es wäre sehr erwünscht, wenn allen Amts- und Landrichtern genügende Zeit zum Studium des bürgerlichen Gesetzbuchs und der anderen revidirten Gesetze gelassen und ihnen zu diesem Behufe zu ihrer Entlastung mehr als bisher Assessoren beigegeben würden. Er richte eine bezügliche Bitte an den Staatssekretär.

Staatssekretär **Nieberding** erkennt die Erwägungen des Vorredners als zutreffend an, doch sei das, was derselbe wünsche. Sache der Einzelstaaten und derartige Bitten empfehle er daher in den Landtagen vorzubringen.

Abg. **Herbert** (Soz.-Dem.) übt Kritik an einem Reichsgerichts-Erkenntnis, wonach eine Abonnements-Einladung als ein Aufruf anzusehen sei. Eine Revision des Preßgesetzes sei dringend geboten; auch müsse das Reichsgesetz auf die Reichslande ausgedehnt werden. Weiter beschwert sich Redner über die Art der Unterbringung verurteilter Redakteure in Gefängnissen, Mangel an ausreichendem Raum und Licht.

Staatssekretär **Nieberding:** Wenn erst die neuen bundesrätlichen Vereinbarungen über den Strafvollzug überall in kraft sein werden, dann wird solchen Klagen abgeholfen sein, denn diese Bestimmungen besagen auch, wie die Gefängnisse beschaffen sein müssen hinsichtlich Raum und Licht. Mit Revision des Preßgesetzes hat sich das Justizamt nicht befaßt, und wird dies auch in nächster Zeit noch nicht thun, denn es hat noch viel dringlichere Geschäfte, wenn auch zugegeben ist, daß sich bei der Indikatur in Preßsachen manche Mängel herausgestellt haben. Die Frage wegen Ausdehnung des Preßgesetzes auf die Reichslande kann ich nicht beantworten.

Abg. **Barth:** Daß eine Revision des Strafvollzugs unbedingtes Erfordernis ist, wird doch wohl allseitig anerkannt; am besten wäre es, diese Revision gleichzeitig vorzunehmen mit derjenigen des Strafgesetzbuches. Die Fälle von schlechter Behandlung von Redakteuren sind leider nicht vereinzelt. Der Fall unseres Kollegen Dr. Lütgenau ist umso eigentümlicher, als ihm die Beschäftigung mit der polnischen Sprache ja anfänglich gestattet wurde. Eigentümlich berührte uns auch die Art, wie der sächsische Bevollmächtigte gestern auf die Beschwerden Auers antwortete. Inhumane Behandlung wird ja nicht immer im einzelnen Falle verhindert werden können, aber gerade deshalb müssen wir hier im Reichstage solche Fälle zur Sprache bringen.

Abg. **Stumm** bestreitet zunächst, empfohlen zu haben, die Sozialdemokraten totzuschlagen, wie Herbert ihm dies nachsage. Er habe gelegentlich der Umsturzvorlage eine Ausweisung und Entziehung des Wahlrechts empfohlen. Was den Strafvollzug betreffe, so sei derselbe jetzt viel humaner, als früher, daher komme es auch, daß so mancher aus dem Gefängnis Entlassene Fensterscheiben zerschlägt oder dergleichen begeht, um wieder in Haft zu kommen. Der Strafvollzug sei vielfach sogar zu milde, das werde u. a. dadurch bewiesen, daß von vielen ernsthaften Leuten die Wiedereinführung der Prügelstrafe verlangt werde. Er glaube auch nicht, daß diejenigen, die an gute Kost gewöhnt seien, durch die Gefängniskost gesundheitlich geschädigt würden. Im übrigen seien ja die meisten sozialdemokratischen Redakteure selber gewesene Arbeiter. Die wissenschaftliche Thätigkeit Dr. Lütgenaus kenne er nicht, aber er meine, daß Preßvergehen und Majestätsbeleidigungen meist so gemeine Delikte seien, daß sie nicht milder, sondern strenger bestraft werden müßten. (Gelächter links.)

Abg. **Lenzmann:** Was zunächst die von dem Vorredner behauptete Humanität anlangt, so bin ich überzeugt, daß sich niemand, der aus dem Gefängnisse entlassen ist, dahin zurücksehnt. Es sei denn aus äußerster Not. Durchaus bestreiten muß ich, daß Preßvergehen und Majestätsbeleidigungen besonders gemeiner Natur seien. Die Preßvergehen entspringen in der Regel vielmehr höchst ehrenhafter Gesinnung. Und was die Majestätsbeleidigungen anlangt, so setzt sich Herr von Stumm in direkten Widerspruch mit dem Strafgesetzbuch. Dieses läßt ja Festung zu, also die mildeste Strafform, weil unter Umständen die Majestäts-Beleidigung gar nicht den Charakter der Ehrlosigkeit trägt. Wenn Kollege Barth die Revision des Strafvollzuges verlangt, in Verbindung mit der Revision des Strafgesetzbuches, so gibt es ein viel einfacheres Mittel, man kehre zurück zu der alten Praxis und nehme den Strafvollzug aus der Hand der Staatsanwaltschaften und lege ihn in die Hand des Richters. Redner erinnert sodann an die vom Reichstage im Vorjahre beschlossene Resolution betreffend größere Fürsorge für die armen Geisteskranken. Die Resolution sei vom Bundesrat dem Reichskanzler überwiesen worden. Er habe nichts anderes erwartet, denn er wisse, daß eine gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit schwierig und nicht in einem Jahre beendet sein könne. Aber Verwahrung einlegen müsse er gegen Angriffe, welche auf die Majorität des Reichstages und auf ihn selbst aus anlaß der vorjährigen Verhandlung gerichtet worden seien. So namentlich in der Hardenschen Zukunft von dem Direktor der bonner Provinzial-Irrenanstalt, Dr. Bellmann. Dieser habe ihm Mangel an Wahrheitsliebe und Objektivität vorgeworfen, dies auf seine Eigenschaft als Advokat zurückgeführt 2c. Redner geht dann nochmals, zur Widerlegung der Angriffe, auf die Fälle Feldmann, Forbes und andere, die er im Vorjahre besprochen, näher ein. Thatsache sei, daß die Irrenärzte doch recht oft an Ueberhebung litten.

Inzwischen ist ein Antrag **Lieber** eingegangen, die im Etat vorgesehene Erhöhung der Besoldung des Staatssekretärs um 6000 M. zu streichen, also wieder nur, wie bis zum vorigen Etat, 24 000 M. zu bewilligen. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

—w **Görlitz,** 1. Februar. Auf einer benachbarten Ziegelei fanden gestern **drei Arbeiter den Tod,** als durch den Sturm das Dach der Ziegelei abgedeckt wurde.

—w **Braunschweig,** 1. Februar. Wie die „Braunschweigische Landesztg." meldet, stürzte beim Brande eines Arbeiterhauses bei Wolfenbüttel die Brandmauer ein und **verschüttete drei Personen;** zwei derselben sind tot, der dritte tötlich verletzt.

—w **Leipzig,** 1. Febr. Die geologische Gesellschaft in London hat, wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt ihre große goldene Medaille für 1898 dem geh. Bergrat **Professor Zirkel** in Leipzig verliehen. Seit Gründung des deutschen Reiches ist dieselbe nur zweimal Angehörigen desselben zuteil geworden. 1868 erhielt sie der Vorgänger Professor Zirkels, Professor Paul Friedrich Naumann.

—w **Bern,** 1. Febr. **Bad Weißenburg** im berner Oberland, der bekannte Kurort für Lungenkranke, **ist abgebrannt.** Das Feuer entstand in der Nacht durch einen Kaminbrand und breitete sich bei heftigem Föhn mit reißender Schnelligkeit aus.

—w **Como,** 1. Februar. Infolge Sturmwetters sind heute in der Umgegend **zwei Spinnereien eingestürzt;** die eine ist die in Oggiono, wo 8 Arbeiter ums Leben kamen und noch weitere unter den Trümmern vergraben sind; die Rettungsarbeiten sind im gange. Die andere Spinnerei ist die von Cesana di Brianza, wo 2 Arbeiter umkamen. Nach Leiden Orten ist Hülfe abgegangen.

—w **Petersburg,** 1. Februar. Gestern brach in einem hölzernen Kohlenschuppen der hiesigen Zentralgas-Anstalt **Feuer** aus. Der Brand wurde durch Aufbietung von 7 Löschkommandos bewältigt. Ungefähr 300 000 Pud Kohlen sind verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Kohlen entstanden.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 1. Febr. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 1. Februar kr., waren 12 426 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 12 426, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 1. Februar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 1. Februar wurden angefordert 461 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 461 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Bochum, 1. Februar. **Westfälisches Kokssyndikat.** Das Kokssyndikat teilt mit, daß die infolge des überaus milden Winters äußerst geringe Abnahme in Brech- und Siebkokes, sowie die zunehmenden Einschränkungen von zahlreichen Hohofenwerken in Verbindung mit den im Laufe des Monats Januar zugestandenen Erhöhungen der Beteiligungsziffern es zurfolge gehabt haben, daß die pro Februar beschlossene 5prozentige Einschränkung nunmehr als nicht völlig ausreichend angesehen werden kann, vielmehr 9 Prozent Einschränkung erforderlich bleiben. Die Zechen werden ersucht, hierzu inzwischen Bemerkung zu nehmen, und soll ein diesbezüglicher formeller Beschluß in der nächsten Versammlung nachgeholt werden.

* **Dinslaken,** 1. Februar. **Marktbericht.** Zum diesmaligen Großviehmarkt am 31. Januar und 1. Februar kr. waren insgesamt 960 Stück Rindvieh angetrieben. Bei ziemlich lebhaftem Handel wurden entsprechende hohe Preise erzielt. Der Schweinemarkt war mit 716 Stück aller Gattungen beschickt. Bei flottem Handel stellten sich die Preise wie folgt: Saugschweine 3,50 bis 4,00 M. pro Alterswoche, Faselschweine 2,00—2,50 M. pro Alterswoche, fette Schweine 55,00—58,00 M. pro Zentner Schlachtgewicht. Nächster Markt: Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Februar.

* **Bremen,** 1. Febr. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 Br.

* **Glasgow,** 1. Febr. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6 d.

Draht-Nachrichten.

H **Bremen,** 1. Februar. (Privat-Depesche.) Auf der Weser sind gestern **acht Hafenarbeiter,** sämtlich Familienväter, beim Uebersetzen **ertrunken.**

Die ungarischen Bergleute gegen die Gewerkschaft „ver. Westfalia".

** **Dortmund,** 2. Februar.

Am hiesigen Berggewerbegericht wurde gestern verhandelt in der Klagesache der aus Ungarn nach hier gezogenen ungarischen Bergleute.

Die Sache führte den Namen Johann Weber und zwar sollte zunächst nur die eine Sache zum Austrage gebracht und von deren Ausgange das Schicksal der übrigen abhängig gemacht werden. Dem Vortrage des Vorsitzenden, Herrn **Bergrat von Dassel,** entnehmen wir folgendes:

Der Bergmann Johann Weber und eine größere Zahl aus Ungarn gekommener Bergleute klagten gegen die Gewerkschaft „ver. Westfalia".

Zunächst behaupten sie, sie wären auf Veranlassung der Gewerkschaft nach hier gekommen und sei ihnen dabei ein Mindestlohn von 4 Mark zugesichert worden, den sie aber nicht verdient hatten. Denjenigen Betrag, der ihnen bei der Lohnzahlung an 4 Mk. für die Schicht fehlte, haben die Leute eingeklagt.

Nun geht aber aus einem Schreiben des Klägers Weber und aus der Antwort der Gewerkschaft an diesen hervor, daß die letztere die Leute nicht zum Kommen veranlaßt, sondern daß sie sich selbst angeboten haben, zu kommen. Es ist den Leuten auch kein Mindestlohn von 4 Mk. zugesichert, sondern in dem Schreiben nur gesagt worden, daß der Durchschnittshauerlohn 4 Mk. für die Schicht betrage; wenn die Leute fleißig wären, könnten sie 4 M. und mehr die Schicht verdienen. Der eidlich vernommene Steiger Wagner, welcher in Fünfkirchen in Ungarn gewesen und mit denselben verhandelt, hat nicht gesagt, daß die Leute 4 M. die Schicht erhielten, er hat dieselben vielmehr darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch weniger verdienen könnten.

Daraufhin hat das Berggewerbegericht für Recht

erkannt, daß die Kläger mit ihren Ansprüchen **abzuweisen** seien, da sich ihre Behauptungen nicht als zutreffend erwiesen haben.

Im Laufe der Verhandlung ist aber geltend gemacht worden, die Leute hätten den Lohn nicht verdienen können, da die Verhältnisse in den betreffenden Flötzen, wo die Leute gearbeitet hätten, schlecht gewesen, nicht ausreichend leere Wagen und kein Holz zum Verbauen der Strecken geliefert sei. Es liege also eine Nachlässigkeit der Zechenverwaltung vor, wenn die Leute keinen ordentlichen Lohn verdient hätten, sie hielten deshalb ihre Forderungen aufrecht. Heute habe das Gericht sich nur mit dem letzteren Punkte zu befassen, es sei zu prüfen, ob die Verhältnisse derartige gewesen seien.

Von dem als Vertreter der Kläger zugelassenen früheren Bergmann Herrn **Bunte** sei beantragt worden, einen Lokaltermin abzuhalten, eventuell eine fünfgliedrige Kommission einzusetzen, der auch er — Bunte — angehöre, um die Verhältnisse der betreffenden Baue in den Flötzen II und V zu prüfen. Die Beweisanträge seien der Zechenverwaltung mitgeteilt worden, es wäre auch schon einmal ein Termin anberaumt worden, da sei aber das Unglück auf Kaiserstuhl II geschehen, weshalb der Termin auf heute vertagt sei. So liege die Sache.

Herr **Bunte** führte aus: Wenn man heute zur Zeche käme, dann würde schon vieles ausgebessert sein, so daß man den früheren Zustand nicht mehr erkennen könne. Pflicht der Zechenverwaltung sei es aber, daß genügend vorgerichtet sei, daß leere Wagen und genügend Holz vorhanden sei, auch könne man den Leuten nicht zumuten, verbotswidrig in den Bremsberg zu steigen und die leeren Wagen herauf, die vollen herunter zu ziehen. Bevor die Ungarn gekommen seien, hätten die betreffenden Betriebe zumteil stillgestanden, oder sie seien nur mit einigen Mann belegt gewesen. Der anwesende Kläger Weber sagt, daß die Verhältnisse im Flötze jetzt gute seien.

Herr Bunte widersprach Herr **Direktor Hilbck**. Aus dem Steigerjournal, das er vorlege, gehe hervor, daß die beiden Bremsen vorher voll belegt gewesen, die Angaben seien falsch, wie alle übrigen der Kläger in dieser Sache.

Der Herr **Vorsitzende** bemerkt auch, man werde bei einem jetzigen Befahren der Grube sich schwerlich ein Bild davon machen können, wie der Zustand in den beiden Bremsen in den Monaten August und September, auf die es ankomme, gewesen sei.

Herr **Hilbck** bemerkt, er werde unter keinen Umständen dulden, daß Herr Bunte in die Grube komme, er selbst sei verantwortlich für den Betrieb.

Der **Kläger Weber** erklärt, daß er für sich gar nichts mehr fordere und keine Ansprüche stelle. Es war das eine Zurückziehung der Klage.

Das Gericht lehnte die Anträge Bunte bezüglich Befahrung der Grube aus den schon erwähnten Gründen ab.

Herr Direktor **Hilbck** führte dann aus: Sie werden am besten urteilen können, wie die Verhältnisse in jenen Betrieben gewesen sind, wenn Sie erfahren, was die Leute geleistet haben, die vor den Ungarn in den betreffenden Betriebspunkten arbeiteten. Es hatten die Leute im Monat vorher bei einschichtigem Betriebe mehr gefördert, als die Ungarn bei zweischichtigem Betrieb. Wenn die anderen die Kohlen los wurden und genügend leere Wagen bekommen haben, dann wird wohl solches auch im folgenden Monate so gewesen sein. Das Flötz Nr. V sei auch vorher ganz belegt gewesen; eine Kameradschaft habe die Schicht 5,37 M. verdient, oder doppelt soviel als die Oesterreicher. Im August seien aus dem Flötz Nr. V 1017 Wagen geliefert, der Durchschnittslohn habe da 4,54 M. für die Schicht betragen. Die gleiche Anzahl Ungarn habe aber im folgenden Monate nur 515 Wagen Kohlen geliefert. Die Kohle sei gut gegangen, die Arbeit nicht zu schwer gewesen. Aus freien Stücken habe er den Ungarn, damit sie zu ordentlichem Lohn kommen sollten, den Lohn um 20—25 Proz. erhöht; daher sei es gekommen, daß, während im Monat August der Wagen Kohlen im Flötz V 1,94 M. an Förderlohn gekostet, diese Kosten auf 2,84 M. gestiegen seien. Die Ungarn hätten sich eben darauf verlassen, sie bekämen 4 M. Schichtlohn und deshalb hätten sie so wenig geliefert.

Im Flötz II hätten die Verhältnisse gerade so gelegen. Im Monat August seien von dort 1505 Wagen Kohlen geliefert, die gleiche Anzahl Ungarn habe 778 Wagen gebracht; so sei es gekommen, daß sie trotz der Zulage von 20 Prozent nur 3,28 Mk. die Schicht verdient hätten. Hier habe der Förderlohn für den Wagen 1,19 M. betragen, bei den Ungarn 1,82 M. Jetzt verdienten die noch auf der Zeche sich befindenden Ungarn auch höhere Löhne, sie hätten 5 M. 4,30 M. 4,28 M. 4,40 M. 2c. die Schicht verdient und zwar ohne die ihnen erst gewährte Zulage von 20 Prozent.

Herr **Bunte** betonte, es liege nahe, daß die Leute in der ersten Zeit wenig verdient hätten; Herr Hilbck habe zugegeben, daß die eine Bremse 14 Tage lang still gestanden habe; nach solchem Stillstande halte es schwer, die Bremse wieder flott zu bekommen. Herr **Hilbck** entgegnete, jede ordentliche Verwaltung benutze die Zeit, wenn eine Bremse still stehe, um eine gründliche Ausbesserung zu bewirken. Das sei auch hier geschehen.

Auf Befragen giebt der Kläger Weber zu, daß er seinerseits die Klage zurückziehe. Das Gericht hält es aber für angebracht, im Interesse der übrigen Ungarn, die ebenfalls geklagt haben, die Sache zu verhandeln. Es wird deshalb zur Zeugenvernehmung geschritten. Diese fiel zu gunsten der beklagten Verwaltung aus. Die Zeugen bekundeten, daß sie, so lange sie in den beiden Flötzen gearbeitet, einen ordentlichen Lohn, bis zu 5 M. und mehr verdient hätten. Es habe allerdings hin und wieder an leeren Wagen gemangelt, auch sei einmal das Holz nicht rechtzeitig zurstelle gewesen, das komme aber in anderen Bremsen auch vor. Die Verhältnisse seien nicht so gewesen, daß kein guter Lohn habe verdient werden können. Die Zeugen bekunden, sie hätten es sich eben angelegen sein lassen, möglichst viel zu verdienen, sie hätten sich nicht gescheut, in die Bremse zu treten, um leere Wagen herauf, volle herunter zu ziehen. Gefahr sei damit nicht verbunden gewesen, denn das Einfallen des Flötzes habe nur 10 bis 15 Grad betragen.

Mit Rücksicht auf diese Bekundungen wies das Gericht die Klage ab.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 1. Februar 1898.

Aufgebote. Bergmann Jakob Pader mit Agnes Nowak. Bergmann Wilhelm Brunstein mit Franziska Felling. Schlosser Heinrich Hummel mit Wilhelmine Baumhoff.

Eheschließungen. Holzarbeiter Josef Tollkötter mit Luise Stattmann. Fabrikarbeiter Martin Karsten mit Karoline Klußmann. Dreher Josef Linnenborn mit Hedwig Latussek. Stuckateur Friedrich Schuster mit Bernhardine Ester. Anstreicher Hugo Hooghoff mit Maria Becker. Kaufmann Heinrich Kommer mit Hedwig Michaelis.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Wilh. Dehring, Sunderweg 29. Kaufmann Friedrich Zöllner, Sunderweg 28. Hobler Anton Kloer, Düppelstr. 28. Schmied Friedrich Curtius, Annenstraße 10. Anstreicher Otto Schulte, Kirchenstr. 13. Bohrer Herm. Möller, Bornstraße 49. Bohrer Hermann Topp, Hahnenmühlenweg 18. Stuckateur Bernhard Giesen, Gutenbergstraße 54. Schlosser Wilhelm Müller, Düppelstraße 33. — 1 Tochter: Hülfsbremser Herm. Kniepmeyer, Düppelstraße 22. Fabrikarbeiter Jos. Hipler, Oswaldstraße 5. Schmied Johann Katheer, Neueradstraße 8. Handlungsgehülfe Arnold Plengen, Westwall 10. Zementarbeiter Wilh. Thiemann, Westwall 3. Invalide Friedrich Wachowsky, Friedrichstraße 71. Kellner Friedrich Sichelschmied, Zimmerstraße 45. Maurermeister Rudolf Strumpel, Uebelgönne 7. Bohrer Arnold Blind, Sternstr. 10. Eisenbahn-Telegraphist Franz Kreutzkamp, Hohestraße 4.

Todesfälle. Elfriede Keller, Burgwall 22, 2 M. Lina Bierkämper, Sunderweg 15, 2 M. Elisabeth Peter, Düsseldorferstraße 20, 4 M. Martha Brinkmann, Kesselstr. 72, 1 J. Fritz Wilczewski, Hohensyburgstraße 94, 2 M.

Panorama.

Eine Reise nach Kopenhagen, Stockholm, Christiania möchte schon jeder machen. Aber Stangens Reisebureau ist nicht billig, und jeder Sterbliche kann sich eine Tour nach Schweden und Norwegen nicht erlauben. Mit Freuden ist es deshalb zu begrüßen, wenn unser Panorama in der Automaten-Ausstellung auf der Brückstraße für nur 30 Pf. uns die drei Länder mit ihrer herrlichen landschaftlichen Szenerie gerade so naturgetreu zeigt, als wären wir an Ort und Stelle. Unsere Reise geht von Kopenhagen aus, dessen Sehenswürdigkeiten uns mächtig anziehen; hervorzuheben ist das Thorwaldsen-Museum mit seinen einzig dastehenden Werken des berühmten Bildhauers. Wunderbar schön ist die Stadt Stockholm gelegen, wie prächtig nimmt sich nicht der Mälarsee mit seiner kristallenen Flut aus. Stolze Schlösser spiegeln sich in ihm, geschmückte Boote, Dampfbarkassen und größere Fahrzeuge geben dem Ganzen ein prächtiges Bild. An großartigen Monumenten, die die öffentlichen Plätze zieren, ist Stockholm überreich. Die Umgegend Stockholms zeigt die herrlichsten Landschlösser. Riesige Schneidemühlen zeugen von dem mächtigen Holzhandel. Alles ist interessant und bis ins kleinste zu unterscheiden. — Christiania mit seinen Prachtbauten, seiner Universität, seinem großen Hafen, Kirchen und Denkmälern, ferner Drammen ist seiner schönen Lage, die großartigen Wasserfälle von Hönefos, bilden einen würdigen Schluß der überaus prächtigen Serie, welche der erste Teil der zwei Nordlansreisen ist.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

)(**Dortmund,** 1. Februar. Es wird aus allen Gegenden her Butter angeboten, und manches Postpaket mag auch gute Ware nach hier bringen, daß der vertrauensseelige Besteller aber auch abscheulich hineinfallen kann, soll das nachfolgende zeigen: Ein Ehepaar aus dem Norden bestellte bei Spitzer in Gollautsch auf eine Anzeige hin ein Postpaket Butter. Das Paket wog jedoch statt 10 Pfund nur 8 Pfund brutto und enthielt nur 6½ Pfund netto. Der Preis der Butter stellte sich daher statt auf 8 M. 29 ₰, wie man glaubte, mit Porto, Steuer u. s. w., auf 9 M. 40 ₰, oder 1 M. 37 ₰ für das Pfund. Bei diesem Preise, der den der hiesigen besten Süßrahm-Butter weit übersteigt, war die Butter sehr unrein, mit Haaren u. s. w. vermengt und noch, als sie ausgelassen wurde, keineswegs fein! Die geforderte Entschädigung lehnte der Lieferant ab, zugleich kam aus Tluste merkwürdigerweise folgende Postkarte: „Herr Spitzer zeigte mir Ihre Karte, welche Sie an ihn geschrieben haben. Derselbe lacht Sie aus, denn er hat Sie betrogen. Er befindet sich nicht mehr in Golautsch, sondern er ist jetzt in seiner Heimat in Tluste (Galizien). Wenn Sie zu Ihrem Schaden kommen wollen, so zeigen Sie den Schwindel der Staatsanwaltschaft in Tarnapol Galizien an. Dieser Spitzer war schon für derartigen Schwindel zwei mal verurteilt. Achtend A. Morgenstern. Das ist wieder einmal eine Mahnung, vorsichtig zu sein, namentlich bei Sachen, die aus dem Auslande bezogen werden.

Dortmund, 1. Februar. Es kommen jetzt mancherlei **Klagen über unsere Marktverhältnisse** und namentlich dem Standort der Metzger, die durchaus berechtigt erscheinen und Abhülfe nötig machen. Durch den größern Raum, den die Restauration des alten Rathauses erfordert, ist der Markt sehr beschränkt, und wenn das jetzt schon im Winter so störend auftritt, um wieviel schlimmer wird das dann im Frühjahr und Sommer werden, wenn das frische Gemüse kommt. An den Bau von Markthallen, wie das neulich hier an dieser Stelle gefordert wurde, ist nach Lage der städtischen Finanzen wohl noch nicht zu denken, denn es liegt da der Knüppel beim Hunde. Die notwendigen Anlagen kosten uns soviel, daß an die nur nützlichen und angenehmen zunächst nicht zu denken ist. Da erscheint uns dann als praktischster Ausweg, wenn man nicht nur am Mittwoch und Samstag, sondern, wie in den größeren Städten Düsseldorf, Köln u. s. w. längst geschieht, jeden Tag auf dem Hauptmarkte Markt abhalten wollte. Die Sache würde sich dann doch mehr verteilen, ganz abgesehen davon, daß eine solche Einrichtung auch sonst manche Vorteile bringen würde.

Freund der Hausfrau wird Dr. **Thompson's Seifenpulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so **vorzügliche Eigenschaften** in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. **Ueberall käuflich** zum Preise von 15 M pro ½-Pfd.-Packet. s 4516

Das **Technikum Strelitz i. M.** hat neben einer Ingenieurschule für Maschinen- und Elektrotechnik und den Tiefbau solche für zukünftige Meister des Hoch- und Tiefbaus eingerichtet. Auch diesen Abteilungen, deren Lehrfächer eine lange Jahre dauernde Bearbeitung erforderten, ist der Einzelunterricht so eigen, daß der Eintritt von Aufnahmesuchenden jeden Tag erfolgen und mitgebrachte Vorkenntnisse die Studienzeit oft ganz erheblich kürzen können. Des großen Zudranges wegen ist allerdings eine frühzeitige Platzbelegung erforderlich. Jede Auskunft wird bereitwilligst durch den im Bauwesen wohlbekannten Direktor Hittenkofer erteilt.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Bureau-Assistent,
tüchtiger Rechner, **wünscht** Abends einige Stunden **Nebenbeschäftigung.** Schriftl. Angebote unt. X X 1961 an die Dortm. Ztg. erbeten. *

Mehrere tüchtige 1986 †
Schreibkräfte,
womöglich der Gabelsberg. Stenographie kundig, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Mausen,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein kundiger Reisender f. eine Stelle in der Mehlbranche.
Schriftl. Angeb. unter 1888 an die Dortm. Ztg.

Maler u. Anstreicher,
tüchtig in seinem Fach, auch guter Wagenlackirer, bisher selbstständig, **sucht eine passende Stelle** für sof. oder später auf einem industriellen Werke oder einer größern Werkstatt. Schr. Angebote unter 1992 an die Dortm. Ztg. †

Maurer und Handlanger
sofort gesucht. 1985 †
Reckert, Zimmerstr. 30.

6 Gesteinshauer
für Aufbruch sofort nach auswärts gesucht. Kielstraße 27, * oder Heroldstr. 23.

Tücht. Fuhrleute und Arbeiter
sofort gesucht. 1998 b
Th. Böllhaupe, Bornstr. 283.

Auf sofort ein stadtkund. **Knecht** von 18—20 Jahren gesucht.
r Münsterstr. 158.

Viehwärter,
gute Melker, suchen sofort Stellen.
M. Siefcka, Weberstraße 25. §

Hausdiener
von 16—17 Jahren kann angenehme Stelle erhalten.
Frau **Göbler,** Helle 7. 2

Schneidergef. ges. 1. Kampstr. 71.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht. **Bochum, „Kaiserhof".**
1989 § **Aug. Meyer.**

Flaschenspülungen gesucht. f
C. H. Wolters, 1. Kampstr. 48.

Erste, selbständige
Taillen- und Rockarbeiterinnen
bei hohem Lohn gesucht.
Hermine Brody.
1995

Modes!
Eine durchaus tücht. 1. Arbeiterin resp. Directrice gegen hohes Salair gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unter L B 1978 an die Dortm. Ztg. §

Modes.
Erste Putzmacherin ges.,
selbige muß selbständig arb. können.
† **Otto Westermann,** Marten.

Ein alleinstehender Arzt sucht pr. 1. Mai zur Beaufsichtigung seiner Wohnung eine alleinstehende, ordentliche s866f
Frau,
oder ein kinderloses Ehepaar. Als Vergütung wird freie Wohnung, bestehend aus 3 Zimm., gewährt.
Näh in der Dortm. Ztg.

Mädchen
nach hier u. ausw., **Küchen-, Zweit-, Haus- und Kindermädchen** sofort bei hohem Lohn gesucht durch 1830
Frau Sieffcka,
Dortmund, Weberstraße 25.

Zu Mai suche ich wegen Heirath des jetzigen ein
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Pastor **Daub,**
1979 Kuckelke 7.

Ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** (wenn möglich kath.) zum 1. April f. einen kleinen, herrschaftl. Haushalt ges.
f Viktoriastr. 2a, 2 Tr.

Haushälterin,
die Landwirtschaft versteht, kann Stelle erhalten.
Frau **Göbler,** Helle 7.

Ein ordentl., evang.
Dienstmädchen
auf sof. ges. Schwanenstr. 87, 1 Tr. †

Morgenmädchen
auf sofort gesucht. 2000i
Schwanenstraße 50, I.

Ges. **Amme,** mehr. **Küch.- u. Zweitmädchen, Mädch.,** d. melk. k., **Baumeister, Zweitkn., Viehw.** u. **Jung.** erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.*

Ein in allen Hausarb. erfahr.
Mädchen
mit g. Zeugn. pr. sof. od. spät. ges.
Westenhellweg 134. 1

Auf sof. ein ordtl. prop. **Dienstm.,** welches zu Hause schlafen k., ges.
r Körnerplatz 6, part.

Auf sof. ein tücht. **Morgenmädch.** gesucht. ; Töllnerstraße 12, 1 Tr.

Prop. **Morgenmädchen** sof. ges.
Brüderweg 20, Laden, rechts.

Prop. **Tagesmädchen** sof. gesucht.
Silberstraße 23. 2

Ein evang. **Dienstmädchen** sucht Stelle. ; Alfredstraße 4, 2. St.

Prop. **Tagesmädchen,** w. etwas kochen kann, ges. Hoheſtr. 12b. §

1 p. Morgen-M. ges. Kaiserstr. 12, II.

Dienstmädchen **sofort** gesucht.
Ostenhellw. 29.

Ein **Tagesmädchen** auf gleich gesucht. Friedhof 8. §

Lehr-M. f. Costume ges. Westenh. 50.

Std.-M. f. Morg. ges. Westenh. 50.

Ladenlokal,
in unmittelbarster Nähe des Hafens, ist sofort oder später mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Dasselbe eignet sich besonders zur Einrichtung einer Filiale der Manufaktur- oder Weißwaarenbranche.
Schriftl. Angebote unter 1994 an die Dortm. Ztg. §

Ein Eckladen
mit oder ohne Wohnung, im Hause Hohestraße 54, per 1. Mai d. Js. event. früher zu vermiethen. 1995§
Näh. Knappenbergerstraße 6.

Kl. Ladenlokal
oder 3 Part.-Z., i. nördl. Stadtth., womögl. mit etwas Hofr., z. 1. Mai gesucht. Schr. Angeb. u. E S 1950 an die Dortm. Ztg. †

Zu vermiethen:
Saarbrückerstraße 22 die
Parterre-Wohnung
per 1. Mai, daselbst die
Etage,
per 1. Mai oder früher. „1977
Näheres bei **W. Polscher,**
Holländischestraße 7.

Mehrere
Wohnungen
von 2, 3 und mehr Zimmern in verschiedenen Stadttheilen und in guten Häusern per sofort und per 1. Mai preisw. zu vermiethen.
Näheres Elisabethstr. 16."

Abgeschl. 1. Etage
von 5 sch., hell., geräum. Zimmern, bequem eingerichtet, in bess. Hause und in schöner Lage per 1. Mai preiswerth zu vermiethen.
Näh. Elisabethstr. 16."

Abgeschl. Etage,
4 Z., Mansardenz., Bleiche und schönem, groß. Garten, im Hause Fliederstr. 11 per sofort oder später zu vermiethen. 1983 †
Näh. **Reckert,** Zimmerstr. 30.

Wohnung
von 5 Zim. sofort oder per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten.
Weiherstraße 22. *

Zum 1. Mai 1971
Wohnung,
4 bis 5 Zimmer, 1 Bodenzimmer, Waschküche und Bleiche, zu verm.
Näheres Feldstraße 7. *

Abgeschl. Wohnung
von 3 resp. 4 Zimmern per 1. Mai zu vermiethen. 1984 †
Reckert, Zimmerstr. 30.

Mehr. **Wohnungen** z. 1. Mai zu verm. Zu erf. Alfenstr. 6, 1 Tr. h.

Ein geräumiges Ladenlokal,
möglichst am Westenhellweg gelegen, zum 1. August d. Js. mit oder ohne Wohnung zu miethen gesucht. i
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter Z. 1964 befördert die Dortmunder Zeitung.

Wohnung.
Wohnung bis zu 500 M. in der Nähe der Hauptpost von kl. Familie ges. Näh. Gutenbergstr. 82, 1 Tr. *

Rheinischestraße 169. 1999
Schöne Parterre-Wohnung (fünf Räume) nebst Zubehör, Gartenland und Bleiche 1. Mai zu vermiethen.
Näheres Dorstfeld, Kaiserstr. 29.

4 große Zimmer,
Balkon und 1 Bodenzimmer per 1. Mai zu verm. Holländischestraße.
Näheres 1997 b
B. Asemann, 1. Kampstr. 75.

Abgeschl. 1. Etage,
besteh. aus 4 Zimm. u. 1 Mansarde, an ruh. Fam. p. 1. Mai zu verm.
Hamburgerstraße 14. 2

Abgeschlossene Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör per 1. Mai d. Js. zu verm. 1996§
Näh. Knappenbergerstraße 6.

Abgeschlossene Etage
(2. Kampstr. 4) von 4 Zimmern u. 2 Bodenz. per 1. Mai zu vermieth.
Näh. Weberstr. 23. †

Herrschaftl. Wohnung, abgeschl. 2. Etage (6 Räume, 2 Mansard. 2c.), Bleiche, Anteil an groß. Garten, an stille Familie zum 1. Mai zu vermieten. Hohensyburgstr. 8, part.;

Abgeschlossene Etage
von 5—6 Räumen und mehrere **kleine Wohnungen**
auf sofort od. später zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 73."

Abgeschlossene Etage
(4 Z.) an einz. Dame od. kinderl. L. 1. Mai zu verm. Weberstr. 23.r

2 ev. 3 eleg. ausgest. Zimmer, 1. Etage, südl. Stadtth., an 1 oder 2 Pers. auf sofort zu vermiethen Knappenbergerstr. 21. *

Verziehungsh. eine **Wohnung** v. 4 Z. u. Bodenz. zum 1. Mai oder früher zu vermiethen. Preis 280 M.
Breiterweg 19. *

Schöne **Wohnung** v. 4 Z., mit od. ohne Bodenz., Anth. a. Gart., a. Hauptmarkt, ist p. 1. Mai z. verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. „1975

Die 1. abgeschl. Etage,
Steinstr. 8, ist per 1. Mai zu verm.
Näh. Brückstr. 19. r

1 kl. **Haus** im Zentr. der Stadt preisw. zu verk. od. g. zu verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1878r

4 Mansardenzimm. z. 1. Mai zu vermieten. ; Heroldstraße 45.

3 Zimmer, 1 Bodenz., per 1. Mai Steinstr. 2 zu vermiethen. r
Näh. Brückstr. 19. r

Eine **Wohnung** von 4 Räumen, part., per 1. Mai zu vermiethen.
r Kaiserstraße 113.

Wohnung aus 3 Z. best., sowie 2 Dachst. per 1. Mai cr. zu verm.
r Unionstr. 11.

Zum 1. Mai an ruh. Fam. part. 4 Zimm., Bodenz., Waschk. u. B. d. Bleiche zu verm. Hohestr. 28, I."

4 Zimmer, 1. Et., 1 Bodenz. und Zubehör z. 1. Mai zu vermiethen.
Bornstr. 33. f

2 Zimmer, Ritterstr. 16, an ruh., kl. Fam. pr. Mai zu verm. Näh. Westwall 28. f

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern verziehungshalber per 1. März zu vermiethen. Kesselstr. 1."

Eine Wohnung v. 2 Zim. p. 1. Mai z. verm. Grünstr. 18, rechts. f

Zum 1. Mai **1 Wohnung** von 3 Zimmer z. v. Brügmannstr. 10. f

3 Zimmer sofort zu vermiethen.
Bessemerstr. 9.

3 schöne **Mansardenzimm.** per Mai zu verm. ; Humboldtstraße 23.

2 Stuben an kinderl. L. a. Mai zu v. b. Busch, Treibstr. 85, Schützenstr.-E.

2 schöne, große **Zimmer** auf sofort zu vermiethen. Hamburgerstr. 77.;

Zwei Stuben per Mai zu vermiethen. ; Brüderweg 15.

2 und 3 Zimmer zu vermiethen.
; Unionstr. 4, 1 Tr., rechts.

1. Etage (3 Zimmer) zum 1. Mai zu vermieten. ; Kronenstraße 23.

2 Zimmer, 1. Et., sofort zu verm. Näheres in der Dortm. Ztg. ;1968

Zum 1. Mai abgeschlossene Etage
in der Nähe des Schlachth. ges.
r **Sofath,** Schlachthof-Thierarzt.

Wohnung gesucht.
4—5 Räume (mögl. abgeschl. Etage) von einem Beamten zum 1. Mai. Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 1963 an die Dortm. Ztg. *

Kleine Beamtenfamilie sucht per 1. Mai cr. eine abgeschl. **Etage** v. 4 Zimmern nebst Bodenraum.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe u. 1974 an die D. Z."

Wohnung
von 4 Zimmern u. 2 Bodenräumen in bess. Hause p. 1. April z. mieth. ges.
Schriftl. Angeb. unt. F. M. 1987 an die Dortm. Ztg. f

E. **Wohnung** von 2 Mansardenz. sof. zu miethen ges. Körnebachstr. 42

2 unmöbl. Zimmer
in einem herrschaftl. Hause im südl. Stadttheil von einem Heern gesucht.
Näheres Märkischestr. 21. f

Junge Eheleute, kinderl., suchen auf sofort 3—4 **Zimmer.**
Schr. Ang. mit Preisang. unter 1973 an die Dortm. Ztg."

Kl. Fam. s. z. 1. Mai **Wohnung** v. 2 Z., ev. Mans.-Z., in der Nähe des Steinplatzes.
Schr. Ang. u. 1991 a. d. D. Z.

Wohnung, 3 R. u. Bodenz., v. kl. Fam. i. Osten der Stadt **gesucht.** Schriftl. Ang. unter 1990 an die Dortm. Ztg.'

Wohnung von 3—4 Zim., Nähe der Sedanstraße, von einem Brautpaar per 1. Mai gesucht. 1967 *
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Kl. Beamtenfam. sucht z. 1. März **Wohnung** v. 3 Z., Nähe Rh. Bahnh.
Schr. Ang. u. 1993 a. d. D. Ztg.'

Brautp. sucht z. 1. Mai 3—4 Z., südl. Stadtth. Näh. in d. Dortm. Z. ;1969

Zum 15. d. Mts. ein besseres, **möbl. Zimmer gesucht.**
Schriftl. Angebote unter 1981 an die Dortm. Ztg.

Frdl. möbl. **Zim.** (mit od. ohne Frühst.) pr. sof. od. 15. Febr. z. v.;
r Westwall 48, **2. Et.**

Möbl. **Z.** m. voll. P. zu v., das. gut. Mittag- u. Abendtisch zu hab.
r Weddepoth 5, a. Westenhellweg.

1 gr., möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. Pens. an 2 Herren z. 15. Febr. z. v. Westenhellweg 103, 1. Et.

Fein möbl. Zimmer
zu vermiethen. „1980
Saarbrückerstr. 53, II.

1 möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren m. v. Pens. sofort z. verm.
f Grünstr. 18, rechts.

1 **möbl. Zimmer** mit Frühst. sof. zu verm. ; Hoherwall 24, 2 Tr.

1 fein möbl. **Zimmer** zu verm.
r Hamburgerstr. 7, part.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm.
r Wißstr. 34a.

Ein möbl. **Zimmer** zu verm.
r 2. Kamstr. 2.

Anst. Mann z. Mitbew. e. Zim. gesucht. 1. Kampstr. 82, part. r. f

Möbl. Zim. m. Pens. a. 1 Hrn. sof. z. verm. Westenhellweg 103, 1. Et.

Frdl. möbl. **Zimmer** an ein. anst. H. zu verm. Kaiserstr. 20, 1 Tr. b

Z. Mitbew. eines einf. möbl. **Z.** ein j. Mann ges. Kaiserstr. 14, III.

M. **Z.** a. 1—2 H. z. v. Kaiserstr. 12, III.'

Fein möbl. Zim. Heroldstr. 10, 1. Et.

M. Zim. z. v. Münsterstr. 80, 3. Et.

Möbl. Zim. z. v. 1. Kampstr. 79.

2 anst., j. Leute erhalt. **Kost und Logis.** Kühl 5. *

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm Ztg."**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit der grössten Geduld getragenem Leiden, mein lieber Gatte, unser theurer, unvergesslicher Vater, der

Landwirth

Diedrich Westermann,

im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten.

Wir widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Lindenhorst, den 1. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, statt. 1966 ¿

Nachruf!

Gestern Abend 11½ Uhr starb, nach langem, schwerem Leiden, unser langjähriges Mitglied der hiesigen Gemeinde-Vertretung, der

Landwirth

Diedrich Westermann,

im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten.

Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. s 864 ¿

Lindenhorst, den 1. Februar 1898.

Die Gemeinde-Vertretung.

Bekanntmachung.

Um die Vorbereitungen für den ersten diesjährigen Ausbau der allgemeinen Fernsprech-Einrichtung im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk rechtzeitig treffen zu können, wird ersucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — spätestens bis zum 1. März — je nach Lage der anzuschließenden Stelle hierher oder an die Kaiserliche Ober-Post-Direktion in Düsseldorf gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des Anschlusses für den ersten Bauabschnitt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Betheiligung an der erwähnten Einrichtung können bei den Kaiserlichen Telegraphen-Aemtern in Bochum, Dortmund und Hagen (Westf.), sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Gelsenkirchen, Herne und Witten eingesehen werden.

Diese Verkehrsämter nehmen auch Anmeldungen zum Anschluß entgegen.

Dortmund, 25. Januar 1898.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor: Landbeck.

Grosser Korbwaaren-Inventur-Ausverkauf

Sämmtliche Korbwaaren-Artikel zu herabgesetzten Preisen. **130 Stück Sessel** kommen zum Verkauf, **Klappstühle, Cocosläufer, Matten, Wachstuche, Bettvorlagen, Fleischfässer,** eine große Parthie zurückgesetzter **Marktkörbe** sehr billig. 1970

Der Ausverkauf dauert bis Anfang März.

F. M. Jacob, Ostenhellweg 7.

Carl Brüggemann, Dortmund,
liefert **Druckfachen aller Art,** als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
Druckerei u. Kontor: Alfenstraße 42.
Nr. 42.

Herrschaftliches Wohnhaus,

Mühlenstrasse Nr. 10,

per **1. Mai** zu **vermiethen,** event. unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** 1982

Carl Wilms,
Dortmund, Schliepstraße 12.

Eine Schmiedewerkstelle

mit vollem, fast neuem Inventar ist sofort event. auch später zu übernehmen. Näheres bei **Elsbach,** Rheinischestraße 13. i

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage (Hafer, Heu und Stroh) für die hiesige Gendarmeriestation für das Rechnungsjahr 1898/99 soll **am Montag, den 7. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Wirthes **H. Böllhoff,** hier, öffentlich verdungen werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Dorstfeld, den 1. Februar 1898.

Der Ehren-Amtmann:
s„867 H. Schulte-Witten.

Die Häuser

Neue Radstr. Nr. 5, 6, 8 und 9

sind billig zu kaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres bei

Carl Finkensiep,
1865 f Markt 19.

Herrschaftliches
Wohnhaus,

abgeschlossene Etagen, mit 4 Zimmern, im **östlichen Stadttheile** gelegen, ist zu verkaufen. 1793
Näheres in der Dortm. Ztg.

Herrschaftliche
Hausbesitzung

im Süden der Stadt, 2½ stöck. Haus und großer Garten, ist preiswerth zu verkaufen. f 1665

Niehörster, Poststr. 34.

Lagerplatz

nebst Werkstatt,

7,00 × 30,00 Meter groß, für jedes Geschäft geeignet, in der Kurfürstenstraße belegen, vom 1. April ab zu vermiethen. 1619 b
Näheres Leopoldstraße 48, 1. Et.

Grundstück,

im Norden der Stadt, dicht an dem neu project. Sammelbahnhof der Gronau-Enscheder Eisenbahn, zwischen Burgholz- und Bornstraße, ist preiswerth zu verkaufen. Das circa 165 Quadrat-Ruthen große Grundstück eignet sich speziell für gewerbliche Zwecke. 1972r

Niehörster, Poststr. 34.

200 Centner Kartoffeln,

Magnum bonum, hat abzugeben
Horst bei Lenningsen.
1843k **Aug. Wiemann.**

Für Schuhmacher!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe eine fast neue Schuhmachermaschine, ein Posten Sohl- u. Oberleder, Leisten u. sämtl. Schuhm.-Art. Leopoldstr. 66."

Billig abzugeben eine kleine
Dampfmaschine.

Bülle, Kreuzstr. 14. f

Eine leichte **Handkarre** zu kaufen gesucht. Schwanenwall 2½."

Zum Glanzb. w. **Wäsche** angen. r Hinterhaus, Lindenstr. 59.

Wäsche z. Glanzbügeln wird angenomm. ; Augustastr. 11, 3. Et.

Ein schöner, großer **Säulenofen** billig zu verk. ; Mühlenstr. 1.

Aufstecken d. Gardinen. Wilhelmstr. 7.

Ein weißer Fox-Terrier

(Kopf rechts schwarz und braun, links schwarzer Fleck) auf den Namen „Flock" hörend, ist mir entlaufen.

Dr. Thomas, pract. Arzt, Stat. Marten.

Dienstag-Morgen zwisch. 10 und 11 Uhr ein **Schirm** verloren gegangen von Kaiserstraße 171 bis Funkenburg. Geg. Belohn. abzug. Kaiserstr. 171. Frau **Kuhlmann.**

Brieftasche abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Bathe, Bleichmärschstr. 24."

Ausverkauf
wegen Umbau!

In den nächsten Wochen beginnt der Umbau unserer Localitäten und um die vorräthigen Waaren vor

Staub und Schmutz

zu schützen, stellten wir unser gesammtes Waarenlager zu niegekannten billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Trotz des grossen Rufes, welchen sich die Firma hinsichtlich ihrer enormen Billigkeit im Verkauf nur guter Waaren erworben hat, werden die jetzigen Ausverkaufspreise den erneuten Beweis unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit liefern.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit für Confirmanden.

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1—3.

Bekanntmachung.

Für die **Provinzial-Irrenanstalt Aplerbeck** soll vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Westfalen in Münster die Lieferung nachstehender **Wirthschafts-Bedürfnisse für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899** vergeben werden und zwar ungefähr:

100000	Liter	Bier,
5200	Scheffel	Träber,
500	Kilo	Apfelschnitzel,
1000	„	weiße Bohnen,
6000	„	Süßrahmbutter,
150	„	Baumöl,
500	„	Kaffee-Essenz,
1000	„	Erbsen,
1000	„	Gerstengrütze,
300	„	Holländer-Käse,
25	„	Korinthen,
25	„	Rosinen,
600	„	Linsen,
2500	„	Weizenmehl,
50	„	Nudeln,
100	„	Pflaumen,
50	„	Sago,
400	„	Senf,
1000	Liter	Bieressig,
10000	Stück	Heringe,
80000	„	Milchbrödchen,
70000	Kilo	Graubrod,
20000	„	Weißbrod (Stuten) ⅔ Weizenmehl, ⅓ Roggenmehl in Mickenform,
9000	„	Rindfleisch,
1500	„	Kalbfleisch,
3000	„	Schweinefleisch,
1000	„	Hammelfleisch,
1000	„	Rinderfett,
800	„	Schweinefett,
1000	„	Leberwurst.

Schriftl. Angeb., welche die ausdrückliche Anerkennung der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, sind versiegelt und mit Aufschrift „Submission für Wirthschaftsbedürfnisse" s596 f **bis zum 10. Februar d. Js., Vormittags 12 Uhr,** unter Beifügung etwaiger Proben an die Direction, **frei von Porto und Bestellgeld,** einzusenden.

Die Bedingungen können im Rechnungsbureau hierselbst eingesehen und **von dem Rechnungsführer Hilboll auf Verlangen** gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Aplerbeck, den 20. Januar 1898.

Der Director.
Dr. Backenköhler.

Bauplätze

zu verkaufen.

An der **Westerbleichstraße** habe noch einige Bauplätze, auch für größere Anlagen geeignete, zu verkaufen. Größe der Plätze nach Wunsch. e 1807

W. van Koten, Uhlandstr. 14.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf!

1 Posten feinste Damen-Hemden,
deren Werth 2,50 und 3 Mk.
jetzt für 1,65 Mk.

1 Posten Ball- und Gesellschafts-Handschuhe,
deren Werth 75, 100 und 125 Pf. s865
jetzt 30 Pf.,
so lange der Vorrath reicht.

J. Rosenthal jun.,

61. Westenhellweg 61.

Hypoth. Capitalien,

sowie An- u. Verkäufe v. Grundst. u. Häusern 2c. 2c. vermittelt unter günstigen Bedingungen r743
die Hypoth. Bank-Agentur von

Alb. Hoelzer,
Dortmund, Weißenburgerstraße 39

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 5937-
Beste Refer. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Kohlen.

Bei Bedarf in gewaschenen, mageren **Nusskohlen II** u. **Anthracit-Eier-Brikets** hält sich bestens empfohlen s7732 j

Emil Brügmann,
Bismarckstraße 2.

Chronischer Juckausschlag

bei Kindern und Erwachsenen wird beseitigt. s 658

Stern-Apotheke, Cassel.

Bestandtheile: Heidelbeerextract 99,0, Myrrhenextract 1,0.

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste W. Hirsch Verlag, Mannheim".**

Bibelstunde

bei Vogell
hält heute Abend
P. Wiedemann.

Englische und französische Conversation u. Corresp.

(Handels- und Privat-) ertheilt

Ida Mühlenbruch,
Kapellenstraße 8, 1 Treppe,
welche fast **20** J. im **Auslande** war. Zu sprechen von 12—4½ und nach 7 Uhr Abends.

Langjährige Garantie.



Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Gelegenheitsgedichte

aller Art

fertigt billig an
Gust. Singerhoff,
Hombruch-Barop.

Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen.



Die Mitglieder werden hierdurch zu der **am 9. Febr. cr., Abends 8½ Uhr,** im oberen Saale des Restaurant **Kleine,** am Markt, stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Aenderung der Statuten.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.

1976 J. A.: **Der Vorsitzende.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein

Prospekt

des
Polytechnischen Verlages von M. Hittenkofer u. des Technikum in Strelitz i. M. bei.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 33. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag,
den 3. Februar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 1. Februar.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Die Beratung des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt. Bei der Position pomologisches Institut zu Proskau wünscht

Abg. **Lotichius** (natl.) eine gleichmäßige Tarifirung ausländischen und inländischen Obstes; dieses müßte billiger als jenes von den Eisenbahnen befördert werden, zumal am Rhein Bewohner weiter Gegenden hauptsächlich vom Obstbau lebten.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß von der Eisenbahnverwaltung Fracht-Vergünstigungen für größere Sendungen, ganze Wagenladungen gewährt werden.

Auch Abg. **Knebel** tritt für billigere Frachten ein. Die Regierung möge ihr Augenmerk auf Bekämpfung gewisser Obstschädlingen lenken und der Obstweinbereitung Förderung angedeihen lassen.

Vom Regierungstische wird erklärt, daß sich die Regierung die Verfolgung der Obstschädlinge angelegen sein ließe und

Geh. Rat **Müller** empfiehlt den Obstbauern zur Erwerbung neuer Absatzgebiete gute Obstsorten gleichmäßiger Qualität zu ziehen.

Abg. **Barthold** (freikons.) tritt für die Besserstellung der landwirtschaftlichen Mittelschullehrer ein. Ueberhaupt seien beim ländlichen Unterrichtswesen organisatorische Aenderungen nötig, wenn der verfolgte Zweck erreicht werden solle.

Geh. Rat **Müller**: Die Regierung sorgt allerdings für den ländlichen Unterricht. Leider findet derselbe im Osten nicht überall die nötige Anerkennung.

Abg. **v. Mendel-Steinfels** (kons.) wünscht besseren Unterricht der weiblichen Jugend auf dem Lande.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** erkennt die große Bedeutung weiblicher Hülfe im landwirtschaftlichen Betriebe an. Trotzdem er bisher vergeblich bei der Regierung versucht habe, für jene Unterrichtszwecke Mittel zu erhalten, wolle er seine Bemühungen in dieser Richtung doch nicht aufgeben.

Auch Abg. Dr. **Dünkelberg** (natl.) erörtert das landwirtschaftliche Schulwesen und wünscht Abstellung einiger Mißstände, deren Vorhandensein Geheimrat Thiel bestreitet.

Abg. **Glattfelter** (Zentrum) wünscht, daß in den ländlichen Fortbildungsschulen die Geistesbildung der Schüler überhaupt nicht vernachlässigt werde.

Geh. Rat **Müller** versprich dies.

Abg. **Leppelmann** (Zentrum) empfiehlt Förderung der Haushaltungsschulen.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) bittet, für die Relikten der landwirtschaftlichen Mittelschulen in Schivelbein zu sorgen.

Geh. Rat **Müller**: Die Regelung dieser Reliktenversorgung ist an dem Widerspruch einer einzigen pommerschen Stadt gescheitert.

Der Titel „Landwirtschaftliche Lehranstalten" wird bewilligt, ebenso die Position „Tierärztliche Hochschulen".

Bei der Position „Veterinärwesen" spricht

Abg. Frhr. **v. Scherr-Tosz** (freik.) spricht seine Genugthuung über Mehreinstellung von 35 300 ℳ zur Vermehrung der Zahl der Kreistierärzte aus. Man möge hierbei besonders die Provinz Posen berücksichtigen, wo die Seuchengefahr doch außerordentlich groß sei.

Vom Regierungstisch wird erwidert, daß daran festgehalten werden müsse, für jeden Kreis einen Tierarzt anzustellen.

Abg. **Herold** kündigt einen Initiativantrag an, die Regierung möge einen Teil des den Besitzern durch die Viehseuchen entstandenen Schadens auf die Staatskasse übernehmen.

Bei dem Kapitel „Förderung der Fischerei" erklärt geh. Rat **Friedberg**, daß an der berliner tierärztlichen Hochschule ein Kursus über Teichfischerei stattfinde, auch praktische Versuche im Müggelsee vorgenommen seien.

Auf Anregung des Abg. **Ostrop** (Zentr.) wird vom Regierungstische aus bemerkt, daß Flußregulirungen nicht begonnen werden sollen, bevor für den ganzen Flußlauf ein Projekt vorliege.

Bei den einmaligen Ausgaben hält der Abg. **Krawinkel** die zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft eingestellten 200 000 ℳ für zu niedrig, wenn man die Aufforstung von Oedländereien im gewünschten Maße fördern will.

Abg. **Bänsch-Schmidtlein** bittet um Beschleunigung der sog. „Ueberschwemmungsvorlage".

Den beiden Vorrednern erwidert Minister Frhr. **v. Hammerstein** in ihrem Sinne zusagend.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der ganze Etat bewilligt. Es folgt der Etat der Gestütsverwaltung. Nach einiger Zeit wird dessen weitere Beratung vertagt auf Donnerstag 11 Uhr.

Deutschland.

X **Berlin**, 1. Februar. Hoffentlich bleibt nunmehr die **Deportationsfrage** für immer ruhen, nachdem jetzt auch die Kolonialverwaltung bestimmte Stellung gegen die verkehrten Gedanken angenommen hat. Mit der heutigen betreffenden Debatte in der Budget-Kommission des Reichstags kann man durchaus zufrieden sein. Die meisten Redner und die besten Gründe waren gegen die Deportation, die sodann auch nicht bloß vom Freiherrn von Richthofen, dem Direktor der Kolonialabteilung, sondern ebenso vom Major Leutwein, dem Landeshauptmann von Südwestafrika, als in jeder Beziehung untaugliches Mittel verworfen wurde. Um aber diese Frage ein für allemal aus der Welt zu schaffen, wäre es vielleicht ganz nützlich, wenn die Regierung sich der Mühe unterziehen wollte, dem Reichstage die von andern Staaten mit der Deportation gemachten Erfahrungen in einer Denkschrift mitzuteilen. Das Material dazu wäre wohl unschwer zu beschaffen, es muß in den Rechenschaftsberichten stecken, die an die betreffenden Parlamente zu erstatten sein dürften. Für die öffentliche Meinung bei uns gibt es übrigens eine solche Frage kaum. Alle dahinzielenden Anregungen von dieser oder jener Seite haben immer nur einen kleinen Personenkreis stärker für das aufgeworfene Problem zu interessiren vermocht, und in der breiten Masse der Bevölkerung würde man es wahrscheinlich garnicht begreifen, wenn ernstlich vorgeschlagen werden sollte, auf bestimmte Vergehen die Strafe der Verbannung in ein jedenfalls ungesundes Klima zu setzen. Schon einzig die Rücksicht auf die Volksstimmung sollte hinreichen, um die Unvereinbarkeit der Deportation mit dem allgemeinen Empfinden darzuthun.

C **Berlin**, 1. Februar. Eine wahre Erbitterung herrscht in den Kreisen der **Eisenbahn-Fachmänner**, nämlich der wirklichen Fachmänner, über die Zustände in der preußischen Staatseisenbahnverwaltung. Welche Sprache sogar in der Oeffentlichkeit geführt wird, dafür diene als Probe ein Satz aus der deutschen „Bauzeitung", einem Blatte, das sich sonst durch die nüchterne Sachlichkeit seines Tones auszeichnet. Jetzt liest man hier: „Die in höchst unheimlicherweise sich häufenden schweren Unglücksfälle auf den preußischen Staatsbahnen haben in letzter Zeit selbst in den vertrauensseligsten Gemütern Zweifel und beim beschränktesten Unterthanenverstand Bedenken geweckt, ob denn die Verwaltung dieser Bahnen, welche vermöge der durch keinerlei technische Sachkenntnis getrübten Unbefangenheit ihrer meisten höheren Beamten einzig in der Welt dasteht, wirklich jenes Muster von Vollkommenheit sei, als welches sie durch gleich unbefangene Lobposaunisten sich der Welt anpreisen zu lassen pflegt". Wenn man das schon drucken läßt, so kann man sich vorstellen, wie die Gesinnungen und die Worte sind, sobald die Fachmänner unter vier Augen sich nach Herzenslust aussprechen können. Der Verfasser des angezogenen Artikels in der deutschen „Bauzeitung" fordert die Ingenieure auf, „zum Besten des gefährdeten Gemeinwohls in zielbewußter Haltung aufzutreten gegen die eingerissene sonderbare Begriffsverwirrung, welcher der naturgemäße Wirkungskreis der Ingenieure und ihr Ansehen in Deutschland mehr und mehr zum Opfer fällt. Wenn dem die Technik überwuchernden Schreibertum mit Erfolg zu Leibe gegangen werden solle, so müsse bewiesen werden, daß dies Schreibertum nicht taucht, daß es nicht nur unnütz, sondern geradezu schädlich ist, und dieser Beweis sei nicht schwer zu führen durch verständige, sachgemäße Verwertung der Eisenbahnunfallstatistik. Die bei preußischen Staatsbahnen beliebte Art, durch statistische Zahlen die Vortrefflichkeit ihrer alleinseligmachenden bureaukratischen Verwaltung vor der sachunkundigen Welt glänzen zu lassen, sollte doch nicht länger ohne Widerspruch hingenommen werden, derartige Aufstellungen sind unrichtig und irreführend". Wir erwähnen diese Sätze, damit man im Publikum eine Anschauung davon gewinnt, wie im Reiche des Herrn Thielen an manchen und gewiß tüchtigen Stellen geredet und geurteilt wird. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung wird im Abgeordnetenhause hoffentlich die Gelegenheit zur allergründlichsten Aussprache reichlich benutzt werden.

Z **Berlin**, 1. Febr. Auf den dresdener **Parteitag der Konservativen** konnte man neugierig sein, solange die Spannung zwischen der konservativen Parteileitung und den Bündlern nicht beseitigt war. Jetzt, wo der Friede wenigstens äußerlich wiederhergestellt ist, nachdem die vielberufene Erklärung des Herrn v. Hammerstein den Konservativen ihre guten Dienste gethan hat, jetzt ist von dem Parteitage wenig mehr zu erwarten, als daß er die Rechte und ihr Programm in möglichst effektvoller bengalischer Beleuchtung zeigen wird. Man kann sich darauf verlassen, daß alle Steine des Anstoßes schon aus dem Wege geräumt worden sind, und daß der Parteitag womöglich abermals verschoben worden wäre, wenn es nicht hätte gelingen wollen, die bündlerischen Hauptschreier rechtzeitig zur Ruhe zu bringen. Die „Kreuzztg." begrüßt den Parteitag mit dem herkömmlichen Schwung, und es gibt im Lexikon der parteipolitischen Selbstbeweihräucherung kein noch so großes Lob, das das konservative Blatt nicht bei dieser Gelegenheit für die eigene Partei bereit hätte. Vor allem sollen die Debatten „vornehm" geführt werden. Was darunter zu verstehen ist, davon möge sich der erstaunte Leser ein Bild machen, wenn er von der „Kreuzztg." darüber belehrt wird, daß auch in der vielberufenen Tivoliversammlung die Debatten ruhig und sachlich geführt worden seien!

Aus einer Zusammenstellung über die Indiensthaltung des schwimmenden Flottenmaterials ergibt sich, daß unsere **in den außerheimischen Gewässern stationirten Schiffe** fast sämtlich bereits seit mehreren Jahren unter der Flagge sind. Die längste Indiensthaltungsdauer weist das Vermessungsschiff der australischen Station „Möwe" mit 87 Monaten auf, wenn man von dem Hulk „Cyclop" und dem Peilboot „Kamerun" der westafrikanischen Station absieht, die sogar seit 111 und 149 Monaten im Dienst sind. Trotz dieser Indiensthaltung von 87 Monaten bei der „Möwe" hat sich während der letzten Wochen nach einer eingehenden Besichtigung des Schiffes im Dock zu Hongkong herausgestellt, daß es noch auf Jahre hinaus keiner größeren Reparatur unterzogen zu werden braucht, ein Umstand, der gewiß für die Güte des deutschen Schiffsbaues spricht. Eine recht lange Indiensthaltung haben auch die beiden Kreuzer der australischen Station „Bussard" und „Falke", die 81 und 65 Monate unter der Flagge sind. Es folgen die „Arcona" mit 69 Monaten, der „Seeadler" mit 58, die „Prinzeß Wilhelm" mit 51, die beiden Kreuzer „Cormoran" und „Condor" mit je 40, die „Irene" mit 39, der „Kaiser" mit 33, die „Loreley" mit 17 und der „Habicht" mit 16 Monaten. Auch die „Kaiserin Augusta", die erst beim Jahreswechsel in Ostasien eintraf, ist bereits seit 34 Monaten im Dienst. Von den vier gegenwärtig noch im Auslande kreuzenden Schulschiffen ist die „Stein" am längsten (57 Monate) unter der Flagge: es folgen „Gneisenau" mit 45 und „Nixe" und „Charlotte" mit je 10 Monaten.

Berlin, 1. Februar. **Die Komödie der Irrungen** betreffend das Gerücht über das angebliche **königsberger Duell** ist noch nicht beendet. Das Blatt, welches die Meldung gestern brachte, dementirt heute, daß ein Duell zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck und dem bisherigen Oberpräsidialrat Dr. Maubach stattgefunden habe. Es scheint aber festzustehen, daß es zwischen den beiden Herren ernste Konflikte gegeben hat. Dem Blatt wird aus Königsberg gemeldet: Die Ursache, die zu solch einem Gerücht überhaupt den Anlaß geben konnte, ist in dem Gegensatz zu suchen, der sich in den oberen Schichten Königsbergs herausgebildet habe. Es stehen dort auf der einen Seite sich der Oberpräsident und zum teil das Offizierkorps, auf der andern die übrige Gesellschaft gegenüber. Darauf ist eine Reihe von Mißstimmungen zurückzuführen, die von der Börsengartenaffaire bis zu dem Gerücht von der jetzigen Duellgeschichte und einem Vorgang, der sich bei der letzten Kaiserfeier abspielte, die Bürgerschaft erregen. In der Königshalle, dem vornehmsten Klublokal Königsbergs, hatte der Kommandeur General Finckenstein beim Kaiserdiner die Tafel aufgehoben. Eine Anzahl von Oberlandesgerichtsräten und anderen Zivilbeamten blieben plaudernd noch etwas sitzen. Da forderte der Generalmajor Eulenburg, der Vorsteher der Königshalle, die Räte auf, sich zu erheben. Die Zivilbeamten tranken die Gläser aus und verließen das Lokal. Graf Bismarck aber verkehrte abends im Theater freundlich mit den beteiligten Offizieren. Der Oberpräsidialrat Dr. Maubach, einer der ältesten und beliebtesten Beamten in Königsberg, war Stellvertreter des Oberpräsidenten in dessen Eigenschaft als Universitätskurator. Er bearbeitet außerdem das Dezernat für die Reklamationen gegen Ausweisungen. Es wird ihm dabei große Humanität nachgerühmt. Dr. Maubach ist auf grund langjähriger gemeinsamer Arbeit ein Freund des Ministers des Innern Freiherrn von der Recke, bei dem er persönlich in Berlin Beschwerde erhob, als sein Verhältnis zum Grafen Bismarck gespannt wurde. Darauf erfolgte seine Versetzung ins Ministerium. Graf Bismarck fuhr seinerseits nach Berlin, soll aber dort nichts ausgerichtet haben. Dr. Maubach gilt dort sonach als der Sieger im Konflikt, der den allgemeinen Anlaß zu dem irrigen Gerücht von dem Duell gab.

England und Abessinien. Welchen Erfolg oder Mißerfolg die britische Sondergesandtschaft an Kaiser Menelik von Abessinien gehabt hat, ist bisher noch nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen. Selbst der Zweck der Gesandtschaft ist nicht bekannt. Wie der londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" behauptet, soll er darin bestanden haben, sich die Nichteinmischung Meneliks im oberen Nilthal zu sichern. Aber was ist der Preis, den die britische Regierung für Meneliks Enthaltsamkeit gezahlt hat? Er soll in der Abtretung des größten Teils der Somaliland-Schutzherrschaft, Zeila inbegriffen, bestanden haben. Zeila ist der Haupthafen an der Küste und der Endpunkt der wichtigsten Handelsstraße von Südabessinien und dem Somaliland. Die neue Grenze ist unweit Dongaritza. Hargiska kommt zu Abessinien. Dann geht die neue Grenze parallel der jetzigen bis zur Ostgrenze, an der Küste läuft sie von Bandar Zigada aus. Die Hälfte der britischen Somaliland-Schutzherrschaft wird also abgetreten. Es bleibt thatsächlich nur ein Küstenstrich übrig zwischen der jetzigen englisch-französischen Grenze und der neuen westlichen Grenze von Britisch-Somaliland. Die ganze südliche Hälfte erhält Abessinien. Die Schutzherrschaft über das Somaliland besteht seit 1884; damals wurden Zeila und Berbera besetzt. 1885 schloß Großbritannien Verträge mit verschiedenen Eingeborenenstämmen ab. Die jetzige Grenze des Somalilandes wurde durch Vertrag mit Frankreich 1888 und durch Vertrag mit Italien 1891 bestimmt. Die Somalis, die nicht unter britischem Schutze stehen, führen fortwährend Krieg mit den Abessiniern, die in ihr Land einfallen.

Die Waffenbeschlagnahme auf dem Schiffe „Beludschistan" hat zeitweise das Geschäft von drei großen birminghamer Waffenfabriken lahmgelegt, weil die in dem Handel steckenden londoner Kaufleute den Waffenfabrikanten den Auftrag erteilt haben, einstweilen die Fabrikation einzustellen. So wird dem „Daily Chronicle" von Birmingham geschrieben. Dieser Bericht stimmt nicht ganz zu der bisherigen Nachricht, daß die in Muskat beschlagnahmten Gewehre nebst der Munition ursprünglich von Petersburg kamen. Es hat seit lange ein bedeutender Waffenhandel zwischen Birmingham und dem persischen Golf stattgefunden. Ein bekannter Fabrikant erklärte, daß er die letzten drei Jahre hindurch jede Woche hundert Gewehre und zwanzig Zentner Munition dorthin abgesandt habe. Die Absendung geschah bald von London, bald von Cardiff, bald von Manchester. Die persischen Behörden machten gute Miene zu diesem bösen Spiel, bis die britische Regierung einschritt. Die betreffende birminghamer Firma hat bisher 10 000 Gewehre geliefert und war gerade daran, 20 000 jeden Monat für ihren unbekannten Kunden zu liefern.

Berlin, 1. Februar. Unter Vorbehalt berichtet die „T. R." von einer ihr zugehenden Meldung, wonach die Reichspostverwaltung beabsichtigen soll, von jetzt ab bei den neu einzurichtenden **Fernsprechstellen** nur noch Apparate mit einem Fernhörer zu verwenden, während der zweite Hörer, wenn der Teilnehmer einen solchen zu haben wünscht, mit 10 ℳ bei der Postbehörde bezahlt werden muß. Diese — übrigens, wie bemerkt, unbeglaubigte — Nachricht hat in den Kreisen der „Angeschlossenen" Befremden hervorgerufen. Die Teilnehmer erklären aufs bestimmteste, daß auch der zweite Hörer durchaus zu dem Apparate gehöre und ein Apparat mit nur einem Hörer unvollständig sei, weil es mit nur einem solchen unter Umständen unmöglich ist, die Ohren gegen von außen kommendes Geräusch in genügendem Maße abzuschließen.

h **Berlin**, 1. Februar. **Die Beratung des Flottengesetzes** in der Budgetkommission des Reichstages wird voraussichtlich in nächster Woche beginnen.

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach**.

(Nachdruck verboten.)

36)

Alice freute sich seiner Gegenwart; ihr Lächeln, ihre freudig aufleuchtenden Augen, der sanfte Händedruck, den sie ihm geschenkt, als er ihr für den Gesang gedankt, bewies es ihm. Ah — und wenn er der Liebe des reizenden Mädchens sicher war, dann wollte er um Alice werben, sie sich erkämpfen mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote standen.

„So in Gedanken, Herr Premier-Lieutnant?"

Er schrak aus seinen Nachsinnen auf; der Titel wurde mit einer gewissen Malice ausgesprochen und die lebhaften durchdringenden Augen des alten Börnhold maßen den jungen Mann vom Scheitel bis zur Sohle.

„Warum, Baron Rittner, haben Sie uns denn in Helgoland niemals den bunten Rock präsentirt? Es gibt doch eine Menge junge Damen, deren Herz aufjubelt, wenn es eine Uniform sieht. Hier allerdings —" er betonte es recht scharf, — „huldigt man nur ausnahmsweise diesem Geschmacke, trotz aller Achtung vor dem Stande, den die Uniform repräsentirt und den Trägern derselben. Sie sind besuchsweise in Hamburg, Baron?"

Rittner reckte seine elegante Gestalt hoch empor; ein recht hochmütiges Lächeln zuckte um seinen Mund; eine harte Antwort, die den Dünkel dieser „Kaffee- und Pfefferjäcke" — wie er in diesem Moment die Großkaufleute nannte — in Etwas brechen sollte, schwebte ihm auf der Zunge, — allein in demselben Moment rauschte ein seidenes Gewand dicht hinter ihm, eine liebliche, etwas bewegt klingende Mädchenstimme ertönte gleich darauf, — Alicens holdes Köpfchen lehnte sich zärtlich an die Schulter des Großvaters, ihre sprechenden Augen streiften schmeichelnd liebkosend Rittners Gestalt, als sie leise meinte:

„Ist es nicht nett, Großpapachen, daß Baron Rittner hier in Hamburg bleibt und wir nun manchmal die Freude haben werden, ihn bei uns zu begrüßen? Wir denken oft an die herrlichen Tage in Helgoland, nicht wahr, Pa, — und wenn jetzt der Winter kommt mit Sturm und Graus, dann ist es so schön, Erinnerungen an vergangene glückliche Tage austauschen zu können."

Wie vom Winde verweht waren alle bitteren, bösen Gedanken in Rittners Brust. Er wollte den halb warnenden, halb strafenden Blick, den der alte Herr auf Alice warf, nicht sehen, die Worte nicht hören, die eisig kalt aus dem Munde des alten Herrn fielen, als er, Alicens Arm in den seinen legend, meinte:

„Baron Rittner wird sich kaum behaglich bei uns fühlen, fürchte ich. Wir sind alte Leute und zum näheren Umgang für ein junges Mädchen eignet sich ein hübscher, flotter Offizier auch nicht recht."

Er hatte die letzten Worte ziemlich scherzend gesagt, aber sie hatten doch sowohl auf Alice, wie auf Rittner einen recht peinlichen Eindruck gemacht.

Die Wangen des Mädchens hatten sich purpurn gefärbt, der junge Mann war totenbleich geworden. Der schmerzlich bittende Zug, der in Alicens Antlitz trat, entwaffnete den Zorn Rittners, wie er den strengen Zug in dem sonst so ruhigen Gesichte Börnholds etwas milderte.

„Die Freunde unserer Freunde u. s. w. — Sie kennen ja das hübsche Wort. — Also, wenn es Ihnen Freude macht, Fräulein von Waldorf zu besuchen und dadurch auch uns, so wird es uns angenehm sein", hatte Börnhold höflich gemeint.

Mit einer steifen Verbeugung trat Rittner zurück, während Börnhold seine Enkelin in den ihm eng befreundeten Kreis von Damen und Herren zog, in dem auch Alicens Tischherr ihr erwartungsvoll entgegenblickte.

Als Paula sich gleich den anderen Gästen von Alice Börnhold verabschiedete, blickte sie ernst fragend in das merkwürdig bleiche und ernste Gesichtchen der Freundin.

„Darf ich wissen, was Dich bedrückt?" fragte sie leise.

„Ich weiß es selbst nicht, Liebste", entgegnete Alice verwirrt, indem sie ihre Hand fest in die Paulas legte.

Mit einer stummen, tiefen Verbeugung hatte sich Rittner von den Gastgebern entfernt.

Hatte Alice in der That seinen Abschiedsgruß mit dem leisen: „Auf Wiedersehen —" erwidert oder klang es nur so in seinen Ohren, weil er es so lebhaft wünschte?

In tiefes Nachdenken versunken, schritt der junge Kavalier seiner Wohnung zu, die nicht allzuweit von dem Jungfernstieg entfernt lag.

Als er sein Quartier erreicht hatte, warf er hastig seine Uniform ab; den heißen Kopf auf die Hände stützend, saß er noch lange vor sich hinbrütend da, ehe er die Ruhe aufsuchte.

18. Kapitel.

Wenn die Liebe wird belastet
Vom Geschick mit Schmerz und Thränen,
Wird erhöhet nur ihr Lieben,
Wird gesteigert nur ihr Sehnen.

* * *

Melanie von Wendritzka an Walter Lenz.

Lieber Bruder in Apoll!

Eigentlich verdienen Sie es garnicht, daß ich Ihnen schreibe, denn ich habe alle Ursache, böse auf Sie zu sein.

Ich thue ja aber mir und nicht Ihnen einen Gefallen damit, wenn ich nach so langer Zeit wieder einmal mich mit Ihnen unterhalte.

Also Sie gehen nach Leipzig — werden dort bedeutende Fortschritte machen, und die Welt wird bald großes von Ihnen zu hören bekommen. Wie mich das freut! — Ja, Walter Lenz, ich freue mich aufrichtig, daß Sie sich aufgerafft und nicht an der ersten unglücklichen Liebe geistig zu grunde gegangen sind. Ich habe mir ein paar Ihrer neueren Kompositionen kommen lassen, um sie als Einlagen, d. h. als da capo-Stücke, zu benutzen. Das liebe Auditorium, vor dem ich die zweifelhafte Ehre habe, mein Talent zu zeigen, verlangt immer eine Zugabe, und wenn ich Ihre Lieder, lieber Lenz, singe, verbinde ich immer das Nützliche mit dem Angenehmen. Sie werden dadurch bekannt, und ich versetze mich in die Zeit, in der wir zusammen musizierten, und ich mir fest einbildete, ein gewisser blonder Jüngling müsse sich — bougré-malgré — wenn nicht in mich selbst, so doch in meine Stimme verlieben.

Ist es nicht hübsch von mir, daß ich es Ihnen nicht nachtrage, daß Sie zu klug dazu waren? Der „Stern" des Biedermannschen Konservatoriums, meine Wenigkeit, glänzt jetzt an dem Kunsthimmel von D. und macht sich nicht übel.

Man hat mir bereits große, schwierige Rollen übertragen und ich sage Ihnen, mein lieber Walter Lenz, daß ich dieselben zur Zufriedenheit aller exekutire. Selbst Serenissimus klatscht in die beringten Hände und sein Neffe, Prinz von R., dem ich schon früher einmal begegnet bin, überschüttet mich mit Aufmerksamkeiten. Dennoch aber denke ich oft an unser harmloses, schönes Beisammensein zurück und — sehne mich danach. Um himmelswillen, glauben Sie nicht etwa, daß ich sentimentale Anwandlungen habe — ach nein! — wie sollte wohl Melanie Wendritzka dazu kommen, aber manchmal ist es mir so zu mute, als sei ich garnicht ich — und dann möchte ich gerne wieder einmal Ihr gutes, hübsches Gesicht sehen und Ihr Lachen hören, das, ehe der recht überflüssige Zwischenfall in Helgoland kam, mich immer angemutet hat, wie ein lustig plätschernder Bergquell. Ich glaube, es wäre recht gut für mich, wenn ich Sie in meiner Nähe hätte. Ein Freund, ein echter, wahrer, ist tausendmal mehr wert, als hundert Schmeichler, gegen die wir mit allen Waffen, die uns armen Frauen zu gebote stehen, zu Felde ziehen müßten, um sie von uns abzuwehren, während wir doch ohne sie nicht existiren können.

Von meinem Berichterstatter Felix Rottmann, der baumlange Cellist, der mich noch immer anschwärmt, habe ich gehört, daß Ihre Schwester sich verheiratet und eine glänzende Partie macht. Glück auf!

Erzählen Sie mir bald, wie Sie leben, was in dem guten, alten Hamburg vorgeht; ob Adolphine Leuthold Sie noch immer unglücklich liebt und ob Sie noch manchmal meiner gedenken. Mich interessirt alles!

Die beifolgende Brieftasche habe ich Ihnen mit höchsteigener Hand gearbeitet. Solche Opfermutigkeit haben Sie mir schwerlich zugetraut, — trotzdem „grolle ich nicht, — wenn auch da Herz mir bricht," — was übrigens nicht allzuschnell zu befürchten ist bei

Ihrer
Melanie Wendritzka.

Walter Lenz empfing diesen Brief einen Tag vor der Hochzeit Paulas, welche zwischen Weihnachten und Neujahr, am 28. Dezember, stattfinden sollte.

Also sie dachte noch seiner!

Verdiente er denn die Freundschaft des schönen Mädchens, das sich ihm so ganz anders gab, als den übrigen? Hatte er in den langen Monaten auch nur einmal länger als eine flüchtige Minute an Melanie und der mit ihr verlebten, oft so genußreichen Stunden gedacht?

Auch er war nicht besser, als die Mehrzahl seines Geschlechts. Nur das Unerreichbare lockte ihn.

Was ihm seine Resignation gekostet, wußte nur Gott und er allein. All seiner Kraft hatte es bedurft, um sich aufzuraffen zu neuem Mute, zu neuem Schaffen. Es war ihm gelungen, — aber dennoch bangte ihm vor dem Moment, der ihn mit Alice Börnhold zusammenführte, ein Moment, dem er mit brennender Sehnsucht entgegengesehen, den er aber bis jetzt immer wieder hinausgeschoben, so oft sich auch die Gelegenheit geboten, mit ihr zusammen zu kommen. Morgen, an dem Hochzeitstage der Schwester, würde er ihr zum erstenmale nach jener leidenschaftlichen Szene in Helgoland gegenüberstehen.

Sein Herz klopfte stürmisch bei dem Gedanken. Wie würde sie sich ihm gegenüber stellen? Wo sollte er den Mut hernehmen, dem so heiß geliebten Mädchen nahe zu sein, ohne ihm zu verraten, wie er noch immer krankte an der Liebe zu ihr, die nichts für ihn übrig hatte, als eine laue schwesterliche Zuneigung, während ein anderer — —

Walter sprang erregt von seinem Platze am Schreibtisch, an dem er komponirt hatte, auf.

Bis jetzt war die Furcht, Alice an einen anderen zu verlieren, noch nicht greifbar geworden. Man munkelte in den mit Börnholds befreundeten Kreisen, daß die Großeltern Alicens eine baldige Vermählung ihrer Enkelin anstrebten. Hin und wieder wurde auch der Name eines Bewerbers genannt aber noch war diese, für Walters Herz so wichtige Sache, nicht zur Wirklichkeit geworden. Von Paula hatte er gehört, daß Alice den Wünschen der alten Börnholds passiven Widerstand entgegensetzte, daß aber doch in kurzer Zeit eine Entscheidung über das Schicksal der Jugendfreundin zu erwarten sei und in fieberhafter Spannung lauschte Walter den darauf bezüglichen Worten Paulas, wie deren Schwiegermutter.

(Fortsetzung folgt.)

ocalitäten
utz
gekannten
tlich ihrer
t, werden
r hervor-
nden.
e.,
kauf!
n,
schuhe,
8865
n.,
ein zur Wahrung
äflicher Interessen.
Zur WAHRUNG GESCHÄFTL. INTERESSEN
itglieder werden hierdurch
m 9. Febr. cr., Abends
im oberen Saale des Re-
Kleine, am Markt, statt-
al-Versammlung
n.
Tagesordnung:
derung der Statuten.
standswahl.
einsangelegenheiten.
J. A.: Der Vorsitzende.
heutigen Nummer
s Blattes liegt ein
rospekt
des
chnischen Verlages
. Hittenkofer u. des
ikum in Strelitz i. M.

h **Berlin**, 1. Februar. **Zur Regelung des Milchhandels** großer Städte wird ende Februar hier im Landwirtschafts-Ministerium eine Konferenz zusammentreten.

Entgegen Meldungen englischer Blätter schreibt die „Post“, daß Deutschland **in der kretensischen Gouverneurfrage** strikteste Neutralität beobachte und weder hier, noch seitens unseres Botschafters in Konstantinopel Schritte geschehen sind, aus dieser Neutralität herauszutreten. Wie die Dinge liegen, scheint sich ein **revolutionärer Akt** vorzubereiten, der den Prinzen Georg nach Kreta bringen wird, und zwar vielleicht so, daß irgend ein Beschluß des hellenischen Volkes zu gunsten dieser Kandidatur extrahirt werden würde.

Ausland.

h **London**, 1. Febr. Einer Meldung des „Daily Telegr.“ zufolge, begab sich am Freitag der Dragoman der russischen Botschaft zum Sultan und übermittelte ihm die Mitteilung, der Zar könne die **Denkschrift des Sultans** als Antwort auf den Vorschlag Rußlands bezüglich der Kandidatur des Prinzen Georg nicht annehmen. Der Sultan erklärte darauf, es sei ihm unmöglich, in diesem Punkte nachzugeben. In den in Konstantinopel beglaubigten Botschaften macht sich der Eindruck geltend, der Sultan werde sich den Wünschen Rußlands nicht fügen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 2. Febr. **Ein gutes Geschäft hat der hiesige Armenfonds gemacht**, indem derselbe bei dem Verkaufe von Grundstücken in den letzten zwanzig Jahren die Summe von 587 444 M. gewonnen hat. Derselbe hat seit jener Zeit im ganzen 155 Morgen 146 Ruten Grundbesitz verkauft. An dem Grundstücke für die Maschinenbauschule sind 53 924 M. verdient worden, an dem vom Armenfonds für die Anlage des Hafens hergegebenen Gelände gegen 58 000 M. Neu erworben sind für den erwähnten Fonds in den letzten 10 Jahren 91 Morgen 97 Geviertruten Gelände. Im verflossenen Jahre besaß der Armenfonds außer den geschlossenen Anstalten noch 10 Häuser, außerdem noch 85 Hektar 75 Ar 87 Geviertmeter (rund 347 Morgen) Gartenstücke, Aecker und Wiesen. Bei der Nutzbarmachung der Grundstücke des Armenfonds hat die Verwaltung sich von der Ansicht leiten lassen, daß die Bewirtschaftung von Land ein wirksamer Hebel zur Besserung der wirtschaftlichen und sittlichen Güter der Arbeiterbevölkerung, namentlich auch der industriellen ist, daß daher der Sinn für Gartenwirtschaft geweckt und nach jeder Richtung hin gefördert werden muß. Durch dieses Verfahren ist aber nebenbei die Einnahmequelle aus dem Grund und Boden des Armenfonds viel reichlicher geflossen, und der Wert der Grundstücke erheblich gesteigert. Das Substanzvermögen des Armenfonds hat sich in den letzten 20 Jahren um 604 535 M. vermehrt. Rechnet man hierzu noch die Vermehrung des Vermögens der Armenanstalten, welche vornehmlich erfolgt ist durch Zuwendung der Legate Beurhaus, Heine, Voigt für das Waisenhaus, Errichtung zweier Spielhallen für die Kinderbewahr- und Speise-Anstalten, Ankauf der Häuser Schützenstraße Nr. 103, 105, 107 und 109 als Armen- und Arbeitshäuser (die Kosten für letztere sind nicht aus dem Substanzvermögen des Armenfonds, sondern aus Gemeindemitteln bestritten), sowie durch Vermehrung der Inventarien sämtlicher Anstalten, mit 122 721 M., so ergibt sich als Gesamt-Vermögens-Zuwachs des Armenfonds in den letzten 20 Jahren 727 256 M., und für jedes Jahr im Durchschnitt 36 362,80 M. Das **Gesamt-Vermögen des Armenfonds** belief sich am Schlusse des Vorjahres auf **1 784 862 M.**, wovon 1 455 110 M. nutzbringend waren. Das Grundeigentum hatte einen Wert von 463 686 M., das Kapital-Vermögen belief sich auf 1 008 087 M., die Realberechtigungen hatten einen Wert von 6280 M., die geschlossenen Armenanstalten sind auf 606 809 M. geschätzt.

** **Dortmund**, 2. Febr. **Zwei Stadtverordneten-Sitzungen** finden in nächster Woche statt, die erste am **Montag** die zweite am **Donnerstag**. Am Montag soll u. a. beschlossen werden über die Aufnahme eines weiteren Darlehens von drei millionen Mark zur Deckung der außergewöhnlichen Ausgaben für den Hafen, die Rieselfelder 2c., ebenso soll über die Aufnahme einer festen Anleihe von 15 Millionen Beschluß gefaßt werden. Am Donnerstag wird wahrscheinlich auch das **Bahnhofsprojekt vorgelegt werden.**

† **Dortmund**, 2. Februar. Wir machen darauf aufmerksam, daß bis zum 7. d. Mts. (Montag), abends 6 Uhr, die Lose der **preußischen Klassen-Lotterie** eingelöst sein müssen.

— * **Ein Kometenjahr.** Das laufende Jahr wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, ungewöhnlich reich an Kometenbeobachtungen sein, wenn es gelingt, sämtliche Irrsterne aufzufinden, deren Rückkehr zur Sonne den Berechnungen nach in diesem Jahre erfolgen soll. Der erste von diesen Himmelskörpern, der Winneckesche Komet, ist bereits am 1. Januar auf der Lickstern-warte wieder entdeckt worden — er geht am 20. März durch das Perihel, ist aber bei uns zunächst nur in den Morgenstunden sichtbar — nur im Fernrohre freilich, dem unbewaffneten Auge wird wahrscheinlich überhaupt von den erwarteten Kometen keiner sichtbar werden. Am 25. Mai kommt sodann der bekannte Enckesche Komet in die Sonnennähe, nur zwei Tage später, als dies im Jahre 1865 der Fall war. Seine Erscheinung diesmal wird also der vor 34 Jahren ganz ähnlich werden. Er wurde dazumal hauptsächlich auf südlichen Sternwarten beobachtet und zwar erst nach dem Periheldurchgange, wir werden seine Wiederentdeckung daher auch wohl erst im Juni abwarten dürfen. Der Wolfsche Komet von 1884, der in seiner zweiten Wiederkehr im Jahre 1891 elf Monate lang beobachtet werden konnte, geht am 4. Juli durch das Perihel. Er durchläuft von Juni bis zum November mit ziemlich gleichmäßiger Geschwindigkeit die Sternbilder Fische, Widder, Stier, den nördlichsten Teil des Orion und befindet sich um Neujahr 1899 unweit des Sirius. Für diesen Irrstern sind die Bedingungen der Wiederauffindung sehr günstig — geringe Aussicht ist dagegen, den von Tempel im Jahre 1867 entdeckten Kometen wiederzufinden, der im anfang Oktober zur Sonne zurückkehren soll. Obgleich dieser Himmelskörper schon in 3 Erscheinungen 1867, 1873 und 1879 beobachtet worden ist, hat doch seine Bewegung infolge des störenden Einflusses des Jupiter so starke Veränderungen erlitten, daß seine Bahn noch nicht genau bekannt ist. Außerdem können noch die Kometen Broocks (1886 VI), Swift (1889 VI) und Barnard (1892 V), deren Bahnen noch nicht genau genug bekannt sind, im Jahre 1898 zum Perihele zurückkehren. Um Neujahr 1899 kommt der Komet Denning (1881 V) zur Sonnennähe. Schließlich wird vielleicht auch der Holmessche Komet schon im laufenden Jahre wieder aufgefunden werden, obwohl er erst am 28. April 1899 sein Perihel erreicht. Dieser Komet zeigte während seiner ersten Erscheinung im November 1892 eine ungewöhnliche Lichtentwickelung, die sich im Jahre 1893 wiederholte. Die Astronomen werden nach ihm daher mit besonderer Sorgfalt suchen.

e **In den Mauern des alten Amtsgerichts-Gebäudes** fängt es an, unheimlich zu werden, wie nachstehender Vorfall bezeugt. Am Nachmittag des Kaisergeburtstages hörten verschiedene, in den Bureaus des Gebäudes anwesende Beamte auf dem Flure schleichende Schritte, welche sich der Thüre näherten. Es wurde sodann an den Schlüsseln gedreht, dieselben herausgezogen und die eingeschlossenen Beamten ihrem Schicksale überlassen. Letztere bedienten sich, um den Kastellan herbeizurufen, der elektrischen Schelle, jedoch kein Mensch erschien. Erst nach längerer Zeit wurden die Eingeschlossenen aus der Gefangenschaft befreit, wobei sich dann herausstellte, daß auch die Familie des Kastellans in gleicher Weise in ihrer Wohnung eingeschlossen worden war. Sämtliche Schlüssel hat der mysteriöse Besucher mitgenommen. Ueber dessen Persönlichkeit, sowie über den Zweck der That fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt.

pp Auf einem hiesigen Hüttenwerk lief dem Arbeiter Rosenbohm ein glühender Eisenstab vor die Füße. Infolgedessen kam er zu Fall und stürzte auf den Stab, der ihm **schwere Brandwunden** an beiden Knien, dem rechten Arm und am Unterleib beibrachte.

bb **Personalnachricht.** Der Regierungs-Landmesser Ewald Munscheid von hier ist als solcher vereidet worden.

Herne, 1. Februar. **Ueber die Ursache des großen Eisenbahnunglückes** auf hiesigem Bahnhof werden in auswärtigen Zeitungen mehrfach bestimmt auftretende Mitteilungen gemacht. Insbesondere soll auf dem Einfuhrgleise des Schnellzuges sich ein Güterzug befunden haben, welcher erst entfernt werden muße, bevor der Schnellzug einfahren konnte. Dabei sei vergessen worden, die Weichen wieder richtig zu stellen. Auch wird über mangelhafte Beschaffenheit des Materials, der Weiche u. s. w. mit großer Sicherheit gesprochen. So bestimmt solche Mitteilungen aber auch auftreten, so entbehren sie, wie die „Herner Zeitung“ schreibt, doch durchweg der thatsächlichen Begründung. Obwohl die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so steht doch schon jetzt folgendes fest: Auf dem Einfuhrgleise des Schnellzuges befand sich jener Zeit kein Güterzug. Ein solcher ist zwar in der entgegengesetzten Richtung ausgefahren, aber auf einem ganz anderen Gleise. Der Schnellzug ist erst eingefahren, als das Einfahrtsignal gegeben war. Bei dem dabei angewandten Blocksysteme kann das Einfahrtsignal aber nur gegeben werden, wenn die Weiche richtig gestellt ist. Sämtliches Material sowohl an den Bauanlagen als das rollende Material war teils ganz neu, teils wenigstens in völlig tadelfreiem Zustande. Es trifft also keine der vorstehend erwähnten Angaben über die vermutliche Ursache des Eisenbahnunfalles zu.

Bochum, 31. Januar. **Eine Ausschuß-Sitzung des Verbandes kaufmännischer Vereine von Rheinland und Westfalen** wurde am vergangenen Sonntag hier abgehalten. Wie in dieser Sitzung mitgeteilt wurde, ist das Statut der Sterbekasse des Verbandes von der Behörde genehmigt worden. Der Ausschuß beschloß, die nunmehr notwendigen weiteren Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Kasse schon in allernächster Zeit ins Leben treten kann. Nach dem Statut derselben können nur die Mitglieder der Verbandsvereine aufgenommen werden. Vorgesehen sind Versicherungen für 100—500 M., der jährliche Beitrag beträgt je nach dem Eintrittsalter der Mitglieder 2—4 M. für je 100 Mark versichertes Sterbegeld. Gegen die in der letzten Ausschuß-Sitzung beschlossene Eingabe gegen die Verfügung des Oberpräsidenten von Westfalen, betreffend das Blenden der Schaufenster während der gesetzlich gebotenen Sonntagsruhe, hat ein Verbandsverein rechtzeitig Einspruch erhoben. Da mehrere Vereine die erwähnte Eingabe für sehr wichtig halten, auch noch andere Sachen der Erledigung durch den Verbandstag harren, so beschloß der Ausschuß nach längerer Beratung die Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages.

Düsseldorf, 1. Februar. **Der Rosenmontagszug** ist nunmehr gesichert, eine Mitteilung, welche unsere Leser jedenfalls mit Interesse und Befriedigung entgegennehmen werden. — Die Würde des Prinzen Karneval hat für dieses Jahr Herr Franz Geisler jun. in der Alleestraße übernommen.

Mainz, 31. Jan. **Verhaftung.** Heute nachmittag wurde der Kassirer des städtischen Gaswerkes wegen Unterschlagung verhaftet. Der Direktor Hessemer und der Buchhalter Feldmann sind vorläufig ihres Amtes enthoben. Die Höhe der unterschlagenen Summen ist noch nicht festgestellt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs-Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 2. Februar. **Wetteraussichten für Donnerstag:** Fortgesetzt milde und veränderlich, teilweise Regen, Wind aus Südwest bis Nordwest.

* **Berlin**, 2. Febr. Perpließ, welcher gemeinschaftlich mit dem bereits verhafteten Posthülfsboten Stutski Checks im Betrage von 35 000 Frks. auf die hiesige Firma Wolf gefälscht hatte, ist **in Köln verhaftet.**

* **Wien**, 2. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Marburg (Steiermark), daß dort abermals ein **Pistolenduell** zwischen einem Oberlieutenant des 5. Dragoner-Regiments und einem Dr. L. stattgefunden habe. Ersterer wurde verwundet.

* **Paris**, 2. Febr. Die Entscheidung des Kriegsministers General Billot betreffend den **Oberst Picquart** ist heute zu erwarten. Der „Figaro“ sagt, General Gallifet als Entlastungszeuge Picquarts habe dessen Loyalitkt Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die „Aurore“ deutet an, der Besuch des russischen Militärattachee Baron Frédéric im Elysee hänge mit dem Dreyfushandel zusammen.

* **London**, 2. Februar. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, England habe endgültig seine Bedingung zurückgezogen, die die Oeffnung von **Talienwan** fordert.

* **London**, 2. Februar. Mehrere Abteilungen **Verstärkungstruppen**, aus Infanterie und Artillerie bestehend, wurden gestern nach China eingeschifft.

s* **London**, 2. Februar. „Daily-News“ melden **aus Kairo**: Nach den zuletzt eingegangenen Berichten vom englisch-egyptischen Heere räumen die Derwische Metemmeh und ziehen sich nach Omturman zurück, wo der Khalif fortdauernd mit der Verstärkung der Befestigungen beschäftigt ist.

* **London**, 2. Februar. Wie dem „Standard“ **aus Kobe** telegraphirt wird, soll sich nach einer Depesche aus Soeul der Kaiser aus Korea geweigert haben, in der russischen Gesandtschaft Wohnung zu nehmen; auch sei eine Ministerkrisis eingetreten; der Minister des Aeußeren, der russische Neigung hege, habe seine Entlassung nachgesucht.

* **London**, 2. Februar. In einem Artikel der „Times“ heißt es: Wir sehen nicht ein, warum dem Fehlschlagen der **britischen Unterhandlungen mit China** sofort ernste Konsequenzen folgen sollen, wie in manchen Kreisen angenommen wird. Es ist weder im Interesse Rußlands noch einer anderen Macht, einen Streit mit diesem Lande hervorzurufen. Unser Handel hat viele Interessen, für die wir im Notfalle zu kämpfen bereit sind, aber das größte aller unserer Handelsinteressen ist der Friede.

* **Madrid**, 2. Februar. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Kriegsschiff der vereinigten Staaten, „Maine“, morgen Havanna verlassen wird.

* **Aberdare** (Wales), 2. Februar. Das als Kenner der chinesischen Angelegenheiten bekannte Mitglied des Unterhauses **Pritschard Morgan** sprach gestern vor seine Wählerschaft. Er riet der Regierung eine Politik der Aufrechterhaltung der begründeten Rechte Englands, sowie dessen vernünftigen Forderungen an und das Bestreben, sich mit den auswärtigen Mächten zu verständigen. China sei groß genug für alle. Von dem heutzutage glücklicherweise fast verschwundenen Vorurteil abzusehen sei kein Grund vorhanden, der England hindere, zu einem Einvernehmen mit Rußland zu gelangen.

Der Tag sei gekommen, die Opposition Englands gegen die natürliche Entwickelung Rußlands nach der Seite von Konstantinopel aufzugeben. Wenn England zu einem Einvernehmen mit Rußland betreffend die beiderseitigen Einflußsphären in China gelangen könne, wäre die ganze asiatische Frage leicht gelöst und England hätte für den Weltfrieden mehr gethan, als es in irgend einer Richtung thun könnte. Dies sei eine Politik großer Staatsmänner. Die öffentliche Meinung Englands sei reif für das Einvernehmen, es erübrige nur, daß die Regierung die Gelegenheit ergreife.

* **Kopenhagen**, 2. Febr. Die „Berlinske Tidende“ dementirt die vom „Temps“ in einem kopenhagener Brief gebrachte Nachricht, daß die **Kandidatur des Prinzen Georg** für den Gouverneurposten von Kreta aus Initiative der Königin von Dänemark herrührt, welche der Kaiserinwitwe von Rußland und der Prinzessin von Wales geschrieben haben sollte.

* **Petersburg**, 2. Februar. Der Stabschef des odessaer Militärbezirks, General Ssagharow, ist laut amtlicher Mitteilung nunmehr zum **Chef des Generalstabs** ernannt worden.

* **Ventnor** (Insel Wight), 2. Febr. Der **Attornay-General Webster** hielt vor seinen Wählern eine Rede, in der er sagte, die Regierung sei entschlossen, dafür zu sorgen, daß die Privilegien, deren sich England in China erfreue, weiter erhalten werden und England in eine mindestens ebenso günstige Stellung als andere Nationen gebracht werde. Diese Anschauungen würde die Regierung nötigenfalls durch einen Krieg zur Geltung bringen. Dies sei kein Prahlen und Großthun, sondern die Folge des mutigen Entschlusses, den vorhandenen Besitz festzuhalten. Selbst wenn England dieser Sache wegen zu kämpfen hätte und verlöre, so wäre ein schneller, ruhmreicher Tod beschieden anstatt eines langsamen Hinsterbens, das den Verlust des Handels bedeuten würde.

* **New-York**, 2. Februar. Ein **entsetzlicher Schneesturm**, der dem vom 12. März 1888 glich, hauste in New-York und Neu-England. Er deckte Straßen und Bahnlinien zu, begrub Eisenbahnzüge und war ganz besonders heftig in Boston, das völlig vom Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind durch Schnee gesperrt. 200 Pferde sind dort in der letzten Nacht umgekommen. Die Kadaver liegen noch umher.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 2. Februar. Gestern hat im königlichen Schlosse vor dem Kaiser die **Defilircour** stattgefunden.

Nach einer Meldung aus Kiel ist Geheimrat Professor **von Esmarch** zum Schluß des Wintersemesters von der Verpflichtung, an der dortigen Universität Vorlesungen zu halten, entbunden worden.

Der Chefredakteur des „Kladderadatsch“, **Johannes Trojan**, hat gegen das Erkenntnis, welches ihn wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurteilte, **Berufung eingelegt.**

Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, werden auf der **brüsseler Zucker-Konferenz** Deutschland, Oesterreich, Belgien und Holland die vollständige Abschaffung der Zuckerprämien beantragen. Frankreich scheint der Abschaffung nicht geneigt zu sein, Englands Haltung ist noch unbestimmt.

* **Brüssel**, 2. Febr. Die katholischen Blätter bemängeln auf das schärfste eine Rede, welche der Präsident der unabhängigen Partei, Graf Van der Straten Ponthoz in der allgemeinen Versammlung dieser Partei gehalten hat und worin er erklärte, daß die **konservative Partei** eine Krisis durchmache, welche ihre Existenz aufs Spiel setze. Man habe den christlich-demokraten Konzessionen gemacht, welche den Umstand benutzt hätten, um noch größere Forderungen zu stellen.

Der Redner war der Meinung, daß die Zeit gekommen sei, eine neue nationale Partei zu gründen, in welche die nicht klerikalen Katholiken und sämtliche antisozialistischen Elemente des Bürgertums eintreten könnten.

* **London**, 2. Februar. Aus Peking wird gemeldet, daß man dort den **Tod des deutschen Matrosen** als ein zufälliges Versehen betrachte, welches durch die Wache herbeigeführt worden sei. Die neue Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn soll im Süden von Kiao-Tschau verlangt werden. Die ganze Fläche der Bai von Kiao-Tschau, welche Deutschland zugestanden worden ist, beträgt 100 französische Meilen. Der Tsungli-Yamen wird eine Teilung der Anleihe zwischen Rußland und England vorschlagen.

* **London**, 2. Febr. **Aus Shanghai** wird gemeldet, daß mehrere tausend russischer Truppen, welche die Vermessungsarbeiten für die sibirische Bahn überwachen, mit Genehmigung der chinesischen Regierung in die Mandschurei einmarschirt seien. Die Deutschen hätten einer deutsch-chinesischen Aktiengesellschaft den Bau der Bahn von Kiao-Tschau nach Tschinanfu übertragen. Die Bergbaurechte bis zu 3 Meilen auf jeder Seite der Bahn würden den Deutschen gehören. Dieses Arrangement soll durch Austausch diplomatischer Noten diktirt werden. Der chinesische Gouverneur hat den Kämmerer seiner Provinz zum Begleiter des Prinzen Heinrich ernannt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin**, 2. Febr. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.)

	1./2.	2./2.		1./2.	2./2.
Berl. Hand.-Gef.	—,—	—,—	Harpener	177,75	174,40
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	191,10	187,75
Diskonto-Gesellsch	202,50	203,25	Hörder Vorzug L. A.	129,70	128,25
Dortm. Bk.-Verein	—,—	129,—	Hösch. Eisen- u. Stahlw.	179,—	178,—
Annen. Gußstahlw.	151,—	152,50	Kölner Bergwerk	234,50	231,—
Aplerb. Margarethe	127,—	125,50	König Wilh. conv.	219,—	215,—
Baroper Walzwerk	79,50	77,50	dto. St.-Prior.	264,—	263,—
Bochum. Gußstahlf.	198,55	196,—	Königs- u. Laurah	182,70	181,50
Bochum-Gelsenkirchen			Königsborn	153,—	150,—
Straßenbahn-Aktien	173,—	171,10	Louise Tiefbau, Akt.	73,—	72,—
Bonifacius	113,50	112,50	dto. St.-Prior.	107,—	104,50
Consolidation	259,50	256,25	Massener Bergwerk	127,60	125,—
Courl	147,75	145,19	Mont.-Ind.	135,75	134,75
Dannenbaum	122,—	119,25	Nordstern Bergwerk	—,—	194,50
Dortm. Union L. C.	96,50	95,25	Pluto, Aktien	277,50	275,—
Dortmund-Enscheд.	191,40	189,90	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Duisburger Vulkan	177,—	175,—	Rh.-Westf. Kalkw.	118,—	119,25
Eschweiler Bergwerk	207,10	204,50	Schalker Grub n	289,25	286,50
Gelsenkirchen	179,—	175,10	Trebertrocknung	654,—	651,—

* **Berlin**, 2. Febr. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt“, Dortmund.

Kassakurse:

	31./1.	2./2.		31./1.	2./2.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,80	103,90	Hibernia	190,60	187,75
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,40	97,50	Hörder La. A.	130,—	125,25
3½% preuß. Konsols	103,80	103,90	Hösch	179,75	178,—
3% preuß. Konsols	97,—	98,10	Königsborn	155,25	150,—
Deutsche Bank	209,50	210,—	König Wilhelm St.-Aktien	219,75	215,—
Diskonto-Komm.	210,25	203,25	König Wilhelm Prior. Aktien	268,—	263,—
Essen. Kredit-Aktien	146,80	147 —	Laurahütte	181,70	181 50
National-Bank	158,75	156,50	Luise Tiefbau St.-A.	74,75	72,—
Oestr. Kredit	228,—	229,50	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	107,70	104,50
Aplerbecker Margarete-Akt.	128,—	125,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Arenberg	760,—	757,—	Märkisch. Waschbau.	150,—	150,25
Bliesenbach	245,—	251,75	Massener	128,—	125,—
Boch.-Gelf. Straßenbahn-Aktien	174,—	171,10	Menden-Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	91,74	91,50	Menden-Schwerter-St.-Akt.	96,—	97,20
Bochumer Guß	197,90	196 —	Nordd. Lloyd	111,90	110,90
Bonifacius	113,60	112,50	Nordstern Bgw.-Akt.	198,—	194,50
Kölner Bergw.	233,—	231,—	Phönix Bgw. La. A.	184,10	182,50
Concordia	259,25	246,—	" abgest.	184,10	182,50
Consolidation	258,—	256,25	Pluto, St.-Akt.	279,50	275,—
Courl	147,50	145,19	" Prior.	279,90	275,—
Dannenbaum	—,—	119 55	Rhein. Bergbau	138 75	135,—
Dortm.-Enschede	195,80	189,90	Rhein. Stahlwerke	203,50	200 25
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	119,50	119,25
Dortm. Union L. C.	96,75	95,25	Schalker Grub.	287,10	286,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	205,—	203,50
" Germania "	224,—	224,—	Treber-Akt.	—,—	651,—
" Löwen "	257,—	—,—	Trust Dynamit	—,—	178,75
" Union "	—,—	330,—	Vulcan Duisburg	—,—	175,—
Eschweiler	206,25	204,50	Wasserwerk f. d. nördl Kohlenrevier	—,—	290,75
Gelsenkirchener Gußst.	170,25	160,25	Westf. Stahlwerke	—,—	198,10
" Bergw.	178,70	175,10	Wittener Gußst.	—,—	174,—
Glückauf-Brauerei	187,50	—,—			
Hagener Accumulat.	185,75	185,—			
Harpener	177,75	174,40			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—.	kurz Brüssel	—,—.
" London	—,—.	" Paris	—,—.
" Wien	170,05.		

" **Privatdiskont** 2⅞. Tendenz: schwach.

Breslau, 1. Februar. **Das Oberbergamt warnt** durch Anschlag in den Zechenhäusern die Bergarbeiter in Oberschlesien und Niederschlesien, sich nach dem rheinisch-westfälischen Bergbaugebiet zur Erlangung von Arbeit zu begeben.

Vermischtes.

— **Was kostet ein Telegramm nach Kiao-Tschau?** Es wird sich kaum jemand einen Begriff machen können, welch große Summen das deutsche Reich, im besonderen aber das auswärtige Amt, für Telegramme aufwenden muß, die nach der neuesten deutschen Besitzung Kiao-Tschau bestimmt sind. Die Worttaxe für ein Wort mit zehn Buchstaben oder höchstens drei Ziffern kostet nach Korea **nicht** weniger als 7,40 M., also für die Mindestzahl von **zehn Worten 74 M.** Berücksichtigt man, daß diese Zahl oft nur zur genauen Bestimmung der Adresse genügt, so wird man erklärlich finden, daß ein Depeschenwechsel mit China an einem Tage über 3000 M. kostete. Die Telegramme gehen über London nach Amur, von wo aus sie nach Peking gelangen. Ein in Berlin ansässiger Herr, dessen Sohn vor einigen Tagen in Kiao-Tschau mit der „Darmstadt“ landete, hatte diesem, einem höheren Offizier, am 29. v. Mts. zum Geburtstage telegraphisch gratuliren wollen. Als er das nur 17 Worte zählende Telegramm ablieferte, erklärte ihm der Beamte: das Telegramm kostet 125 M. 80 ₰, d. h. pro Wort 7 M. 40 ₰. Der Herr verzichtete unter diesen Umständen auf eine telegraphische Glückwunschsendung. Bemerkt sei noch, daß gerade diese Kabellinie sehr häufig unterbrochen ist und dann gehen die Telegramme über Westindien, von wo aus sie durch Vermittelung der deutschen Konsulate weiter befördert werden, wenn es sich um amtliche Depeschen handelt. Hierbei sei noch erwähnt, daß die telegraphische Korrespondenz mit den seinerzeit vor Haiti liegenden Schiffen noch teurer war als die gegenwärtige nach Kiao-Tschau. Denn nach Port-au-Prince kostete jedes Wort 8,05 M. Nur so ist es auch erklärlich, daß dem deutschen Reiche jener Depeschenwechsel annähernd 32 000 M. kostete.

—h **Dresden**, 1. Februar. Gestern abend gegen 10 Uhr hörten Passanten in der Zirkusstraße neben dem Residenztheater **mehrere Schüsse** fallen. Es stellte sich heraus, daß der in dem Hause Zirkusstraße 18 wohnende Tischlergeselle Schumann auf die Ehefrau des Theatermeisters Kahlert zwei Revolverschüsse abgegeben hatte, von denen der eine den Arm der Frau durchbohrte. Schumann richtete dann die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich. Das Motiv ist noch unbekannt, doch soll ein Racheakt vorliegen.

Vereins-Nachrichten.

r Die nächste Hauptversammlung des **Verbandes kaufmännischer Vereine von Rheinland und Westfalen** findet nicht am 25., sondern am **27.** Februar hierselbst im „Kölnischen Hofe“ statt.

r Der „**Kaufmännische Verein, gegr. 1865**“, begeht am Samstag, den 5. Februar, im Gartensaale des „Kölnischen Hofes“ sein 33. Stiftungsfest und verspricht dasselbe nach den Vorbereitungen hierfür **eine** würdige Feier zu werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig**, 1. Februar. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Wegen gefährlicher Körperverletzung sind vom Landgerichte Dortmund am 6. November v. J. die Viehhändler Leopold Jürgens sen. in Unna und dessen Sohn, jetzt in Elberfeld, zu 10 bezw. 30 M. Geldstrafe und unter gegenseitiger solidarischer Haftung zur Zahlung einer Buße von 35 M. verurteilt worden. Beide nahmen am 9. Juli v. J. an einer Hochzeit in Unna teil. Gegen Mitternacht ging der Vater hinaus, um nach seinem Fuhrwerk zu sehen. In der Dunkelheit erhielt er mit einem Bergmannswerkzeuge einen Schlag über den Kopf. Sein Sohn eilte herbei, und da beide der Meinung waren, der Schlag sei von dem gerade draußen befindlichen L. geführt worden, so schleppten sie denselben in das Haus und prügelten ihn gehörig. Das Landgericht hat das Vorhandensein von Notwehr nicht angenommen, da die Angeklagten nur Rache für den vermeintlichen Angriff nehmen wollten. — Die Revision der Angeklagten, welche das Vorhandensein der Gemeinschaftlichkeit bestritten, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Handelsmannes Josef Hugo, der am 25. November v. Js. vom Landgerichte Dortmund wegen Verbreitung unsittlicher Schriften verurteilt worden ist. Die Revisionsverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Stadttheater.

Benefiz für Herrn Kapellmeister Bruck. Am Freitag, den 4. d. M., findet zum Benefiz des Kapellmeisters des Stadttheaters, Herrn Boris Bruck, eine Aufführung der Straußschen Operette „Zigeunerbaron“ statt. „Zigeunerbaron“ gehört zu den besten Erzeugnissen der Operetten-Litteratur; reiche musikalische Erfindung, Melodien, die längst populär geworden sind, dazu witziger Dialog haben dieser Operette einen Ehrenplatz im Repertoire eines jeden Theaters verschafft. „Zigeunerbaron“ ist eine der wenigen Operetten, die auch an großen Hoftheatern gegeben werden. — Die Aufführung am Freitag verspricht besonders interessant und glänzend zu werden, da sie sehr sorgfältig vorbereitet wird und alle Partien, selbst die kleineren, mit unseren ersten Opernkräften besetzt sind. Außerdem sind dazu ganz neue Kostüme und Dekorationen angefertigt. — Der Besuch der Benefizvorstellung ist nun destomehr zu empfehlen, da dies die einzige Aufführung des „Zigeunerbaron“ in dieser Saison ist. Bestellungen auf Billets werden von heute ab an der Theaterkasse entgegengenommen.

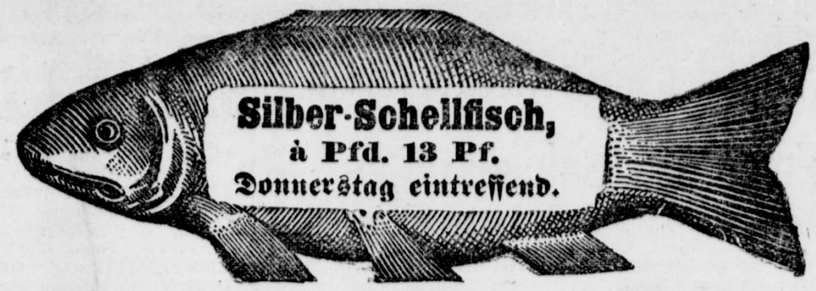
W Der gestrige Theaterabend brachte eine Wiederholung der Kreuzerschen Oper „Das Nachtlager von Granada“. Die Aufführung war eine fast tadellose zu nennen. Fräulein Kjerda brachte als „Gabriele“ ihre vorzüglichen Stimmittel zur vollsten Geltung. Die Töne klangen leicht und rein, ihr Spiel war der Partie angemessen, ganz ausgezeichnet. — Der „Jäger“ des Herrn Steinegg zeichnete sich durch Wärme im Gesangsvortrag aus, der Sänger war vortrefflich disponirt. Auch sein Spiel war recht gut, nur hätte er im Anfang der Partie, besonders in dem Liede: „Ein Schütz bin ich 2c.“ die Worte etwas fester erklingen lassen müssen. Als dritter im Bunde war Herr Engel als „Gomez“. Gab die Partie auch unserem allseitig beliebten Tenor nicht allzu große Gelegenheit, seine herrliche Stimme zur vollsten Geltung zu bringen, so war doch das Duett mit der „Gabriele“ herzerfrischend und von zündender Wirkung. Auch das Orchester hatte sich, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bruck, von seinen Sonntagsanstrengungen wieder recht gut erholt. Alles klappte, nur der Besuch hätte besser sein können.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Gestern abend, am 1. Februar, sollten der Vereinbarung gemäß die Läden um 9 Uhr geschlossen werden. Zu unserem Erstaunen konnten wir jedoch die Wahrnehmung machen, daß mehrere Geschäfte noch bis 10 Uhr geöffnet hatten und zwar waren es vornehmlich Geschäfte an der unteren Brückstraße. Diese Herren glauben jetzt ein besonders gutes Geschäft machen zu können, da sie glauben, freies Feld zu haben. Ob jemand sein Geschäft um 9 Uhr schließen will, ist seine eigene Sache, so lange es nicht gesetzlich festgelegt ist. Doch etwas anderes ist es, wenn diese Herren, welche geöffnet hatten, gerade diejenigen sind, welche so sehr für die Sache begeistert waren, welche in der damaligen Versammlung auf das Ersuchen des Vorsitzenden, die für die Sache wären, möchten sich erheben, auf Stühle und Tische gesprungen sind. Hierzu ist kein Kommentar nötig. Dieser Meinungsumschwung richtet sich von selber. Offen und ehrlich mußten diese Herren sein und in der Versammlung das Wort ergreifen, um ihrer Meinung freien Ausdruck zu verleihen! Wer auf diese Weise glaubt, auf der Höhe zu bleiben, der irrt gewaltig. Durch solchen Zwiespalt wird nichts erreicht — wir hoffen, daß sich durch Umschauen alle diejenigen überzeugt haben, daß alle größeren Geschäfte geschlossen haben und ihnen nichts mehr hinderlich ist, daß auch sie schließen dürfen.

Mehrere Interessenten.



Hamburger Import-Haus,
Ostenhellweg 28. 2053 Ostenhellweg 28.

Schlesische Loose, 1/1 Mk. 11, 1/2 Mk. 5,50, 1/4 Mk. 2,75,
Ziehung: 7., 8., 9. Februar, Hauptgewinn: 150000 Mk. und 100000 Mk.,
Metzer Loose à 3 Mk. 30 Pf.,
Ziehung: 12. bis 15. Februar, Hauptgewinn: 50000 Mk.
Obige Loose sind noch zu haben bei: 2059
Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstrasse 35.

Wirthschaft
bei Witten f. M 63000 b. M 15000 Anz. provisionsfrei zu verkaufen. Miethe M 650. Bierverbrauch jährl. ca. 250 Hecto, Schnaps ca. 40 Hecto. s868; **A. Schüßler, Hagen i. W.**

Ein **Stück Acker** zu pachten ges. Brechten, Meinen 102.

Täglich **50—60 Liter**
Milch
abzugeben. 2034
Zu erfragen in d. Dortm. Ztg.

1 geschloss. **Handkarre** für Bäcker od. Flaschenbierhändler bill. zu verkaufen. Lindenstr. 19. f

Trächtige, ostfriesische Milchschaafe
unter Garantie guter Ankunft preiswerth. Man verlange Beschreibung.
S. de Beer, Emden (Ostfriesland).

Ein gebr. **Tafelheerd** bill. zu verkaufen. Humboldtstr. 31.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Eine neu erbaute **Maisstärke-Fabrik**, welche vorzügliches Fabrikat liefert, **sucht für Dortmund** einen
tüchtigen Vertreter.
Offerten mit Angabe von Referenzen unter A Z 632 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Größeres Versicherungs-Büreau hierselbst sucht
jungen Mann
mit schöner Handschrift für Correspondenz per 15. Februar cr.
Schr. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter A N 2006 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Rechnungsführer
von ausw. Stahlwerk für d. **Weichenfabrik** z. 1. April cr. gesucht. Stell. dauernd und sehr angenehm.
Gefl. Angeb. unter 1931 an die Dortm. Ztg. f

Von einer bedeutenden **Lokomotivfabrik** Mitteldeutschlands auf sofort ein erfahrener, durchaus tüchtiger
Vorzeichner (Anreisser)
gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften unter **J. N. 5517 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.** s881

Suche per 15. März **für meine**
Träger- und Stabeisenlager
einen durchaus erfahr., selbstständ.
Lagerverwalter.
Nur solche, welche im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen sich melden unt. **K. O. 619 an Rudolf Mosse, Köln.** s882

In einer bedeutenden **Lokomotivfabrik** Mitteldeutschlands finden tüchtige s880
Schlosser
sofort **dauernde und lohnende Arbeit.** Gefl. Angebote unter J M 5516 **an Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Tüchtige
Dreher, Hobler u. Schlosser
gesucht. s878
Proll & Lohmann,
Maschinenfabrik, **Hagen i. W.**

Maschinist, erf. an Eismaschine, Lokomotive, Lokomobile, Krahn, Rammer 2c. sucht Stelle.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 2033

Mehr. jugendl. Arbeiter
von 15—17 Jahren und
Nietenwärmer
gesucht.
H. Werth,
2023 Fabrik am „Fredenbaum".

Ein **Bohrer** sofort gesucht.
† Löwenstraße 6.

6 Gesteinshauer
für Aufbruch sofort nach auswärts gesucht. Kielstraße 27, oder Heroldstr. 23.

Ein junger, erf. **Schneidergeselle** gesucht. Heiligegartenstraße 24.

Ein älterer Mann als **Hausknecht** gesucht. Stahlwerkstr. 98.

Ackerknechte suchen Stellen. **Dortmunder Central-Büreau,** Lütgebrückstraße 12.

Ein anst., stadtkundiger **j. Mann** vom Lande sucht Stellung als **Flaschenbierkutscher.** 2039§
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Ein **Kutscher** gesucht z. 1. März. Nur solche mit **guten Zeugnissen** wollen sich melden. §
Betenstraße 32.

3 Schuhmachergesellen u. 1 Lehrling gesucht.
Wilh. Lohr, Huckarderstraße 52. §

Junger Mann, 20 J. alt, stadtkundig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Näh. Alsenstraße 58. §

Suche für meine **Buchhandlung** einen mit besten Schulzeugn. versehen.
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Logis im Hause 2010
Wilh. Witzel in Remscheid.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen u. schön. Handschrift per sofort gesucht.
Edelstein & Co.,
Steinstraße 16.†

Tücht. Costumarbeiterinnen
gesucht. **Frau C. Fiene,** Schwanenwall 47.

Mechanikerlehrling
per sofort oder später gesucht.
Steinweg & Hagemann,
2019 Dortmund.

Zwei Schlosserlehrlinge
auf sof. oder spät. gesucht, nur aus hiesiger Stadt. Kaiserstr. 74.

Suche für meine Tochter, die in allen Handarbeiten erfahren ist, pr. Mai oder Juni in bessere Familie oder fein. Restaurant **Stelle** zur **Erlernung der Küche und Haushaltung** mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung event. auch nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. unter F. L. 2032 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

Ein junges Mädchen, welches perfekt Wäsche nähen u. Zuschneiden kann, sucht auf gleich od. bald **Stellung** als Direktrice, in einem Wetßwaarengeschäft, am liebsten in Dortmund. Gute Zeugnisse über bisheriger Stell. steh. z. Diensten.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1925r

Modes.
Tücht. Arbeiterinnen
auf sofort gesucht.
A. Batzli, Westenhellweg 94.

Tüchtige, evangelische
Verkäuferin
für bess. Colnialw.-Geschäft z. bald. Eintritt gesucht. Sonntags völlig geschlossen. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ang. der Gehaltsanspr. u. 2013 an die Dortm. Z.

Ein anschnliches **Mädchen,** tüchtige
Verkäuferin,
suche für mein Handschuh- u. Cravatten-Geschäft.
Schriftl. Angebote u. 2057 an die Dortm. Ztg."

Eine angehende **Verkäuferin** und ein **Lehrmädchen** für Waaren-Geschäft gesucht.
Rheinischestr. 10. f

Auf sof. ein ord. **Lehrmädchen,** welches gründlich das Kleidermachen erlernen will, gesucht.
Kaiserstraße 51.

Ein tücht. Mädchen,
in bürgerl. Küche erfahren, wird sofort gegen hohen Lohn nach Düsseldorf gesucht.
Zu erfr. Betenstraße 15. †

Ein properes „2058
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit **p. sofort** gesucht.
Ausk. Westenhellweg 5, Laden r.

Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt, gegen **guten Lohn** zum baldigen Eintritt nach **Mülheim a. Rhein** gesucht. 2016
Zu erfragen Hoherwall 34, part.

Ein flinkes, properes
Mädchen
(evangel.), in allen Hausarbeiten erfahren, findet zum 1. März lohnende Stelle.
Näheres in der Dortm. Ztg.

Es wird für das Krankenhaus Eving ein tüchtiges
Mädchen
zum 1. April gesucht. 2011 b

Ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** (wenn möglich kath.) zum 1. April f. einen kleinen, herrschaftl. Haushalt ges. f Viktoriastr. 2a, 2 Tr.

Dienstmädchen,
tücht., ev., welch. kl. Haush. führen kann, auf bald gesucht. Meld. 3—6 Uhr. Schwanenwall 13. 1939

50 Mädchen
jed. Ber., s. d. m. k., **Ackerkn., Viehwärter** erh. bei hoh. Lohn sof. St. durch das **Dortm. Centr.-Büreau,** Lütgebrückstraße 12. f

3 gesunde Ammen
v. Lande, ärztl. empf., suchen Stell.
C. Schlingmann, Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Ein junges Mädchen
von auswärts sucht Stelle zur Erlernung der Küche. „2052
Näheres in der Dortm. Ztg."

Auf sof. ein tücht. **Dienstmädchen,** welches vorläufig zu Hause schlafen kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Rheinischestraße 14."

Ein Mädchen
für ganze Tage auf sofort gesucht. 2017 b Schulgasse 5, 2 Tr.

Dienstmädchen für meine Apotheke gesucht. f
Hermann, Schützenstr. 16.

Ein j. **Mädchen** sucht Stelle, in allen häusl. Arbeiten erfahren. r Markt 6, 2. Et.

Saub. **Std.-Mädch.** für Nachm. gesucht. Hohensyburgstr. 12, 1. Et.

Prop. **Tagesmädchen,** w. etwas kochen kann, ges. Hohestr. 12b. §

Prop. **Morgenmädchen** sof. ges. Wißstr. 27, 2. Et. f

Ein tücht. **Morgenmädchen** ges. Lippestraße 2, 1. Etage.

Morgenmädchen gesucht. Lütgebrückstr. 12, 1. Et.

Ein braves **Nachmittagsmädchen** für sofort gesucht. Hoherwall 16. §

Eine **Putzfrau** für Comptoir ges. Lindenstr. 19. f

Im Hauptgeschäftsviertel Dortmunds wird für Herbst oder früher
ein Ladenlokal
mit Wohnung gesucht.
Gefl. schr. Angeb. u. 1769 beförd. die Dortm. Ztg. e

Ladenlokal,
in unmittelbarster Nähe des Hafens, ist sofort oder später mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Dasselbe eignet sich besonders zur Einrichtung einer Filiale der Manufaktur- oder Weißwaarenbranche.
Schriftl. Angebote unter 1994 an die Dortm. Ztg. §

Ein Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, ist per August d. J. zu vermiethen.
J. Rapp,
2003 Westenhellweg Nr. 89.

Ein Eckladen
mit oder ohne Wohnung, im Hause Hohestraße 54, per 1. Mai d. Js. event. früher zu vermiethen. 1995§
Näh. Knappenbergerstraße 6.

Vordere Reinischestraße ein schönes, großes
Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung per Juli oder August zu vermiethen.
Schriftl. Angebote unt. Z 1898 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Laden mit Ladenkeller,
ganz oder getheilt, mit oder ohne Wohnung per 1. Mai zu vermiethen. 1. Kampstr. 72.
Zu melden Architekt **Stein,** r Brüderweg 57.

Lagerraum, auch als Werkst., zu verm. Marienkirchhof 3.

In meinem Hause
Märkischestraße 4
ist in der 1. Etage eine
herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern mit Balkon, Küche und Zubehör, sowie 1 oder 2 Zim. im Dachgeschoß, zum 1. Mai an ein älteres, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu besichtigen 12—1 und 4—5 Uhr. 2024*
Frau J. Ruëtz.

Bremerstraße 12 eine abgeschl.
1. Etage,
5 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör,
Bremerstraße 14 eine abgeschl.
Parterre-Etage,
4 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör,
Bremerstraße 14 eine abgeschl.
2. Etage,
7 Zimmer mit Veranda, Mansardzimmer und allem Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 1938*
Carl Treeck, Burgwall 18.

Zum 1. Novbr. d. J. wird ein **Erdgeschoß** mit 6—7 Räumen, oder 4—5 Räume und Lagerhaus, zu Bureau- u. Lagerzwecken, zu miethen gesucht, sowie eine **Wohnung** von 6—7 Zimmern in demselben Hause.
Bei Neu- oder Umbauten event. Besprechung mit Hauseigenthümer erwünscht.
Miethvertrag auf längere Jahre Bedingung. Schriftl. Angeb. unter G. R. 2037 an die Dortm. Ztg.

Eine **Wohnung** zu 3 Zimmer per sofort oder 1. März zu beziehen.
Münsterstr. 168."

Im südlichen Stadttheile, nahe der Post und höheren Schulen,
herrschaftliche Etage,
5 Zimmer, Speisekammer, Badez. nebst allen Bequemlichkeiten, an eine kleine, stille Familie per 1. Mai zu vermiethen. 2022
J. N. Baier, Wilhelmstr. 102, nahe der Hohestraße.

Junggesellenstraße 18
1. Etage
(bestehend aus 4 Zimm., Küche nebst 3 Bodenzimm. und Zubehör) zum 1. Mai ds. Js. zu verm. 2009f
W. Brügmann & Sohn.

Abgeschlossene 1. Etage,
5—8 Zimmer, nebst 1—2 Mansard. und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige, event. kinderlose Familie per 1. Mai cr. zu vermiethen.
Carl Lepping,
1945„ Gutenbergstraße 76.

1. Etage
von 5 Zimmer und Zubehör an ruhige Familie zum 1. Mai resp. früher zu vermiethen. 1960
Näh. Schwanenstraße 43. f

Wohnung.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Räumen und Bodenzimmer, ist per 1. Mai zu verm.
Zu erfr. Schwanenstr. 71, 2. Et.;

Wohnung
von 4 Zimmern und event. Mansarde an ruhige Familie per sofort oder später zu vermieten. 2007
Steinplatz 6.

Zum 1. Mai ist ein einzelnes, **geräumiges Zimmer** an einzelne Person in ruh. Hause, unmöblirt, zu vermiethen. f 2038
Näheres i. d. Dortm. Ztg.

Ein kleineres Haus,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per 1. Mai cr. zu vermiethen.
Näheres Hoheluft 10. †

Wohnung, 4 Zimmer 1 Bodenzimmer, Waschküche und Bleiche, in der Nähe der Hauptpost zum 1. Mai zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 2040

Zum 1. Mai d. J. ist das **Haus mit Garten Breitegasse 10** zum **Alleinbewohnen** an **eine** Familie zu vermiethen.
Näh. Vormittags Breitegasse 12.

In e. r. Hause in d. Schmiedestr. f. 3 gr. Mans.-Z. m. hoh. Fenst. u. e. Wohn. v. 2 Zimm. an stille Familie auf Mai zu vermiethen.
Näh. Rolandstraße 14, 1. Et.

Abgeschl. 1. Etage,
4 Zimmer u. Bodenzim., an ruhige Familie p. 1. Mai zu verm. 1928f
Näh. Sedanstr. 19, 1 Tr.

Schöne, abgeschl. Etage
von 4 gr. Räumen und Erker per sofort oder Mai zu vermiethen.
2004; Uhlandstraße 15.

Wohnung
v. 4 Zimmern, Küche 2c., per 1. Mai zu vermiethen. 2018 †
Westenhellweg 72.

Abgeschl. 1. Etage,
5 Zimmer, Mansarden, Keller und Zubehör, p. 1. Mai zu vermiethen.
Zu erf. Kaiserstr. 44, 2. Et. r

Wohnung,
3 Zimmer, 2. Etage, sofort od. spät. an kinderl. Familie zu vermiethen.
Näheres Steinstr. 4. 2021

Abgeschloss. Wohnung von 4 Z. nebst Mansardenz., schönem Garten und Bleiche, sowie Mitbenutzung d. Waschküche im Hause Fliederstr. 11 an d. Münsterstr. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. Zimmerstr. 30.

Wohnungen
von 2 u. 4 Zimm., **Etagen, Ladenlokale** in allen Stadtth. erh. Sie **sofort** u. Mai d. d. **Dortm. Centr.-Büreau,** Lütgebrückstr. 12.
Weitere Anmeldungen erbeten.

Zu vermiethen auf gleich oder später die
2. Etage,
in besserem Hause, 5 schöne Wohnräume, 1 Mansardenzimmer und Zubehör. „2051
Näheres Weiherstr. 10, 1. Et.

2 Wohnungen von je 3 Zimmern und **1 Wohnung** zu 4 Zimmern, sämmtlich abgeschlossen, sind per sofort zu vermiethen.
Näh. Münsterstraße 168."

Abgeschl. Wohnung, 4 Zim., per Mai zu vermiethen.
Hohestraße 103. f

2 schöne **Wohnungen** von 2 u. 3 Zim. sind auf den 1. Mai zu verm.
Näheres Baumstr. Nr. 7. f

Ladenlokal nebst kleiner Wohnung, für Putz-, Weiß- u. Wollw., auch für Filialen u. **Bureaus** geeignet, umständeh. auf Mai od. früher bill. zu vermiethen. Kronenstr. 15. e

2 abgeschl. **Etagen** zu 6 Zimm. i. Ganzen od. getheilt, 2 schöne Part.-Zimm., mehr. Mansardenz. i. neuerb. Hause, Nordstr. 53, p. 1. Mai zu verm. Näh. z. erf. Augustastr. 9, p."

Abgeschloss. 1. Etage
(6 Zimmer mit allen Bequemlichk.) zu vermiethen, 2051§
Auskunft Nordstr. 58, 1. Et.

Abgeschlossene Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör per 1. Mai d. Js. zu verm. 1996§
Näh. Knappenbergerstraße 6.

2 ev. 3 eleg. ausgest. Zimmer, 1. Etage, südl. Stadtth., an 1 oder 2 Pers. auf sofort zu vermiethen Knappenbergerstr. 21.

Neubau Treibstraße.
Wohnungen von 2 und 3 Zim. per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Treibstraße 21.

Zwei große und ein kleineres **Bodenzimmer** per 1. Mai an ruhige Familie zu vermiethen.
Zu erfragen Töllnerstr. 24, 1. Et.

Eine Wohnung von 3 od. 4 Z. an kl. Fam. per Mai zu verm.
Näheres Zimmerstr. 30.

Die 1. abgeschl. Etage,
Steinstr. 3, ist per 1. Mai zu verm.
Näh. Brückstr. 19. r

Sch. Wohnung, best. a. 3 Mans.-Z. mit Balk., pr. 1. Mai i. bess. Hause an ruh. Fam. zu verm. Näheres Heroldstr. 18, 1. Et., Nordstr.-Ecke.

2 Zimmer, passend für Flaschenbierhändler, zum 1. Mai zu verm. Baumstraße 21. §
Näheres Nachmittags.

Schöne **Wohnung,** 3 Zimm. und Bodenz., per 1. Mai preiswerth zu vermieten. Westwall 7, I.

Eine **Wohnung** von 4 Räumen, part., per 1. Mai zu vermiethen. r Kaiserstraße 113.

Wohnung aus 3 Z. best., sowie 2 Dachst. per 1. Mai cr. zu verm. r Unionstr. 11.

3 Zimmer, 1 Bodenz., per 1. Mai Steinstr. 2 zu vermiethen. r
Näh. Brückstr. 19. r

2 Zimmer an eine ruh. Familie zum 1. Mai zu vermieten. 1. Etage. Zimmerstraße 7. §

Wohnung v. 3 groß. Z. sof. oder später zu vermiethen bei Hösch Fabrik, Flurstraße 101. §

3 schöne Zimmer pr. 1. Mai zu verm. Näh. Hohensyburgstr. 80. §

3 sch. **Stuben** auf Mai zu verm. Näh. Prinzenstr. 13, 2 Tr. r

1. Etage (3 Zimmer) zum 1. Mai zu vermieten. Kronenstraße 23.

3 schöne **Mansardenzimm.** per Mai zu verm. Humboldtstraße 23.

Mehr. **Wohnungen** z. 1. Mai zu verm. Zu erf. Alsenstr. 6, 1 Tr. h.

2 Zimmer sof. an ruh. Fam. zu vermiethen. Steinstr. 41. f

Eine **Wohnung** zu vermiethen.
W. Kauer, Hohestr. 235. j

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Kirchenstraße 17.

Ein **Bodenzimmer** per sofort zu vermiethen. Mühlenstr. 16.

Wohnung
gesucht.
Geräumige Parterre-Wohnung oder Parterre und 1. Etage in der Nähe des Hauptbahnhofs oder Ostenthor von einem Arzte gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter O. S. 1845 an die Dortm. Ztg.

Wohnung
von 5 Zimmern oder 4 Zimmern und 1 Bodenzim., am liebsten abgeschlossene Etage, p. 1. Mai von e. kinderl. Fam. zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 1801 an die Dortm. Ztg. f

Wohnung
mit voller Pension zum 15. Februar in **Dortmund** von einem Herrn gesucht. Separ. Eingang erwünscht.
Schriftl. Angeb. m. Preisangabe erbeten unt. P 74 an das Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Ein Schneid., unverh., f. Geschäfte arbeit., sucht per 1. März 1 bis 2 **Zim.** in der Nähe der Probsteikirche.
Wer, sagt die Dortm. Ztg. 1851*

5 bis 6 Zimmer,
Küche, Bodenz. u. alles andere Zubehör zum ersten Mai zu miethen gesucht.
Schr. Angeb. m. Preisang. u. 2029 an die Dortm. Ztg. r

1 abgeschl. 2. Etage,
von 5 R. und 2 Bodenz., v. e. Beamtenfam. z. 1. Mai ges. Lage Osten resp. Nordosten d. St. Schr. Ang. u. H 2028 an die Dortm. Ztg. r

Ein Beamter sucht pr. 1. März **ein möbl. Zimmer** i. d. Nähe d. Rhein. Bahnhofs. Schr. Angeb. u. R. B. 2026 an die Dortm. Ztg. §

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern und Bodenzimmer im südl. Stadttheile gesucht.
Näheres Balkenstr. 38. f 2061

Gesucht per Mai eine
Wohnung,
5—6 Räume, parterre od. 1. Etage, und 1 **Zimmer,** für Kontor geeignet.
Näheres in der Dortm. Z. „1948

Ein Schuhmacher sucht eine
Wohnung
von 2 Z. und Werkstelle im südw. Stadttheil. Werkst., w. mögl., im Hinterhaus. Näh. Mälzerstr. 1."

Per 1. Nov. 1898 zu miethen gesucht auf längere Jahre ein **Haus** mit 6—7 Zimm. in jedem Geschoß.
Schriftliche Angebote unter W H 2036 an die Dortm. Ztg."

Ein Brautpaar sucht hübsche **Wohnung** von 3 Z. pr. 1. Mai in der Nähe der Nordstraße.
Schriftliche Angebote unt E. 2008 an die Dortm. Ztg.

Eine ruh. Fam. sucht z. 1. Mai eine **Wohnung** von 3 Zimm.
G. Ang. unt. 2035 a. d. D. Z.

Wohnung
von 4 Zimmern u. 2 Bodenräumen in bess. Hause p. 1. April z. mieth. ges.
Schriftl. Angeb. unt. F. M. 1987 an die Dortm. Ztg. f

Eine Fam. (2 Pers.) sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 3 Zimm.
Schriftl. Angebote unter 2027 an die Dortm. Ztg. f

2 unmöbl. Zimmer
in einem herrschaftl. Hause im südl. Stadttheil von einem Heern gesucht.
Näheres Märkischestr. 21. f

Fein möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermiethen.
Wißstraße 6, 2. Etage, am Markt.

Schön möbl. Zimmer
mit Pension an bess. Herrn zu verm. 1629c Münsterstr. 77.

1 oder 2 möbl. Zimmer
in ruh., herrschaftl. Hause zu verm.
Neue Holzhofstr. 23, 1. Et., an der Weißenburgerstr.

Frdl., heizb. Schlafz. an ordentl., junge Leute zu vermiethen. Lessingstraße 54, Schützenstr.-Ecke, 2. Et."

1 einf. möbl. **Z.** an 1—2 j. L. m. Kost zu verm. Schwanenstr. 3, II."

Ein möbl. **Zimmer** zu verm. r 2. Kamstr. 2.

Gut möbl. **Zim.** in bess. Hause z. v. 1451 Hamburgerstr. 52, 2 Tr. *

Kleines, möbl. **Zimmer** zu verm. Thomasstraße 12, 2. Et.

Einf. m. **Z.,** heizb., sof. zu verm. Hoherwall 38, 2. Et., r. (a. Körnerpl.)

Frdl. m. Z. z. v. 2. Kampstr. 34, II.

Möbl. Zim. zu verm. Kielstr. 17, II.

Suche **ein Zimmer.**
Frau **Schmitte,** Klosterstraße 17.

2 anständ., j. Leute könn. **Schlafstellen** erh. Wilhelmstr. 10, I.

Schlafzimmer zu vermiethen.
† Hohensyburgstr. 76.

Sch. m. **Wohn- u. Schlafz.** z. 15. Febr. zu verm. Westwall 39, 1 Tr.

Schlafz. an 1 ord. Herrn z. vermiethen. Heiligegartenstr. 14.

6 Schlafstellen frei. Heckenstr. 1.

Anst., jg. Leute erh. **Kost u. Logis** Prinzenstr. 20, 1. Et. f

Anständige Leute erh. **Kost und Logis.** Steinstraße 29.

Anst., j. Leute erh. **Logis,** m. od. ohne Kost. Heiligerweg 48, 3. St."

Kost u. Logis. Heroldstr. 15, Seit.-Eing

Für Stellensuchende
empfiehlt es sich, die Zeugnisse nur **abschriftlich** den durch uns zu vermittelnden Bewerbungsschreiben beizufügen, da wir für die Wiedererlangung der bezüglichen Papiere keinerlei Bürgschaft leisten können.
Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Dortmund, 1. Februar 1898.

Erdmann Maisel und Frau,
Elisabeth geb. **Stade.**

Statt jeder besonderen Anzeige

beehren sich die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

ergebenst anzuzeigen 2054 †

Dortmund, 2. Febr. 1898.

Redeker,
Premierlieutenant u. Adjutant des Landwehrbezirks Dortmund,
und Frau,
Clara geb. **Goeters.**

Ihre am 3. Febr. d. J. stattfindende

Vermählung

beehren sich ergebenst anzuzeigen ; s873

Werne, Kreis Bochum.

Martin Luther, Pfarrer,
Marie Luther,
verw. Wiethof, geb. Reckhardt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Abend 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Lemmer

geb. **Kettler,**

im Alter von 73½ Jahren nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bittet

Marten, 1. Februar 1898.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 4. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Die Beerdigung des verstorbenen

Fritz Stelbrink

findet **Donnerstag Morgen um 11 Uhr** vom Hause, Münsterstr. 69, aus statt.

Um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Formers **Julius Schnabel,** geb. am 4. Januar 1879 zu Kotzenau in Schlesien, zuletzt in Bünde aufhältlich, wird zu den Akten D. 177/97 ersucht. 2015

Oschersleben, den 29. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von zusammen 4300 cbm **Pflaster- und Deckensand, Sommerwegs- u. Bankettmaterial** frei Verwendungsstelle soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind von der unterzeichneten Bauinspektion gegen portofreie Einsendung von 0,50 *M.* (nicht 50-Pf.-Briefmarken) zu beziehen.

Die Angebote nebst Bedingungen sind versiegelt und mit der Aufschrift: **Lieferung v. Unterhaltungsmaterialien** versehen, bis spätestens **Donnerstag, den 24. Februar d. J.,** einzusenden.

Der Zuschlag wird binnen 4 Wochen nach genanntem Termin ertheilt, eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht. s876l

Dortmund, (Moltkestraße 16), den 29. Januar 1898.

Landes-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westfalen hat in Abänderung des bisherigen Tarifs **für das Besteigen des Thurmes (Stein-Denkmal) auf dem Kaisberge bei Herdecke den folgenden Tarif festgesetzt:** 2014

1. Für Erwachsene je 20 ₰.
2. Für Vereinsmitglieder (bei Betheiligung von mindestens 15 Personen) je 10 „
3. Für Lehrer und Schüler höherer Schulen (bei Betheiligung von mindestens 15 Personen) je 10 „
4. Für Lehrer und Schüler von Elementarschulen (bei Betheiligung von mindestens 15 Personen) je 5 „
5. Für Kinder im Alter bis zu 12 Jahren je 10 „

Hagen i. W., 1. Februar 1898.

Der Landes-Bauinspektor:
Schmidts, Königl. Baurath.

Lockenwasser,

unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 ₰. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In Dortmund bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73, zu haben

---

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, sanft und gottergeben, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steiger a. D.

Diedrich Thiemann,

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Köln, Barop, den 2. Februar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Leierweg 40, aus statt.

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf 1. Montag, den 7. Februar 1898, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes an Stelle des Herrn Stadtverordneten Möller für die Begräbniß-Commission.
2. Genehmigung des Pachtvertrages mit Christ. Meyer vom 21. Jan. d. J. über das 9 Ar 67 Quadratmeter große Grundstück an der Hans-Sachs-Straße, Flur 25, Nr. 3019 und 3020 69, mit aufstehender Werkstatt vom 1. Februar d. J. ab auf 3 Jahre zum Miethspreise von jährlich 165 *M.*
3. Vorlage des Magistrats über die Einbürgerung des Malergehülfen Carl Hoeweler zur Kenntnißnahme.
4. Verpachtung der Grundstücke, welche für den Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes 2c. bestimmt sind für das Jahr 1898 zum Gesamtpachtpreise von 406 Mark.
5. Genehmigung zu einem Abkommen mit dem Metzgermeister Adolf Wilberg hier über Abtretung des nach der neuen Baufluchtlinie von den projectirten Neubauten Brückstraße 12 und 14 in die Straße fallenden Terrain zum Gesammtpreise von 4000 Mark.
6. Antrag des Magistrats, Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, zur Deckung der außergewöhnlichen Ausgaben für den Hafen, die Rieselfelder, das Elektrizitätswerk, die Beerdigungsplätze u. s. w. bis zur Genehmigung und Ausgabe einer neuen Anleihe ein weiteres vorübergehendes Darlehn bis zur Höhe von drei Millionen Mark bei einem oder mehreren Geldinstituten aufzunehmen und den Magistrat zur Vereinbarung der Anleihebedingungen nach Anhörung der Finanz-Kommission zu ermächtigen.
7. Antrag des Magistrats zur Aufnahme einer festen Anleihe von fünfzehn Millionen Mark.
8. **Geheime Sitzung** (11 Sachen).

2. Donnerstag, den 10. Februar 1898, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der zu 51341,06 *M.* balancirenden Rechnung der Beerdigungskasse pro 1896/97 und Entlastung des Rendanten.
2. Desgl. der Rechnung für die Badeanstaltskasse pro 1896/97, abschließend in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 75529,92 *M.*, sowie Entlastung des Rendanten.
3. Desgl. der Rechnung der Vieh- und Schlachthofskasse pro 1896/97, abschließend in Einnahme mit 306527,12 *M.*, in Ausgabe mit 293565,76 *M.*, im Bestande mit 12961,36 *M.*, nebst einer Resteinnahme von 600 *M.*, sowie Entlastung des Rendanten.
4. Desgl. der Rechnung der Gymnasialkasse pro 1896/97, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 141418,61 *M.*, im Extra-Ordinarium mit 11057,75 *M.* nebst den zugehörigen Fonds, sowie Entlastung des Rendanten.
5. Desgl. der Mädchenschulkasse pro 1896/97, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 77030,44 *M.*, sowie Entlastung des Rendanten.
6. Desgl. der Krankenhauskasse pro 1896/97 nebst zugehörigen Fonds, abschließend in Einnahme und Ausgabe zur Gesammtsumme von 192479,87 *M.*, sowie Entlastung des Rendanten.
7. Bewilligung eines Restbetrages von 80 *M.* für die Einrichtung von 3 Krankenzimmern im Luisen-Hospital.
8. Abtretung eines Grundstücks von 8 Ar 62 Quadratmeter aus Flur 8 Nr. 899/149 am Knappenbergerwege zur Anlage einer Unterstation für das Elektrizitätswerk zum Preise von 30 *M.* pro Quadratmeter, zusammen also für 25860 *M.*
9. Abtretung eines Grundstücks von 745 Quadratmeter aus dem früher Buchholtz'schen Grundstücke an der Silberstraße und Pottgasse, Flur 15 Nr. 47 und 48, zur Anlage einer Unterstation des Elektrizitätswerkes zum Preise von 40 *M.* pro Quadratmeter, also zusammen für 29800 *M.*
10. Abtretung eines Grundstücks zur Größe von 1 Hektar 58 Ar 30 Quadratmeter, Flur 2 Nr. 2505/89, 2507/91, Flur 11 Nr. 1621/396 und 1620/395 (frühere Oesterbleiche) zur Anlage der Hauptstation des Elektrizitätswerkes zum Preise von 14 *M.* pro Quadratmeter, also zusammen für 221621 *M.*
11. Aufstellung von 6 Petroleumlaternen zur Beleuchtung der drei Eisenbahn-Unterführungen am Hahnenmühlenwege 2c. und Bewilligung der Beschaffungskosten von 210 *M.*
12. Vorlage der Beschlüsse der zur Berathung über die Einführung besonderer Steuern eingesetzten, aus 5 Magistratsmitgliedern und 10 Stadtverordneten bestehenden gemischten Steuer-Commission, zur Kenntnißnahme.
13. Antrag des Magistrats, für die zukünftige Bebauung der Breite der Weißenburgerstraße unter der Ueberführung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn auf 15 Meter festsetzen zu wollen.
14. Antrag aus der Stadtverordneten-Versammlung über den Ausbau der Stahlwerkstraße zwischen Dürener- und Oestermärschstraße nebst Aeußerung der Bau-Commission und des Magistrats zu diesem Antrage.
15. Verkauf der hinter der Flucht der Hakenstraße belegenen Parzelle Flur 9 Nr. 629/128, 68 qm groß, zum Preise von 600 *M.* pro Qu.-Ruthe an den Kaufmann Max Ernst hierselbst.
16. Magistratsantrag auf Abänderung der Fluchtlinien der Mallinkrodtstraße zwischen der York- und Landwehrstraße nach den vorgelegten Planauszügen.
17. Antrag des Magistrats auf Aufnahme eines neuen Straßenprojekts in der Nähe der Kreuzstraße in den Bebauungsplan nach den vorgelegten Planauszügen.
18. Genehmigung des vorgelegten Vertrages mit dem Chemiker Herrn August Forschepiepe wegen Errichtung einer Cadaver-Vertilgungs-Anstalt.

Dortmund, den 1. Februar 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
H. Brauns.

Zur Nachricht! Nächste Sitzung (Bahnhof-Project) wahrscheinlich am 14. d. Mts.

Verding.

Die Erd- und Maurerarbeiten 2c. für eine Ringofen-Anlage in Wullen bei Annen sind durch den Unterzeichneten zu vergeben. 2056 †

Pläne, Kostenanschläge 2c. liegen auf meinem Bureau, Schützenstr. 67, zur Einsicht aus und sind Offerten ebendaselbst bis zum **8. d. Mts.** einzureichen.

Gustav Schäfer,
Bauмeister.

Das Geschäftshaus
Brückstr. 19
ist mit oder ohne Lager zu vermiethen, event. zu verkaufen.
M. Herzfeld & Sohn.

Eine Besitzung,

100 Quadrat-Ruthen Grundfläche, mit aufstehenden Gebäulichkeiten, enthaltend 21 Zimmer und Stallung, ist für den billigen Preis von 10500 *M.*, bei geringer Anzahlung, unter günstigen Bedingungen durch mich anzukaufen. ; 2005

Eichlinghofen, 1. Februar 1898.

W. Ruhfus,
Gerichtstaxator.

---

200 Mark gegen Sicherung zu 5 % **zu leihen gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 2031 an die Dortm. Ztg.

Ein gut geleg. **Bauplatz** zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. B W 2030 an die Dortm. Ztg. f

Ein **Fahrrad** billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 5, 1. Et. §

Guterh. **Sprungheerd** m. Messingk. bill. zu verk. Silberstr. 32, 1. Et. §

Dortmunder Kriegerverein.

Feier des Geburtstages
Sr. Majest. des Kaisers und Königs Wilhelm II.
Am 5. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im großen Kühnschen Saale:

Musikalische Abendunterhaltung

unter gütiger Mitwirkung des hiesigen Männer-Gesangvereins **„Euphonia".** **Fest-Ansprache.** Sodann:

Fest-Ball.

Nur Mitglieder und der zu ihrem Hausstande gehörenden erwachsenen Angehörigen haben Zutritt. s 872

Legitimation: Die Vereinsmütze.

Der Vorstand.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Leipzig,

Kreisverein Dortmund.

Donnerstag, den 3. Februar 1898,
Abends 9 Uhr,
im großen Saale des Hotels **Kölnischer Hof:**

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Schriftstellers **Felix Marquart** aus Leipzig über:

„Süddeutsche Städtebündnisse und die Hansa".

Die hiesigen Kaufleute, Freunde und Gönner unseres Verbandes, nebst ihren Damen, sind hiermit freundlichst eingeladen. s 850 l

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Die diesjährige **ordentliche**

General-Versammlung

— § 19 unsrer Satzungen — findet **am Sonntag, den 6. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Wirths Lünenbürger statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Vorlegung der Jahres-Rechnung pro 1897.
3. Antrag auf Ertheilung der Entlastung.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.

Husen, den 31. Januar 1898.

Consum-Verein „Glückauf".
2012 z **Der Vorstand.**

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1882

Concessionirt für Preußen durch Ministerial-Erlaß vom 17. Juli 1896.

Volleingezahltes Actien-Capital:	Gewährleistungsfonds:
2 Millionen Mark.	**Ueber 5 Millionen Mark.**

Die Gesellschaft übernimmt gegen niedrige Prämien und coulanteste Bedingungen:

a) **Einzel-Unfall-Versicherungen,** wodurch einzelne Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle, welche ihnen **bei oder außer ihrer Berufsthätigkeit** zu Hause oder auswärts **innerhalb der Grenzen Europas zu Wasser und zu Lande** zustoßen können, versichert gelten.

Besondere Vortheile vor jeder Concurrenz.

Die Gesellschaft zahlt in **allen Fällen bleibender Invalidität** die Entschädigung nicht wie andere Gesellschaften in einer reducirbaren Rente, sondern stets **in voller Höhe in Baar.**

b) **Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht unter Garantie voller Ersatzleistung** und empfiehlt besonders:

Haftpflicht-Versicherung

für **industrielle, gewerbliche und Handels-Unternehmungen** jeder Art, ferner für **Hausbesitzer, Hotel- und Restaurant-Betrieb, Land- und Forstwirtschaft, Fuhrwerksbesitzer, Jäger, Radfahrer, Dienstherr und Familienvorstand** 2c. s 889

General-Agentur Dortmund

C. L. Jungcurt,
Rosenthal 18.

Thätige Agenten und Acquisiteure gegen hohe Provisionsbezüge gesucht.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentirt (D. R.-P. 87897) und Name geschützt

beseitigt ohne jede Neben- schnell schädliche Wirkung



alle Nervenerregungen wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner **Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.**

— Aerztlich empfohlen! —

In Röhrchen- und Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik, Leipzig-Plagwitz.

Nördl. städt. Badeanstalt.

Kohlensaure Thermalbäder

als **vollgültiger** Ersatz der Bäder von **Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc.** gegen **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc.** ; s 6634

Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Stadttheater in Dortmund.

Donnerstag, d. 3. Febr. 1898:
Novität!
Zum ersten Male.
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten
von Karl Laufs und Kurth Kraatz.
s887*

Freitag, den 4. Februar:
Außer Abonnement!
Benefiz des Kapellmeisters **Boris Buck.**
Gastspiel des Herrn **Gerome Lenoir** vom Stadttheater in Barmen.
Der Zigeunerbaron.
Große Operette in 3 Akten.

Kronenburg.

Freitag, den 4. Februar:
XVII. Symphonie-Concert
des
Philharmonischen Orchesters
(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)
Oxford-Symphonie Haydn.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse. 2025

Borussia-Verein.

Sonnabend, den 5. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

in der Turnhalle.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung sehr wichtiger Vereinsangelegenheiten laut § 4 der Statuten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Dortmund, 1. Februar 1898.

s 888 **Der Vorstand.**

Allgem. Begräbnißkasse des St. Josefs-Vereins.

General-Versammlung

Sonntag, den 6. Februar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirths **Thöne,** Humboldtstraße 4.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro 1897 und Bericht der Revisions-Commission.
2. Beschlußfassung über die Höhe des Reservefonds pro 1898.
3. Wahl von Vorstands-Mitgliedern und Rechnungs-Revisoren.
4. Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder. 2060 ¿

Der Vorstand.

Weinrestaurant Luig,
Dortmund,
Inhaber Ph. Höblich.
(Eigener Weinbau.)
Vorzügliche Weine und Küche,
Diner — Souper
(auch außer dem Hause),
feinste, holl. Austern,
Ia. unges. Caviar,
Extra-Zimmer für kleinere Gesellschaften.
Telephon 645.

Für Kaffeetrinker!

Anker-Cichorien s 875

ist vorzüglich schmackhaft
bekömmlich anregend nahrhaft
rein löslich ergiebig
sparsam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co.
Magdeburg.

Lotterie-Anzeige.

An die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 198 Lotterie wird hiermit erinnert und zwar bei Verlust des Anrechts bis incl.

Montag, den 7. Febr. cr.,
Abends 6 Uhr. 2055

Frentrop, Hartung,
Königliche Lotterie-Einnehmer.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Burgholz- und Nordstr.-Ecke** eine

Rind- und Schweine-Metzgerei.

Es wird mein Bestreben sein, meiner geehrten Kundschaft durch gute Waaren reell zu bedienen.

Achtungsvoll

Heinr. Schöttler, Metzgermeister.

Wegen Raummangel c. vollständ. neuer **Schaukelstuhl,** nußb., billig abzugeben. Betenstr. 38, 2. Et.

Teigtheilmaschine sowie Bäckerei-Utensilien zu verk. Lambachstr. 4. a

---

Sopha bill. z. v. Wilhelmstr. 7. b

Da meine Frau von mir fort ist, warne ich ein. Jeden, dersel. auf m. Namen nicht zu borg, weil ich für nichts aufk. **Val. Sämler,** Eving. i

---

1 brauner **Teckelhund** zugelaufen. Geg. Erstatt. d. Futterk. w. abzuh. r Brüderweg 65, part.